

JUNI 2021

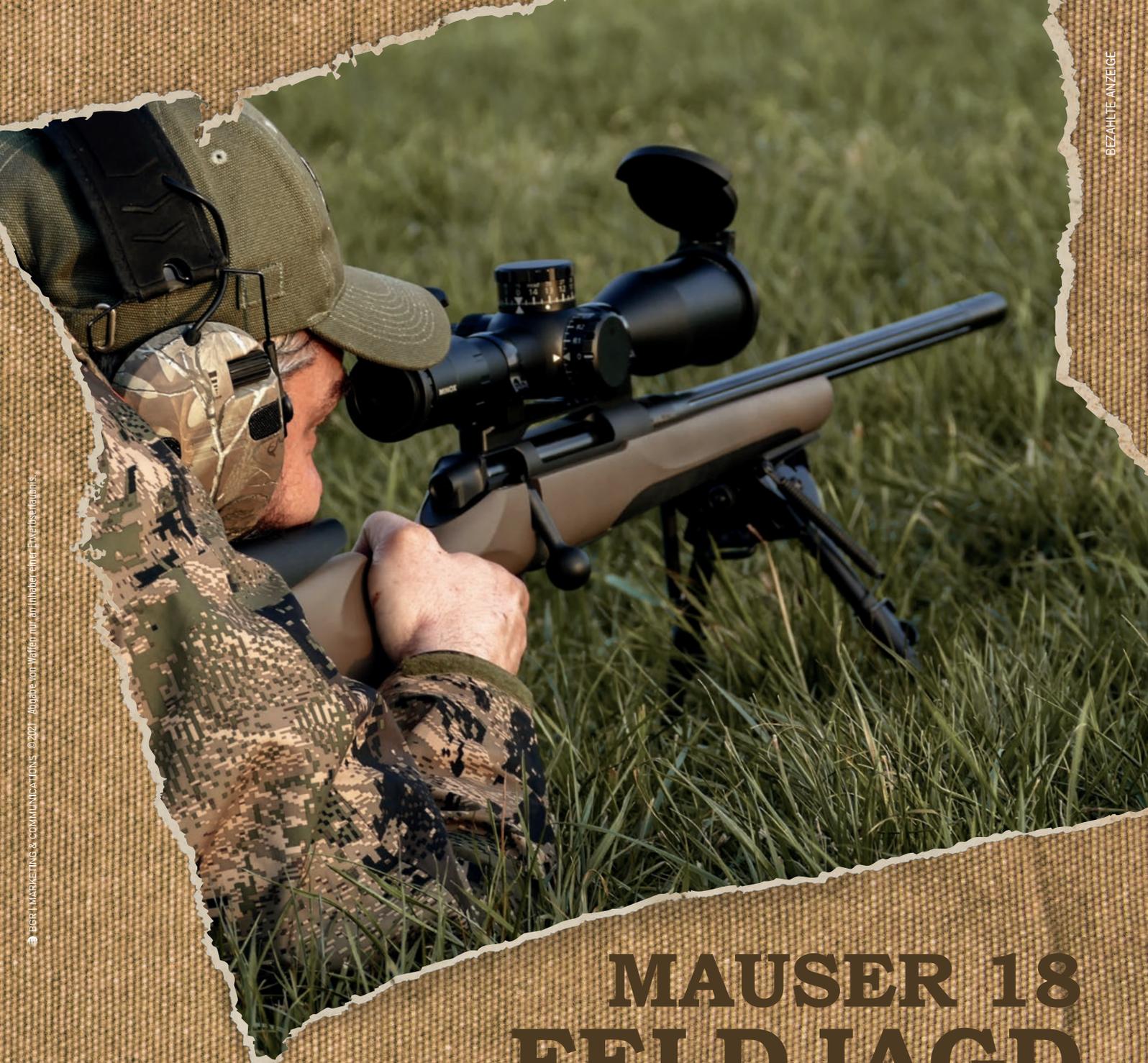
DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

48. JAHRGANG · NR. 171





MAUSER 18 FELDJAGD

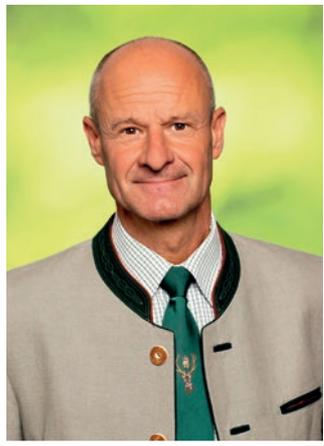


Das neue Modell der MAUSER
18-Reihe, das konsequent
auf die Jagd im offenen
Gelände und den Schuss auf
weitere Distanz optimiert ist.



DAS ORIGINAL

Ausgleich und respektvoller Umgang machen es aus



Wald und Wild, eine naturgewollte, logische, selbstverständliche und ewige Koexistenz! Durch die menschliche Beteiligung und den damit resultierenden Nutzungsanspruch wird aus dieser natürlichen Symbiose Forst und Jagd. Gibt es dann immer noch dieses harmonische Miteinander?

Hier gibt es kein über- oder

unterlegen sein, es zählt nicht mehr oder weniger bzw. können wir nicht zwischen Ökonomie und Ökologie wählen. Es zählt nur das ausgleichende, gegenseitige Verständnis. Wald und Wild kann man nicht auseinanderdividieren! Denn beide gemeinsam haben das gleiche Anrecht auf Vielfältigkeit und Toleranz. Dabei haben weder Wald noch Wild, weder Waldbesitzer, Förster, NGO noch Jäger das Recht auf Rechthaben für sich gepachtet. Forstliche Zielsetzungen und Wildmanagement sind nur zwei Seiten derselben Münze. Ausgleichende Gerechtigkeit ist gefragt. Dazu braucht es wechselweises Vertrauen, Einsicht, Flexibilität und Kompromissbereitschaft der Jagdausübungsberechtigten, Grundeigentümer, Jagd- und Forstbehörde, der NGOs und der Politik.

Bockiger Justamentstandpunkt und einseitiger, oft egoistischer Maximierungsanspruch laufen immer gegen die Wand und bringen niemand weiter, im Gegenteil. Ausgleich im Dialog zwischen Forst und Jagd fordert heraus, wir müssen aber zukunftsfitte Lösungsschritte suchen, auch wenn das zugegebenermaßen manchmal beinahe einer Quadratur des Kreises gleichkommt. Aber er muss gelingen! Im Sinne einer guten gesamtgesellschaftlichen und gesamtnatürlichen Lösung beginnt der Dialog mit einem respektvollen

Umgang miteinander und mit den uns anvertrauten Gütern. Mit ihrer Kompetenz kommt der Jagd als Regulator hohe Verantwortung zu. Die Jägerinnen und Jäger tragen entscheidend dazu bei, dass weder Wald noch Wild auf der Strecke bleiben. Punktuelle Einzellösungen, unabgestimmte Einzelaktionen und Egoismen sind Sackgassen, die zu nichts führen. Alle gemeinsam, Mensch und Natur, sitzen in einem Boot, die Wald- und Wildverantwortlichen müssen an einem Strang ziehen. Regelmäßige Abstimmungsgespräche mit allen an der Wald-Wild-Thematik Betroffenen sollen dafür sorgen, dass Wald und Wild nicht zu Betroffenen werden. **In vielen Jagdgebieten ist das seit Jahren gelebte Praxis – danke an alle Verantwortlichen in diesen Gemeinden!**

Revierübergreifende Überlegungen und regionsbezogene Gesamtbetrachtungen sind die Voraussetzungen für positive Weichenstellungen. Die Zukunft schläft nicht, es ist hoch an der Zeit! „Forst-Jagd-Ausgleich“ und eine ökologische Raumplanung wachsen nicht einfach automatisch auf den Bäumen. Es braucht nicht nur Problembewusstsein und Standortbestimmung, sondern mögliche Lösungen, denn alle Beteiligten sind dem kostbarsten Gut „NATUR“ verpflichtet.

All unsere durchaus berechtigten Interessen und Nutzungsansprüche sind letztendlich nur ein Gastrecht im wunderbaren Lebensraum Wald und Flur.

Uns Jägerinnen und Jägern kommt eine sehr entscheidende Rolle zu. Die Oö. Jägerschaft ist gerne bereit, engagiert und konstruktiv im Forst&Jagd-Dialog mehr als nur mitzureden. In diesem Sinne lade ich euch herzlich dazu ein.

Weidmannsheil,

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich



„Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug.“

Diesem Zitat des griechischen Philosophen Epikur entsprechend müssen wir auch die aktuelle Ausgabe des OÖ JÄGER in der hoffentlich endenden Coronapandemie sehen. Draußen in den Revieren konnten keine bzw. nur kleine, unbedingt notwendige Zusammenkünfte stattfinden; Veranstaltungen waren nicht möglich und selbst die Bezirksjägertage, die so wichtige jagdliche Rückblicke sowie Zukunftsthemen behandeln, waren nicht durchführbar – somit auch keine Berichte darüber und eine „schlanke“ Zeitschrift.

Themen rund um die Jagd wollen wir abseits des OÖ JÄGER trotzdem an die Jägerin und den Jäger bringen. So versuchen wir es demnächst mit einem virtuellen Landesjägertag! Zugegeben, ein mäßiger Kompromiss, doch wollen wir aktuelle Themen unserer geliebten Jagd vermitteln. LJM Sieghartsleitner und die Funktionäre des Oö Landesjagdverbandes wünschen sich einen gut besuchten Landesjägertag. Doch wie soll das gehen, wenn er „nur“ digital ist? Treffen wir uns doch einfach in kleinen Runden und schauen uns diesen Tag der Jagd gemeinsam an – so können wir uns in den Jagdgesellschaften und jagdlichen Freundesrunden auf eine starke Oberösterreichische Jagd einstimmen!

Viel Spaß beim Lesen –
und beim virtuellen Landesjägertag!

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

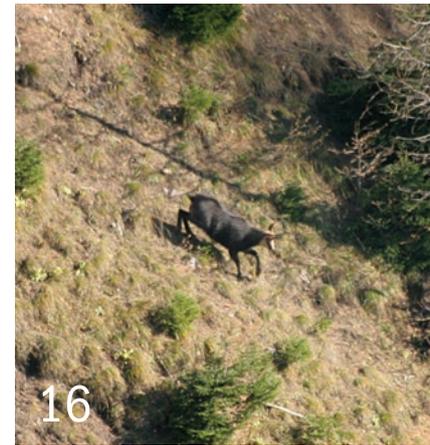
Titelfoto:

Ein Sperberterzel oder Sprinz mit seiner Beute, einem Spatz.

Foto: W. Straka



8



16



36



38

Aus Sicht des Landesjägermeisters	3
Serie: Der Frechsdachs	7
Der Pirschsteig – Weg zum Ziel	8
Jungjäger in Oberösterreich	14
FFH-Richtlinie, Gams, Wolf und Raumplanung: Über die Notwendigkeit zum Umdenken in Politik und Praxis	16
Der Kaiser als Jagdherr	20
Jagd- & Waffenrecht: Errichtung und Betrieb von Luderplätzen und Mäuseburgen	22
Der Unterausschuss für Lebensraumgestaltung und Artenschutz	26
Serie: Weit/dblick am Hochstand	29

■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. ab 30

Der digitale Jägertag 2021	30
Es werden immer mehr – Projekt Wildwarner	31
Freiwillige Jagdhunde Unfallversicherung	32

■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT. ab 34

#wirliebennatur – die österreichweite Social Media-Kampagne	34
--	----

wild auf Wild: Sautierte Rehleber auf Blattsalat mit Wildkräutern	36
--	----



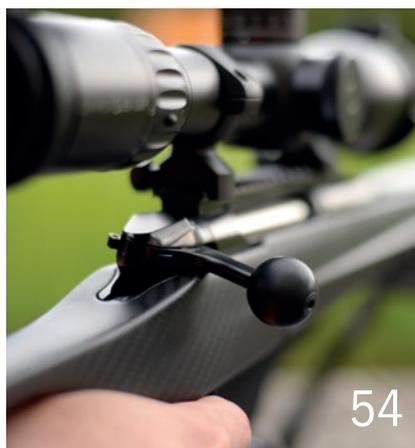
20



34



44



54



HYALITHGLAS

Bei diesem Exponat handelt es sich um einen Sockelbecher aus schwarzem Hyalithglas aus der zweiten Hälfte des 19. Jhdts., teilweise facettiert geschliffen und mit Goldmalerei verziert.

Hyalithglas wurde von Grafen von Buquoy (1781 - 1851) erfunden und ab 1817 in Südböhmen produziert. Vorbild war die Basaltware von Wedgwood. Es wurde durch Verschmelzen von Eisenschlacke, Basalt oder Lava, zwei Prozent Kohlenpulver und Knochenasche hergestellt.

Die andere Methode war die kräftige Einfärbung von normalem Glas mit viel Kobalt-, Mangan-, Nickel- und Eisenoxid.

Verwendet wurde das schwarze Hyalithglas außer als Zierglas noch für die Herstellung von Flaschen, in denen lichtempfindliche Substanzen (z. B. Medikamente) aufbewahrt wurden.

LEBENSRAUM.	ab 38
Der Waldfonds - Vorteile auch für die Jagd	38
Wald und Jagd in Familienhand - Forst & Jagd-Dialog	40
Reviertipp: Tränken	42
Kleine Naturkunde: Neobiota - Fluch und Segen	44
Wertvolle Pflanzen im Jagdrevier: Gewöhnliche Traubenkirsche	47
HUNDEWESEN.	ab 48
Termine Brauchbarkeitsprüfungen 2021	50
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 52
Das Jäger-G'wand	52
SCHIESSWESEN.	ab 54
Heymspiel. Die SR 30 Repetierbüchse von Heym	54
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 59
PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	62
NEUE BÜCHER.	ab 63
Kleinanzeigen	65
Impressum, Sonne und Mond	66

DER STREAMING-KANAL
DES ÖÖ LJV:



ÖÖ
JagdTV

www.oeljv.at/tv

DER ÖÖ LJV AUF FACEBOOK:



facebook.com/oeljv



DROHNEN HAFTPFLICHT- VERSICHERUNG

SONDERTARIF FÜR DIE OÖ JÄGERSCHAFT DROHNEN BIS 4 KG

FÜR BETREIBER

Der UAS Betreiber* (Besitzer/Halter) lässt den Copter registrieren, er ist auch Versicherungsnehmer. Mitversichert bei der „Oberösterreichischen Versicherung AG“ sind Personen die mit Willen des UAS Betreiber die Drohne benutzen (wie beim KFZ).

Achtung: Tarif auf Basis „private Verwendung“ keine „gewerbliche Verwendung“!

FÜR PILOTEN

Besondere Leistung bei Fremdnutzung für jagdliche Zwecke: Die Oberösterreichische Versicherung AG übernimmt im Umfang Ihres Drohnenproduktes auch Regressforderungen vom Versicherer des Betreiber (Besitzer/Halter) gegenüber dem Drohnenpiloten (Benutzer), sofern anderweitig kein Versicherungsschutz über die Jagdhaftpflicht besteht.

*) UAS = Unmanned Aircraft System

Versicherungssumme: EUR 1,5 Mio., damit wesentlich höher als die vorgegebene Pflichtversicherungssumme
Jahresbruttoprämie: EUR 65,-

Ihre Ansprechperson bei Fragen:

Disp. Wolfgang Bauer

Tel.: +43 5 78 91-71339, E-Mail: w.bauer@ooev.at

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Der Frechdachs

... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht, allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert ...



DIE JUNGEN OBERG'SCHEITEN

Es ist ja so, wer sich schon länger der Jagd widmet, weiß um den inneren Frieden und die oft tiefe Dankbarkeit, welche die Natur in uns auszulösen vermag. Man kann natürlich auch am Hochstand sitzen und sich ständig über alles ärgern, bevorzugt über die Reviernachbarn, Landwirte, Kollegen, andere Naturnutzer und so weiter und so fort!

Und im Frühsommer, da ärgern sich so manche Jäger ganz besonders über die Neuen in der Jagd. Vergessen dabei, dass sie selbst mal „neu“ waren und glauben, die Jagd fließe ausschließlich in ihrem Blutkreislauf in die korrekte Richtung.

Da mag jetzt einer sagen: Aufregen wird man sich ja wohl noch dürfen! Immerhin hätten diese Jungjäger (und, oh Gott bewahre, auch Jungjägerinnen) heutzutage doch überhaupt keine Ahnung von der Natur, und vom jagdlichen Brauchtum schon gar nicht. Manche hätten lieber eine Metzgerprüfung und keine Jagdprüfung machen

sollen, immerhin besteht die Jagd nicht nur aus der Beschaffung von Wildbret oder der Erlegung besonders starker Trophäenträger, sondern auch aus altem, tiefgründigem Wissen.

Nur, mit diesem Gedanken müsste sie jetzt spätestens beginnen, die innere Einkehr, zu der wir Jäger so viele Möglichkeiten bei unseren Ansitzen hätten. Denn wie ist es denn in uns gekommen, dieses alte Wissen? Doch nur, weil uns jemand Vorbild war, weil uns jemand mitnahm. Und vielleicht musste dieser jemand nicht mal viel sagen: Allein durch seine Bereitschaft, uns teilhaben zu lassen, durften wir immer mehr in die Jagd und in die Natur hineinwachsen.

Ja, die Jungen wissen noch wenig über die Jagd. Einige haben keinen jagdlichen Hintergrund. Manchen ist die Lodenhose nicht so wichtig und ein Plastikschaft gefällt dem einen oder anderen vielleicht auch besser als einer aus Holz. Das alles sagt nur nichts über den Menschen aus!

Die Erfahrenen und die „Frischlinge“ verbindet die Liebe zur Natur und die tiefe Erkenntnis, dass wir in der Jagd mehr bewahren als nehmen. Und das ist auch der Grund, warum die Verantwortung so hoch ist, das, was man so sehr liebt, zu teilen, sonst erlischt das alte Wissen.

Denn altes Wissen und neue Erkenntnisse, das ist, was die Natur heute mehr denn je benötigt!

Immerhin ist Tradition nicht das Bewahren der Asche, sondern die Weitergabe der Glut. Natürlich, nicht jeder vermag sie zu halten und weitzuzureichen, aber einen Versuch ist es auf alle Fälle wert.

In diesem Sinne wünsche ich euch nicht nur schöne Anblicke, sondern auch viel innere Einkehr,
Euer Frechdachs



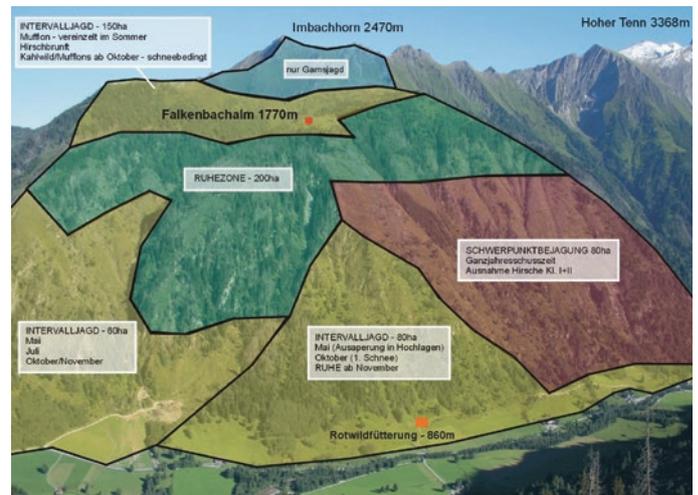
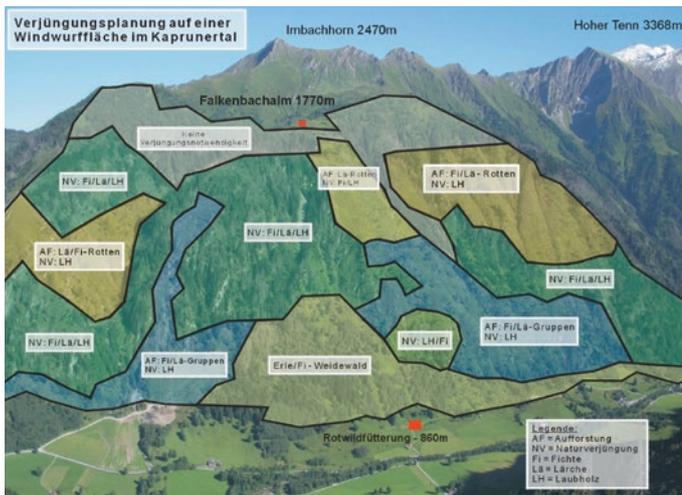
In einiger Entfernung vor dem Ansitz sollte ein gedeckter Platz zum Wechseln der durch den Anstieg verschwitzten Kleidung vorhanden sein. Auch nach dem Ansitz sollte erst wieder hier die warme Kleidung vor dem Abstieg ausgezogen werden. Kleiderwechsel auf dem Hochsitz bringt nur unnötige Beunruhigung und führt dazu, dass der Ansitzplatz beim Wild rasch bekannt wird.

DER PIRSCHSTEIG - WEG ZUM ZIEL



TEXT UND FOTOS Josef Zandl

Pirschsteige stellen sich in vielen Revieren oft als weit unterschätzte Accessoires des jagdlichen Geschehens dar. Dabei sind sie eine der wesentlichsten Verbindungen zwischen Jäger und Wild und bieten einen mehr oder weniger offenen Zugang in die Natur. Pirschsteige führen den Jäger zum Ziel, können aber auch, frei nach Konfuzius, selbst zum Ziel des jagdlichen Handelns werden.



Beispiel eines jagdlichen-forstlichen „Gesamtkonzepts“ auf einer Windwurffläche im Kaprunertal. Durch die gezielt abgestimmten jagdlichen und forstlichen Maßnahmen, mit Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes und des Waldes, konnte innerhalb von ca. 10 Jahren ein artenreicher Mischwald begründet und ein gut strukturierter Wildbestand erhalten bleiben.

PIRSCHSTEIG - TEIL EINES JAGDLICHEN-FORSTLICHEN GESAMTKONZEPTS

Pirschsteige sollten als wesentliche Infrastruktur für ein Gesamtkonzept mit klarer jagdlicher Strategie unter Beachtung forstlicher Erfordernisse betrachtet werden. Vor allem in sanierungsbedürftigen, gebirgigen Schutzwaldlagen werden solche zukünftig immer bedeutsamer. Gut geführte Forst- und Jagdbetriebe berücksichtigen nicht nur die Wünsche und Befindlichkeiten der Förster und Jäger, sondern auch die Bedürfnisse des Wildes und Maßnahmen zur möglichst

schadensfreien Integration der Wildtiere in die Kulturlandschaft. Dafür ist eine gute Kooperation zwischen Grundeigentümern, Förstern und Jägern unverzichtbar. Der Blick soll dabei vor allem auf das verbleibende Wild und dessen Lebensraum gelenkt werden. Wild soll sich in seinem Lebensraum wohl fühlen. Äsungsflächen sollen ungestört aufgesucht werden und Wohnraumeinstände ein ruhiger Rückzugsort sein können. Diese Bereiche sollten jagdlich beruhigt werden (Ruhezonen). Umgekehrt sollen sensible, wildschadenanfällige Revierbereiche nicht zu stark von Wild frequen-

tiert werden. Auf diese sollte man die jagdliche Aufmerksamkeit und Tätigkeit lenken (Schwerpunktbejagung). Dazwischen braucht es Bereiche zur Erfüllung der notwendigen Regulationsabschlüsse (Intervalljagd).

GELÄNDE, WIND, WILDVERHALTEN, WILDEINSTÄNDE UND MÖGLICHKEIT DER WILDBERGUNG BEACHTEN!

Bei der Anlage von Pirschsteigen müssen grundlegende Dinge berücksichtigt werden. Das Gelände sollte so ausge-



„Erschließung“ eines Bergwaldrevieres durch Pflege-/Pirschsteige zur jagdlichen und forstlichen „Bewirtschaftung“. Vertikalsteige werden durch horizontale „Quersteige“ verbunden. Die in engen Serpentinaen, oft in Geländemulden geführten Vertikalsteige berücksichtigen die Berg- und Talwinde bei der Jagd und erleichtern die Wildbergung. Entlang der Steige sind an günstigen Stellen Anzitzmöglichkeiten und Schusschneisen errichtet worden.



In Hanglagen und im Gebirge muss man auf Hang- und Bergwinde achten. Auf sonnenbeschienenen Hängen geht der Wind nach oben, im Schatten nach unten. Im Bereich bis 100 Meter oberhalb und unterhalb der Sonnen-/Schattengrenze dreht der Wind. Das ist bei der Pirsch und auch bereits bei der Anlage von Pirschsteigen zu berücksichtigen.

nützt werden, dass eine entsprechende Deckung aber auch genügend Überblick in die zu bejagende Fläche geboten wird. Bodensenken und Geländemulden zwischen strategisch günstigen und gedeckten Aussichtspunkten eignen sich dafür sehr gut. Diese sollen aber nicht ständig Wasser führend sein (im Sommer wird man nass, im Winter eist es auf). In Hang- und Gebirgslagen bewähren sich Vertikalsteige, die in engen Serpentinien nach oben geführt werden. Damit berücksichtigt man den Wind (Hang- und Bergwinde) und die Möglichkeit der leichteren Wildbergung in der Falllinie. Die Vertikalsteige sollten durch günstig an das Gelände angepasste Horizontal-

steige verbunden werden, sodass je nach Windrichtung in verschiedenen Höhenlagen in die eine oder andere Hangseite gepirscht werden kann. Besonders zu berücksichtigen sind auch das Verhalten des Wildes und die Wildeinstände, welche nicht unnötig beunruhigt werden sollten.

JAGDFACHLICHE NOTWENDIGKEITEN GEHEN VOR LEICHTERER UND BILLIGERER ERRICHTUNG!

Für die Errichtung von „einfachen“ Pirschsteigen in Handarbeit, ist je nach Gelände mit einmaligen Kosten zwischen € 2,00 und € 10,00 je Laufmeter

zu rechnen, für die Erhaltung mit € 0,1 bis € 1,0 pro Laufmeter und Jahr.

Errichtet man Pirschsteige nicht selbst, müssen diese für die Arbeiter gut ersichtlich in der Natur markiert werden, damit sie auch wirklich an der geplanten Trasse errichtet werden. Bei in Handarbeit zu errichtenden Steigen neigt man oft dazu, die leichter zu grabende Trasse zu wählen obwohl diese jagdtechnisch (z.B. für Wild leicht einsehbar) nicht günstig ist. Von solchen „Kleinigkeiten“ kann der Jagderfolg wesentlich abhängen.

PIRSCHSTEIGE WERDEN AUCH VON ANDEREN GENUTZT!

Pirschsteige werden auch gerne von Wild und anderen Waldnutzern (z.B. Schwammerlsuchern) benutzt. Bei Letzteren ist auch die Wegehalterhaltung zu berücksichtigen. Es hat sich bewährt, den Einstieg zu Pirschsteigen, z.B. von Forststraßen aus, versteckt zu halten und die ersten Meter unauffällig zu gestalten und nicht zu mähen.

UNTERSCHIEDLICHE JAGDLICHE ERSCHLIESSUNGSDICHTEN IN RUHEZONEN, INTERVALLJAGD- UND SCHWERPUNKTBEJAGUNGS- GEBIETEN!

Je nachdem, welche jagdliche Strategie in einem Revierteil verfolgt wird, soll die



Entlang von Pirschsteigen haben sich Sichtschutzpflanzungen an exponierten Stellen bewährt. Ansitzeinrichtungen müssen gedeckt erreicht werden können. Ist kein Sichtschutz durch Gelände oder Vegetation vorhanden, kann man mit der Errichtung eines Schutzes, wie hier mit einem Bretterschlag mit Durchblicksmöglichkeit, aushelfen.



Bei der Errichtung von Pirschsteigen und auf der Pirsch muss auf die Lichtverhältnisse geachtet werden. Im schattigen Bestand stehendes Wild ist für den Jäger nur schwer wahrnehmbar. Umgekehrt wird der sich in der Sonne bewegende Jäger vom Wild rasch wahrgenommen und drückt sich, bevor es von diesem entdeckt wird.

jadgliche Infrastruktur entsprechend gestaltet werden. In jagdlichen Ruhezonon möglichst keine Pirschsteige, Schuss-schneisen und Ansitzplätze errichten und in Intervalljadgbereichen nur die notwendigsten. Das Wild soll sich dort wohlfühlen (nicht dauernd „herum-indianern“). Störungsfrei erreichbare Ansitze zur Wildbeobachtung können meist außerhalb dieser Revierteile errichtet und genutzt werden. In Schwerpunktbejadgbereichen soll eine möglichst dichte Infrastruktur aus Wegen, Schneisen und Ansitzplätzen errichtet werden, um den entsprechenden Jagd-druck erzeugen zu können. Auf diesen



Die Trasse des zu errichtenden Pirschsteiges muss für den Errichter klar und gut ersichtlich markiert werden. Jagdliche Notwendigkeit geht vor leichter/billiger Errichtung.



Steige brauchen laufend Pflege. Sie müssen einmal pro Jahr gemäht werden, bergseitig auch die überhängende Vegetation (bewährt hat sich Anfang/Mitte Juli). Kleinere Äste und Zweige können bei den Pirschgängen mit dem Bergstock „ausgeworfen“ werden. Manche Steige müssen nach dem Laubfall im Herbst auch vom Laub befreit werden, damit ein lautloses Pirschen möglich ist (Rechen oder Blasgerät).



Pirschsteige werden auch gerne von Wild, aber auch anderen Waldnutzern benutzt.

Flächen soll möglichst wenig Wild ein-
stehen (hier soll viel „herumindianert“
werden). Schwerpunktbejagungsgebiete
tragen auf Dauer wenig zur Wildstandre-
gulierung bei, denn diese Gebiete sollte
das Wild weitgehend meiden.

**PIRSCHSTEIGE SIND JAGDLICHE
„LEBENSADERN“**

Pirschsteige sind jagdliche „Lebens-
adern“, ohne die viele Revierteile nicht

erreichbar wären. Bei der Planung, Er-
richtung und Benützung ist dabei neben
jagdlichen Bedürfnissen auch auf die
Bedürfnisse des Wildes und dessen Le-
bensraum Rücksicht zu nehmen, eben-
so auf forstliche Aspekte. Jagd, die da-
rauf achtet, ist zukunftsfit und kann für
alle Beteiligten eine Win-Win-Situation
schaffen.



KONTAKT

Ing. Josef Zandl,
Gutsverwaltung Fischhorn GmbH&Co
KG, Knappenbühelweg 17
5671 Bruck an der Glocknerstraße
E-mail: zandl@fischhorn.com

HIKMICRO LYNX PRO LH19

Wärmebildkamera mit extrem kompakten Abmes-
sungen bei einwandfreier Abbildungsqualität. Mit
12 µm Pixelpitch und fokussierbarem Objektiv
erreichen Sie optimale Beobachtungs-
ergebnisse auch auf weitere Distanzen.

- ▶ Bildfrequenz 50 Hz
- ▶ 19 mm Objektiv
- ▶ Auflösung 384 x 288 Pixel

12 µm

35 mk
NETD

8x
DIGITAL ZOOM

nur 1.399,-

NEU
erhältlich
bei

Kettner

www.kettner.com

MORE



NL PURE
EINS MIT DER
NATUR

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

*„Heute bin ich froh,
dass ich diesen Schritt gemacht habe.“*

JUNGGÄGER IN OBERÖSTERREICH

Die Jagd gehört ins Zentrum der Gesellschaft. Deshalb ist es erfreulich zu sehen, dass das Interesse am Weidwerk in den letzten Jahren ständig gestiegen ist. Menschen aus nahezu allen Berufs- und Altersgruppen machen heute die Jagdkarte. Uns interessieren die Motive und Erlebnisse des jagdlichen Nachwuchses und darum haben wir bei Margarete Kolar und Florian Wöhry nachgefragt.

Ihr habt vor einem Jahr die Jagdprüfung gemacht. Wie seid ihr zu Jagd gekommen und gab es eine Hauptmotivation für euch die sogenannte „grüne Matura“ zu absolvieren?

Margarete: Mein Mann Helmut und ich haben die Jagdprüfung 2019 gemacht. Nachdem wir lange Zeit Gäste auf einer Jagdhütte im Hintergebirge waren und öfters nebenbei gefragt wurden, ob wir nicht die Jagdprüfung machen wollen. Es dauerte ca. 15 Jahre, bis diese mein Mann ins Auge fasste und mich fragte, ob wir dies nicht gemeinsam machen können. Jetzt, da ich in Pension bin und Zeit hätte. Den Ausschlag gab jedoch Silvester auf der Jagdhütte, als Helmut's Cousin und Revierinhaber meinte, wenn wir uns nicht zum nächsten Jagdkurs anmelden, macht er es für uns. Mit 2. Jänner meldeten wir uns an und wir haben es nicht bereut.

Florian: Eine Hauptmotivation gab es gar nicht. Vor ca. 10 Jahren hat ein Freund von mir gefragt, ob ich nicht die Jagdprüfung mit ihm und einigen anderen Leuten machen möchte. Damals war die Jagd für mich nicht be-

sonders interessant, obwohl mein Opa Jäger war und mein Vater auch einer ist. Heute, wenn ich zurückdenke, ärgere ich mich, dass ich nicht gleich die Chance genutzt habe. Ich spiele hobbymäßig in einer Band und erneut wurde ich gefragt, diesmal von einem meiner Bandkollegen, ob wir die Jagdprüfung machen wollen. Und so kam es, dass ich dieses Mal nicht lange zögerte und mich der kleinen Gruppe anschloss, um die „grüne Matura“ zu machen. Heute bin ich froh, dass ich diesen Schritt gemacht habe, denn als Grundbesitzer nicht Jäger zu sein, wäre doch schade gewesen. So wurde das Interesse ständig mehr.

Habt ihr bereits eine Möglichkeit gefunden, jagen zu gehen?

Margarete: Jagdmöglichkeit war durch Helmut's Cousin bereits vorhanden.

Florian: Ja, rund ums Haus liegt unser Revier. Für das heurige Jahr hat sich noch ein Weg geöffnet und ich habe ein zweites Revier, wo ich ausgehen und weitere Erfahrung sammeln darf.

Erzählt uns doch einmal von eurem ersten Jagderlebnis.

Margarete: Es war ein wunderschöner Morgen Anfang Juni. Mein Mann und ich wollten gemeinsam auf einen Hochsitz. Doch er wollte noch Fotos machen. Daher ging ich vor. Kaum hatte ich den Hochstand erreicht, hörte ich schon von hinten ein Reh schrecken. Oben angekommen, trat bereits ein Rehbock aus dem Wald auf die Wiese, um zu äsen. Kurz angesprochen, er stand perfekt. Ein Blattschuss und alles war vorbei. Mein Pulsschlag war jedoch noch lange Zeit auf 180.

Florian: Der erste Ansitz war gemeinsam mit meinem Vater zur Rehbrunft. Hinter einer Eibe den Rucksack zu-rechtgelegt und hinter der Büchse am Boden liegend zog nach circa zwei Stunden ein Bock aus. Mein Vater sagte „Der Bock passt“. Mein Puls fing sofort an zu steigen. Nun galt es, ruhig an die für mich neue Situation heranzugehen. Im Kopf ging ich alles noch mal durch: Entschern, stechen und dann brach der Schuss. Gut abgekommen, zeichnet der Bock und nach ca. 50 m Flucht auf



MARGARETE KOLAR

Pensionistin BMA
aus Engerwitzdorf und Linz



FLORIAN WÖHR

Dreher
aus Losenstein

Aufklärung hilft. Sie tolerieren es mittlerweile. Die Älteste überlegte selbst einmal, die Jagdprüfung zu machen. Ich persönlich würde die Jagd jetzt missen. Es haben sich viele neue Kontakte ergeben und unser kleiner Schorschi, ein Basset fauve de Bretagne, wird uns bei der Jagd in Zukunft hoffentlich unterstützen. Wir arbeiten daran.

Florian: Mein Umfeld hat sehr gut darauf reagiert. Teilweise waren Leute überrascht, weil es für mich vorher nie wirklich den Wunsch gab, die Jagdprüfung zu machen. Skeptiker gibt es sicher zu genüge, aber ich bin noch keinem begegnet. Falls ich einmal in die Situation kommen sollte, versuche ich sachlich und verständlich an die Sache zu gehen und in Ruhe zu erklären, warum ich die Jagd ausübe.

Wo seht ihr eure Stärken in der Jagd?

Margarete: In meiner Besonnenheit.

Florian: Die Bewahrung unserer Wildtiere und unserer Natur ist mir wichtig. In gewisser Weise ist es eine Verpflichtung gegenüber nachfolgenden Generationen. Die Jagd möchte ich nach diesem Satz ausüben. Ich denke, das ist meine Stärke.

Vielen Dank für eure Bereitschaft, ein Interview mit uns zu machen. Wir wünschen euch noch viel Freude an der Jagd.

Das Interview führten Beate Moser und Elfriede Mayr.



Bist Du Jungjägerin bzw. Jungjäger und möchtest uns mitteilen, was Dich an der Jagd begeistert? Dann schreib uns ein kurzes E-Mail und wir melden uns gerne bei Dir.
Kontakt Daten: ooe.jaeger@oeljv.at
Stichwort „Jungjägerschaft OÖ“

den Weg hinauf, sahen wir den Bock nicht mehr.

Vom Anschuss gingen wir der Schweißfährte nach, verloren diese kurzzeitig, aber mein Vater fand den Bock umgehend in einem Gebüsch. Ich war erleichtert, dass wir nicht gleich beim ersten Stück einen Hund brauchten. Mit Ehrfurcht trat ich an den erlegten Rehbock heran und ließ diesen Moment auf mich wirken. Ich war stolz, als mir mein Vater den Bruch überreichte und ich diesen auf meinem Hut steckte. Diesen Abend werde ich wohl nie vergessen.

Hat sich durch die Jagd etwas in euren Einstellungen verändert?

Margarete: Man geht mit offeneren Augen durch Wald und Flur. Man bemerkt Veränderungen, bleibt öfter im Wald stehen, horcht und hält Ausschau nach Tieren. Man schätzt das Fleisch der Tiere mehr, nunmehr wissend, wie viele Stunden ansitzen manchmal nötig sind, um ein Stück zu erlegen, zu bergen, aus der Decke zu schlagen, zu zerwirken, bis es endlich auf dem Teller landet.

Florian: Ja, für mich hat sich die Einstellung schon verändert. Natürlich ins Positive. Der Bezug zur Natur – ich nehme vieles, das in der Natur passiert, viel intensiver und bewusster wahr. Der Blickwinkel auf den Wald und die Umgebung haben sich dadurch verändert. Auch das Töten von einem Tier ist etwas ganz anders, wenn man weiß, was man macht und warum man das macht. Ich nehme lieber solch ein Fleisch zu mir als das aus Massentierhaltung. Man weiß ja kaum mehr, wo das Fleisch herkommt. Ich bin auch davon überzeugt, dass in Zukunft viel mehr Leute in diese Richtung denken.

Wie reagierte eure Umgebung auf euer neues Interesse? Gibt es auch Skeptiker und wenn ja, wie begegnet ihr Menschen mit Vorbehalten gegenüber der Jagd?

Margarete: Meine ehemaligen Arbeitskollegen waren überrascht, bewunderten aber die Entscheidung. Ebenso meine Geschwister. Bloß meine Kinder, vor allem die zwei Vegetarier, konnten dies nicht verstehen. Doch



FFH-RICHTLINIE, GAMS, WOLF UND RAUMPLANUNG

ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT ZUM UMDENKEN
IN POLITIK UND PRAXIS

TEXT Dr. Friedrich Reimoser

FOTOS N. Mayr, Ch. Böck

Mit vier heißen Themen, die stark miteinander zusammenhängen, befasste sich die Oberländer Jägertagung bzw. der Vorarlberger Grundeigentümergebietstag online im März 2021, die auf www.youtube.com/watch?v=IgcT5ZX6dv8 nachzusehen ist.

Die Vorträge und die sachliche, offene Diskussion legten in verschiedener Hinsicht die Notwendigkeit eines Umdenkens in Politik und Praxis nahe, um sich zuspitzende Probleme möglichst zu vermeiden. Im Zentrum der Diskussion stand – wie zu erwarten – der Wolf, dessen Bestand europaweit rasch zunimmt und der noch immer streng geschützt ist (Anhang IV der FFH-Richtlinie). Welche Auswirkungen sind zu erwarten, hinsichtlich Alpwirtschaft, Schalenwildmanagement, Schutzwaldsanierung und Wildökologischer Raumplanung? Was sollte getan werden?

Gams, im Anhang V der FFH-Richtlinie und nicht zunehmend, wurde als Wildschadensverursacher im Wald und als Beutetier der Wölfe am Rande mitdiskutiert. Hier eine kurze Nachlese zur interessanten Tagung.

DER WOLF UND SEIN SCHUTZSTATUS

Die Anzahl der Wölfe hat in Europa in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Weltnaturschutzorganisation IUCN stufte den Wolf 2018 für Europa in die Kategorie „nicht gefährdet“ ein. Das über die FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU seit 1992) vorgegebene, europäische Ziel, dem sich die Mitgliedsstaaten angeschlossen hatten, war ein vitaler, überlebensfähiger Wolfsbestand in Europa. Dieses Ziel wurde erreicht. Der strenge Schutz, der anfangs für die Ausbreitung der Wolfspopulation erforderlich war, wurde aber bisher nicht geändert. Der Wolf ist bei uns nach wie vor im Anhang IV gelistet. Ausnahmen vom strengen Schutz sind gemäß Artikel 16 aber möglich („Problemwölfe“). Wölfe haben eine hohe Zuwachsrates und sie können in ihrer Ausbreitung und Populationsvernetzung in kurzer

Zeit sehr weit wandern (1.000 km und mehr). Ökologisch gesehen sollte ihr Monitoring und Management also großräumig, europäisch erfolgen und nicht kleinräumig, landesweise. Laut FFH-Richtlinie sind aber die einzelnen Länder aufgefordert, sich Ziele zu setzen, wie viele Wölfe in ihrem Land leben sollen. Die FFH-Richtlinie ist von allen EU-Mitgliedsstaaten jeweils in nationales Recht umzusetzen.

In Österreich schätzt man, dass sich im Land zuletzt etwa 40 bis 50 Wölfe aufgehalten haben. In Österreich könnten auch 500 Wölfe leben, wenn man sie lässt. Aber wie viele können/wollen wir uns leisten? Dafür gibt es bis jetzt keine landeskulturelle Entscheidung Österreichs, sondern lediglich sehr unterschiedliche Forderungen verschiedener Interessensgruppen. Es wird angenommen, dass in Europa (ohne Russland) derzeit mehr als 17.000 Wölfe leben, im europäischen Teil Russlands weitere ca. 15.000 und weltweit ca. 170.000 (Angaben aus dem Internet). Für Europa kann aufgrund der weiten Wanderungen der Wölfe von

einer einzigen Wolfspopulation ausgegangen werden, die zwar in zehn Teilgebiete (Subpopulationen) untergliedert wurde, wo aber die Wölfe miteinander im Austausch stehen.

WOLF ALS „GAME CHANGER“

Wo Wölfe leben, erschwert dies maßgeblich vor allem die Weidebewirtschaftung, die zweckmäßige Lenkung des Schalenwildes durch Wild-Ruhezonen, die wildschadensminimierende Lenkung des Rotwildes durch Wildfütterung sowie die Wildbestandsregulierung und die Wildökologische Raumplanung. Durch den neuen, nur sehr schwer kalkulierbaren Standortfaktor Wolf wird es noch schwieriger werden, Schutzwälder von zu starkem Wildverbiss junger Waldbäume zu entlasten und die Schutzwirkung dieser Wälder dauerhaft zu erhalten. Das Schalenwild, insbesondere Gams, weicht vor Wölfen vermehrt in steile Schutzwälder aus, oft in die für die Bevölkerung besonders wichtigen Objekt-Schutzwälder, wohin Wölfe schwer folgen



können. Dort ist das Schalenwild aber jagdlich, vor allem im Winter, oft nur schwierig oder nicht regulierbar.

Im Wolfsvortrag (Prof. Dr. Klaus Hackländer) wurde betont, der Wolf sei ein „Game Changer“; er stelle Traditionen in der Landnutzung auf den Kopf; Wölfe führten zwangsläufig zu einem Systemwechsel in der Kulturlandschaft. Die Frage ist, wer sind dabei die Gewinner, wer die Verlierer? Es wird aber auch davon abhängen, wie viele Wölfe ein Gebiet besiedeln, wie sie regional verteilt sind und wie die Landnutzungsform im Wolfsgebiet aussieht, ob Weidewirtschaft oder nicht, ob steiles, alpines Gelände oder nicht usw.

Die Bergbauern mit Alpweide dürften die Hauptverlierer bei regelmäßigem Wolfsvorkommen sein. Eine Berufsgruppe, die schon bisher wirtschaftlich in keiner Komfortzone lebte und kaum weiter belastbar ist. Eine Gruppe, der wir aber unsere abwechslungsreiche alpine Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität verdanken. Es ist letztlich wohl eine Frage der Politik auf europäischer, aber besonders auch auf nationaler Ebene, inwieweit solch ein wolfsbedingter Systemwechsel gefördert, zugelassen oder verhindert werden soll.

PROBLEMLÖSUNG SCHAFFT NEUE PROBLEME

Die Wölfe sind wieder da! Damit hat man zwar aus Sicht des Naturschutzes auf europäischer Ebene nun ein Problem gelöst, offensichtlich aber dadurch mehrere andere Probleme (wieder) geschaffen. Der Hinweis, es sei alles halb so schlimm und „wir müssen nur wieder lernen, mit den Wölfen zu leben“ ist nicht ganz schlüssig. Unsere Vorfahren hatten offensichtlich nicht gelernt, mit Wölfen zu leben – wohl deshalb wurden sie nicht toleriert.

Es stellte sich also die Frage, wie können wir den „Game Changer“ Wolf möglichst schadensfrei in unsere Kulturlandschaft integrieren? Das wird ohne Raumplanung kaum gehen. Wölfe können nicht weiterhin mit

strengem Schutz überall Priorität genießen, egal wo und in welcher Anzahl sie sich ansiedeln wollen. Sie leben in einer Kulturlandschaft mit Menschen zusammen und werden wohl auch Einschränkungen hinnehmen müssen, ebenso wie es z.B. für Rotwild und Gams ganz selbstverständlich gehandhabt wird. Diese Arten werden im Rahmen der Wildökologischen Raumplanung in unserer Kulturlandschaft nicht überall gleichermaßen toleriert; die Bestände werden reguliert und das Wild wird in seiner Raumnutzung vernünftig gelenkt, sodass Schäden minimiert werden. In ausgewiesenen Kernzonen wird auf die Erhaltung der Wildart und ihres Lebensraumes besonders Rücksicht genommen, während anderenorts nur wenig oder kein Wild der betreffenden Art toleriert wird. Ebenso müssen auch die Menschen selbst bei der Landnutzung raumplanerische Regeln hinnehmen.

RAUMPLANUNG

Vorarlberg hat als erstes Bundesland in den 1980er Jahren mit der Wildökologischen Raumplanung begonnen und somit viel Erfahrung, welche Maßnahmen von den verschiedenen Landnutzern gut aufeinander abgestimmt zu setzen sind, damit große Wildtierarten in der Kulturlandschaft Platz finden und wechselseitige Schäden minimiert werden können. Den Grundeigentümern kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu, vor allem bei der räumlich-zeitlich gut abgestimmten Detailplanung. Sie sind für Wald, Landwirtschaft und auch für Jagd zuständig. Sie bzw. ihre Vertreter haben auch primär zu entscheiden, ob und an wen sie die Jagd verpachten und unter welchen Bedingungen. Auf die Freizeitaktivitäten der Mitmenschen und auf die Wölfe haben sie hingegen derzeit wenig Einfluss.

RESÜMEE DER TAGUNG

Eine gute Wildökologische Raumplanung ist heute wichtiger denn je, wird aber durch die rasch stärker werdenden Freizeitaktivitäten der Men-

schen im Lebensraum der Wildtiere und durch ein unreguliertes Wolfsvorkommen immer schwieriger realisierbar. Ziel sollte es deshalb sein, Wölfe ebenso wie andere Wildtiere und verschiedene Landnutzerguppen in die Raumplanung miteinzubeziehen und diese Planung mit den Nachbarländern großräumig abzustimmen. Die Wildökologische Raumplanung sollte dabei nicht für sich separiert gesehen, sondern in die allgemeine Landesraumplanung als integraler Bestandteil eingegliedert werden.

Bleibt zu hoffen, dass Vorarlberg einen Weg weisen kann, wie man am besten mit der immer komplexer werdenden Mehrfachnutzung der Landschaft zurechtkommt, ohne – wie in der Tagung prognostiziert – wolfsbedingt einen unkontrollierten Systemwechsel zu riskieren.

Die Politik sollte die rechtlichen Rahmenbedingungen an die veränderte Realität anpassen, nicht den Bogen überspannen und weiterhin den strengen Schutz der Wölfe um jeden Preis durchsetzen wollen, auch wenn die Art gar nicht mehr gefährdet ist. Das würden immer weniger Menschen verstehen, es würde möglicherweise in Zukunft zu Gegenreaktionen führen, die letztlich auch dem Wolf schaden. In diesem Zusammenhang drängte sich in der Diskussion der Tagung eine im Grunde gesellschaftspolitische Frage besonders auf: Wenn der Wolf in Europa offiziell als nicht gefährdet gilt, warum sollte Österreich dann unbedingt mehr Wölfe haben als es sie jetzt schon gibt? Etwa um den vorausgesagten Systemwechsel in der Kulturlandschaft zu beschleunigen? Fragt sich, wem dies wohl nützen würde, und welche Interessengruppen von der weiteren Forderung nach strengem Wolfsschutz profitieren?





Wir beraten Sie gerne!

+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild





KAISERLICHER FÖRSTER IM SALZKAMMERGUT DER KAISER ALS JAGDHERR

Dass Kaiser Franz Josef ein ganz hervorragender Waidmann und Schütze war, ist ja bekannt. Er liebte besonders die Jagden in seinen schönen Salzkammergut-Revieren, und da hatte ich als damaliger aktiver Förster im Jagdbezirk Offensee-Rindbach oft Gelegenheit, mit Seiner Majestät in innigsten Jagdkontakt zu treten. Nachdem in meinem Schutzbezirk Rindbach-Offensee kein geeignetes Gelände zu Pirschgängen für unseren hochbetagten Kaiser Franz Josef war, der schließlich als Achtziger, wenn auch sehr rüstig und jagdfrisch, so doch geschont werden musste, wurden einige Plätze zu Riegler hergerichtet, und dort sind jedes Jahr 1 bis 4 Hirsche, meistens von S. Majestät selbst, erlegt worden. Als ich und mein zugeteilter Jäger, Fer-

dinand Daxner, nach einer Nachsicht in unserem Schutzbezirk Rindbach und Übernachtung beim Jägerstübl in Hochtten nach Hause gingen, bemerkten wir in der Nähe der Rindbachstraße einen starken Hirsch niedergefallen. Wir wollten ihn hochbringen, was uns aber leider nicht gelang, da er sehr krank war. Vorschriftmäßig hätten wir demselben den Fangschuss geben sollen. Nachdem wir aber der Ansicht waren, dass ihn ein von den dortigen Felswänden abrollender Stein getroffen hat und er sich später wieder erholen kann, haben wir ihn nicht ausgemacht, umso mehr, da wir auch der Meinung waren, dass der Hirsch infolge seiner Verwundung und seines hohen Alters sich größtenteils unter den Wänden, wo für den Kaiser einige Riegler hergerichtet waren, aufhalten

wird und infolgedessen derselbe vom Kaiser zur Strecke gebracht werden kann. Wir haben den Hirsch nach Möglichkeit beobachtet und auch bewacht und die Wahrnehmung gemacht, dass unsere Ansichten richtig waren, da er sich langsam immer etwas schneller auf den Läufen bewegen konnte. Der Hirsch, ein 10-Ender, hatte im nächsten Frühjahr das Geweih abgeworfen, aber dann infolge der Verwundung durch den Steinschlag und seines hohen Alters ein bedeutend schwächeres Geweih bekommen. Ich hatte den Auftrag erhalten, im Fall, ein oder mehrere Hirsche in den beiden hergerichteten Riegler Müllwald und Kochwald beobachtet werden, sofort dem Jagdleiter hiervon Meldung zu machen. Als wir eines Tages wieder Nachsicht machten, ob

sich Hirsche dort aufhalten, bemerkte ich den vom Steinschlag verwundeten Hirsch, welcher wieder ganz gesund war. Ich ging dann sofort zum Jagdleiter und machte ihm hievon Mitteilung. Derselbe fragte mich, ob der Hirsch starke Geweih und mit wie viel Enden habe?

Ich sagte ihm dann, dass der Hirsch sehr stark ist, aber ich die Geweih nicht genau beobachten konnte. Wenn ich gesagt hätte, die Geweih sind nicht stark, hätte er dem Kaiser nach meiner Ansicht keine Meldung gemacht. Der Kaiser wurde dann vom Jagdleiter telegrafisch verständigt, welcher sein Erscheinen sofort zusagte. Als der Kaiser gekommen ist, wurde er auf seinen Stand vom Jagdleiter geführt und dann der Hirsch abgeriegelt. Zufälligerweise hat der Hirsch nicht den Wechsel, welcher beim Stand vorbei führt, angenommen, sondern hat sich auf der 150 Schritt vom Stand entfernten Rindbachstraße, was früher nie der Fall war, aus dem Trieb entfernen wollen. Der Kaiser hat den Hirsch, welcher sehr flüchtig war, mit einem guten Blattschuss erlegt. Infolgedessen war der Kaiser sehr freudenreich, und von dem Geweih wurde gar nichts erwähnt.

Am 12. Juli 1907 wurden im Müllerwaldriegler 2 starke Hirsche beobachtet. Dem Jagdleiter, Herrn Hofrat Titz, wurde sofort Rapport erstattet, welcher dem Kaiser telegrafisch Mitteilung machte.

Seine Majestät ist um 4 Uhr mit einem Zweispännerwagen von Ischl angekommen. Da unterdessen auch im Kochwaldriegler, vom Müllerwald $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt, ein Hirsch gesehen wurde, ist der Kaiser sofort verständigt worden. Der Kaiser hatte dem Hofjagdleiter die Mitteilung gemacht, dass ihm der Förster Jocher von Langwies bei der Herfahrt gemeldet hat, dass nicht weit von der Straße zwei starke Hirsche sich aufhalten, auf welche der Kaiser ganz sicher zu Schuss kommen kann. Der Kaiser hat dann beide Hirsche in ganz kurzer Zeit zur Strecke gebracht. Der Jagdleiter führte dann den Kaiser auf den Stand beim

Müllerwaldriegler, welcher zuerst gemacht wurde. Ein Hirsch von den beiden ist zum Kaiser auf den Stand gekommen, auf welchen der Kaiser einen Schuss abgab. Der Hirsch war gut getroffen, ist aber nicht zusammengebrochen, sondern abwärts geflüchtet. Nachdem aber beim Kaiserstand ein Wechsel aufwärts ging, hat der zweite Hirsch auf den vom Kaiser abgegebenen Schuss diesen angenommen. Da der Wechsel von 3 Mann verstellt war, wäre der Hirsch ganz leicht zum Kaiserstand abgeriegelt worden, wenn nicht zufälliger Weise ein Stein hinter dem Hirsch vom Felsen abgerollt wäre, welcher denselben so schreckte, dass ihm die Versteller ausweichen mussten. Der Jagdleiter ist dann mit dem Kaiser und Leibjäger zum Stand beim Kochwaldriegler gegangen. Wir haben unterdessen ausgemacht, dass der vom Kaiser angeschossene Hirsch, welcher im Dickicht unten beim Bach war, da der Aufpasser auf der entgegengesetzten Seite den Hirsch nicht auswechseln sah, wenn der Kaiser am Stand ist, ausgemacht wird, was auch vollkommen gelungen ist.

Dem Kaiser ist der Hirsch im Kochwaldriegler auf circa 120 Schritt flüchtig gekommen, welchen er durch einen guten Blattschuss erlegte.

Der erste Hirsch war ein guter 10-Ender und der zweite ein 8-Ender.

Ich habe die Beobachtung gemacht, dass der Kaiser mit dem so gut getroffenen 8-Ender mehr Freude hatte als mit dem 10-Ender. Seine Majestät hat sich über das so großartige Waidmannsheil sehr zufriedenstellend ausgedrückt.

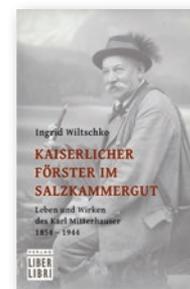
Bei Abhaltung der Grünbergjagd musste ich bei Beendigung derselben zum Kaiserstand gehen und im Fall, seine Majestät ein Wild angeschossen hat, auf dasselbe mit meinem Hund nachsuchen. Als ich dort hin kam, sagte mir der Kaiser: Hirsche habe ich 3 erlegt und einen angeschossen. Auf einen habe ich nicht geschossen, damit auch die anderen Schützen mehr zur Strecke bringen können.

Ich sagte dann: Majestät, ich werde auf den angeschossenen Hirsch sofort

genau mit dem Hund nachsuchen. Als ich auf der Fährte des Hirsches mit meinem Hund gegen die Rückstände kam, fragte mich der Kammerdiener des Kaisers, welcher auch einen Stand hatte, auf was ich nachsuche? Ich erwiderte ihm, dass der Kaiser einen Hirsch angeschossen hat, welcher hier jedenfalls ausgemacht oder gefehlt wurde. Derselbe sagte, dass kein angeschossener Hirsch angekommen ist. Nachdem noch 2 Jagdherren von den oberen Ständen vorbei gingen, sagte ich sehr laut zu einem Jäger, welcher mit mir auf der Nachsuche war, damit dieselben es bestimmt hören konnten: Der Kaiser hat auf einen Hirsch zu Gunsten der Herrn auf den Rückständen nicht geschossen, und als Dankbarkeit wollen sie den von ihnen ausgemachten und vom Kaiser angeschossenen Hirsch sich aneignen.

Als ich dann zur Kaiservilla in Offenensee gekommen bin, wurde die Strecke vom Kaiser besichtigt, und da ich dort gesehen hatte, dass der Hirsch, auf welchen ich nachsuchte, als vierter bei der Strecke des Kaisers lag, es nicht mehr notwendig war, über das Ergebnis meiner Nachsuche zu berichten.

Wir bedanken uns beim Verlag Liber Libri für die freundliche Genehmigung des Abdrucks.



Ingrid Wiltschko
**Kaiserlicher Förster
im Salzkammergut**

Leben und Wirken
des Karl Mitterhauser 1854 – 1944
ISBN 978-3-85481-107-7; € 18,00
Wien: Verlag Liber Libri Wien,
S. 86 – 90.

© 2020 Verlag Liber Libri Wien.
Alle Rechte vorbehalten.

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Errichtung und Betrieb von Luderplätzen und Mäuseburgen

TEXT Dr. Werner Schiffner MBA FOTO L. Wiesinger

A) ERRICHTUNG:

Ein **Luderplatz** ist eine jagdliche Einrichtung, die zum Anlocken von fleischfressenden Tieren, vor allem Raubwild (Fuchs, Marder etc.) dient. Das Anlocken geschieht in der Regel mit toten Tieren oder Teilen davon, dem so genannten Luder. Das anzulockende Raubwild soll mit dem Suchen und Fressen des Luders längere Zeit beschäftigt sein, damit der Jäger Zeit für Beobachtung und Bejagung hat.

Eine **Mäuseburg** ist eine bauliche Einrichtung, die möglichst gute Bedingungen zum Aufenthalt und der Vermehrung von Mäusen bietet und dadurch als Lockstelle für die Bejagung von Raubwild dient.

WO IST DIE ERRICHTUNG SINNVOLL

Die Entscheidung, an welchem Ort ein Luderplatz sinnvoll und effektiv ist, erfordert wesentliche Revierkenntnisse und weitgehende Einblicke in die Gewohnheiten des Raubwildes, vor allem der Füchse im Revier.

Ein Luderplatz sollte strategisch günstig unter Beachtung der Hauptwindrichtung und der Erreichbarkeit, z.B. an einem Heckenstreifen oder an einem Bach errichtet werden. Soll der Fuchs mit Schrot erlegt werden, darf der Luderplatz nicht mehr als 30 Meter entfernt liegen.

Luderplätze sollten jedenfalls fernab von Wanderwegen, Straßen und öffentlichen Einrichtungen (Spiel- und Sportplätzen) bzw. von Plätzen liegen, die regelmäßig von Menschen aufgesucht werden. Aus Gründen des Trinkwasserschutzes scheidet auch Wasserschutzgebiete grundsätzlich aus.

Es müssen jedenfalls geeignete Vorsorgemaßnahmen getroffen werden, um jegliche Gefährdung für die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt hintanzuhalten.

Die Attraktivität eines Luderplatzes kann durch die Errichtung einer Mäuseburg noch gesteigert werden. Dazu werden z.B. Strohhallen aufgeschichtet und abgedeckt. Zwischen die Ballen wird Korn oder Druschabfall geschüttet. Nach kurzer Zeit nisten sich die Nager ein.

ACHTUNG JAGDEINRICHTUNGEN

Ständig beschickte Luderplätze bzw. Mäuseburgen stellen grundsätzlich Jagdeinrichtungen im Sinne des § 54 Oö. JagdG dar. Es ist daher vor deren Errichtung die Zustimmung des Grundeigentümers einzuholen. Der Grundeigentümer hat die Errichtung, Erhaltung und Benützung der notwendigen jagdlichen Anlagen gegen eine

angemessene Entschädigung zu dulden, wenn ihm die Duldung mit Rücksicht auf die Bewirtschaftung seines Grundes zugemutet werden kann.

Die gesetzliche Duldungspflicht des Grundeigentümers befreit den Jagdausbüberechtigten nicht, zuerst durch einen privatrechtlichen Vertrag (mündlich oder schriftlich) die Zustimmung des Grundeigentümers für die Errichtung und die Benützung einzuholen.

Über den Umfang, die Verpflichtung und das Ausmaß der Entschädigung hat mangels eines privatrechtlichen Übereinkommens über Antrag des Jagdausbüberechtigten die Bezirksverwaltungsbehörde zu entscheiden.

B) BESCHICKUNG EINES LUDERPLATZES:

Wer Raubwild erlegen will, sollte seine Luderplätze ständig beschicken. Kleine Mengen, aber regelmäßig über das ganze Jahr verteilt, lautet das Erfolgsrezept.

In der EU-Verordnung (EG) 1069/2009 (direkt geltendes europäisches Recht) werden Hygiene- und Tiergesundheitsvorschriften (z.B. Ablieferungspflichten usw.) für tierische Nebenprodukte und ihre Folgeprodukte festgelegt.

WAS DARF VORGELEGT WERDEN?

Tierische Nebenprodukte sind Tierkörper oder Teile von Tieren oder Erzeugnisse tierischen Ursprungs beziehungsweise andere von Tieren gewonnene Erzeugnisse, die nicht für den menschlichen Verzehr bestimmt sind.

Nicht unter diese EU-Verordnung fallen

- ganze Körper oder Teile von Wildtieren, ausgenommen von freilebendem Wild, bei denen kein Verdacht auf Vorliegen einer auf Mensch oder Tier übertragbaren Krankheit besteht;
- ganze Körper oder Teile von freilebendem Wild, die nach der Tötung gemäß der guten Jagdpraxis nicht eingesammelt werden, und
- tierische Nebenprodukte aus Jagdwild und Jagdwildfleisch.

Nach dieser EU-Verordnung sind daher Körper oder Körperteile von Wildtieren, die in ihrem natürlichen Lebensraum verendet sind oder dort erlegt wurden, ausgenommen. Die Mitgliedsstaaten können selbst regeln, wie mit Wildkörpern, Aufbruch

und anderen Körperteilen von Wildtieren, bei denen kein Verdacht auf das Vorliegen einer übertragbaren Krankheit (Tierseuche, Trichinenbefall) besteht, an Ort und Stelle zu beseitigen sind. Österreich hat dies im Tiermaterialengesetz und in der Tiermaterialien-Verordnung geregelt.

Zur Jagdausübung in Österreich berechnigte Personen sind nach § 16 Abs. 11 Tiermaterialien-Verordnung befugt, Futterplätze mit tierischen Nebenprodukten zur Anlockung von Wild für die Zwecke der Jagd im Rahmen der geltenden jagdrechtlichen Bestimmungen einzurichten; solche Personen gelten mit ihrer Registrierung bei den jeweiligen Landesjagdverbänden oder bei der für die Jagdkartenausgabe zuständigen Stelle als eingetragene Verwender im Sinne dieser Verordnung und sind berechnigt, tierische Nebenprodukte von Lebensmittelunternehmen (z.B. Fleischhauer, Fischereibetriebe usw.) in der für die Lockfütterung erforderlichen Menge zu übernehmen. Die Bezirksverwaltungsbehörde kann aber, wenn es zur Abwehr oder Bekämpfung von Tierseuchen, zur Ab-

wendung von öffentlichem Ärgernis oder zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung erforderlich ist, das Betreiben derartiger Luderplätze beschränken oder untersagen.

VORSICHT BEI KRANKHEITEN

Wildtiere, bei denen der Verdacht auf eine übertragbare Krankheit besteht, sind immer unschädlich über die Tierkörperverwertung (TKV-Tonne) zu entsorgen und dürfen nie als Luder verwendet werden, um eine Weiterverbreitung einer Erkrankung bzw. Seuche zu verhindern.

Als Lockmittel (Luder) können daher Wildkörper oder Teile von erlegtem Wild (z.B. Haupt, Läufe, Aufbruch etc.) aber auch tierische Nebenprodukte (Tierkörper, Fleisch, Fische) verwendet werden. Es sollte aber relativ frisch und keinesfalls Gammelfleisch sein, denn auch Raubwild hat eine Vorliebe für frischen Fraß.

Ausgebracht werden darf auch fertige Heimtierfütterung (Hunde- und Katzenfutter), da dieses nicht unter den Begriff tierische Nebenprodukte fällt. Es ist aber darauf zu achten, dass die Bevölkerung (Spaziergeher, Wanderer usw.) am ausgelegten Luder nicht Anstoß nehmen können. Das Luder sollte daher nicht einfach abgelegt oder in einen Luderschacht geworfen werden, sondern Kirrbrocken sollten als Luder flach eingegraben oder mit Steinen und auch mit Mist (bevorzugt Pferdemist) abgedeckt werden.

Der Luderplatz darf kein stinkender Luderschacht sein, denn diesen würde einerseits das Raubwild auch nicht annehmen bzw. kann ein solcher zu einem öffentlichen Ärgernis und zu einem Einschreiten der Bezirksverwaltungsbehörde führen.

Die Jagd am Luder ist nicht nur eine reizvolle, sondern auch eine effektive Jagdart auf Raubwild und im Besonderen auf den Fuchs. Wenn Luderplätze sachgerecht angelegt und betrieben werden, versetzen sie den Jäger in die Lage, zum Schutze des Niederwildes Raubwild mit verhältnismäßig geringem Aufwand wirksam zu bejagen.



Luderplätze sind, richtig angelegt, zwar sehr effizient, jedoch nicht für jeden Revierteil geeignet, besonders wenn diese Flächen viel durch Spaziergeher oder andere Freizeitnutzer frequentiert werden (Geruchsbelästigung). In solchen Fällen ist eine richtig angelegte Mauseburg sinnvoller. Natürlich gibt es auch verschiedene Varianten, z.B. Einwegpaletten gestapelt mind. einen Meter hoch, dazwischen mit Stroh ausgelegt, mit Getreide als Mäusefutter, abgedeckt gegen Regen und Schnee. Oder wie hier ein mit ungedroschenem Stroh gepresster Rundballen auf einer Palette, abgedeckt gegen Niederschläge. Wichtig ist, dass die Mäuse immer Nahrung in Form von Getreide vorfinden.



Heuer im Herbst stehen wieder Landtagswahlen an. Aus diesem Grund bat der Oö JÄGER Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer um seine Worte zur Jagd im Bundesland.

Land Oberösterreich unterstützt die Weidmänner und -frauen bei deren wichtigen Aufgaben

Es gibt wohl kaum einen Bereich unseres Lebens, an dem Corona ohne Spuren vorbeigeht. Selbst die in der freien Natur stattfindende Jagd spürt die Auswirkungen. Der Trend zur Freizeitausübung in den schönen oberösterreichischen Landschaften hat sich zweifellos verstärkt. Ob Spaziergänge im Umfeld der Städte, Wandertouren im Sommer oder Skitouren im Winter – die Beanspruchung der Naturräume steigt.

JÄGERSCHAFT ALS FÜRSPRECHER DER WILDTIERE UND DER NATUR

Die Jägerinnen und Jäger haben eine wichtige Aufgabe für ein gutes Miteinander im Wald und auf den Feldern. Im Umgang mit Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler ist die Jägerschaft gleichsam der Vertreter der Wildtiere und der Natur. „Ein freundliches Miteinander mit der großen Mehrheit, die sich an die Regeln hält, sollte selbstverständlich sein. Genauso sollten jene, die das Wegegebot missachten, freundlich und bestimmt auf ihr Fehlverhalten hingewiesen werden“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer. „Seitens des Landes Oberösterreich haben wir in einigen Regionen, die 2020 einen besonderen Besucheransturm erlebten, bereits Pilotprojekte zur Steuerung des Andranges gestartet. Dass sich die Jägerschaft aktiv in diese Prozesse einbringt, ist zentral für den Erfolg.“



Foto: Land OÖ / Max Mayrhofer

ÄNDERUNG DES JAGDGESETZES PÜNKTLICH ZUM NEUEN JAGDJAHR

Die Novellierung des Jagdgesetzes brachte einige bürokratische Erleichterungen pünktlich zum neuen Jagdjahr. Im Ausland abgelegte Jagdprüfungen berechtigen in Zukunft zur Jagd in Oberösterreich, wenn das Ausbildungsniveau dem hiesigen Standard entspricht. Die Möglichkeit der späteren Abschussplan-Vorzeigung in schneereichen Revieren bildet die realen Anforderungen an die Jägerschaft besser ab. „Die Jägerinnen und Jäger

in Oberösterreich erfüllen wichtige Aufgaben für die Gesellschaft. Es mir ein beständiges Anliegen, dass die rechtlichen Grundlagen den Erfordernissen der Praxis entsprechen. Das ist mit der aktuellen Novellierung des Jagdgesetzes gut gelungen“, so Landeshauptmann Stelzer.

EIN DRITTEL DER JAGDPACHT-ABGABE WIRD GESTUNDET

Corona hat zu einem geringeren Wildbretabsatz in die Gastronomie und zu finanziellen Einbußen der Jägerschaften geführt. Das Land Oberösterreich hat daher die Jagdabgabe für Jägerinnen und Jäger gesenkt. Ein Drittel der Jahresabgabe wird für ein Jahr gestundet. „Dieses finanzielle Entgegenkommen seitens des Landes Oberösterreich ist ein Zeichen der Anerkennung für die Leistungen unserer Jägerinnen und Jäger. Wir setzen ein ganzes Bündel an Entlastungen, damit die für das Zusammenleben in Oberösterreich so wichtigen Vereine und Organisationen auch finanziell gut durch die Krise kommen“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer abschließend.





Neues aus dem Jagdressort des Landes Oberösterreich



Erfolgsprojekt Wildwarneinrichtungen

Die Vermeidung von Wildunfällen dient der Verkehrssicherheit, ist aber auch aus Gründen des Tierschutzes geboten. In Oberösterreich hat Landeshauptmann-Stellvertreter a. D. Franz Hiesl auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet. Er gründete die Kooperation mit vier Versicherungsgesellschaften zur Errichtung von Wildwarneinrichtungen an besonders gefährdeten Straßenabschnitten. Diese verringern Wildunfälle um bis zu 100 Prozent. „Es sind die Menschen hinter derartigen Projekten, die den Erfolg ausmachen. Mein großer Dank gilt daher Dr. Ernst Moser, der sich viele Jahre des Wildschutzes angenommen und maßgeblich zur Sicherheit auf Oberösterreichs Straßen beigetragen hat.

Mit Ludwig Kuntner, ehemaliger Autobahn- und Straßenmeister von Ansfelden, übernimmt ein Fachmann und begeisterter Jäger die herausfor-

dernden Aufgaben“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Die dadurch entstehenden Mehrkosten für die Betreuung der Wildwarneinrichtungen werden zu gleichen Teilen vom Agrar- und dem Straßenbauresort getragen. Auf die Teilung der Kosten in Höhe von rund 30.000 Euro hat man sich bereits geeinigt. „Das Land Oberösterreich unterstützt den großteils ehrenamtlich getragenen Wildschutz, weil er Vorteile für alle Beteiligten, vor allem für die heimischen Wildtiere, bringt“, so Hiegelsberger abschließend.



BEZAHLTE ANZEIGE



10.000 Inserate auf einen Klick!

www.waffengebraucht.at



UNTERAUSSCHÜSSE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Ein Unterausschuss ist eine Gruppe von besonders interessierten Menschen, die zu einem speziellen Teilgebiet den Entscheidungsträgern Vorschläge, Details, Studien oder Tipps geben, damit diese fundiert richtungsweisende Entscheidungen treffen können.
Der OÖ Landesjagdverband hat – beschlossen durch den Landesjagdausschuss – verschiedene Unterausschüsse eingerichtet und deren Mitglieder bestellt, damit diese sich mit der jeweiligen Thematik tiefer und professionell auseinandersetzen.
Die Ergebnisse dienen der Entscheidungsfindung des obersten Gremiums des Landesjagdverbandes sowie dem Landesjägermeister.

Der Unterausschuss für Lebensraumgestaltung und Artenschutz

„Die Jagd ist ein Pionier der Biodiversität!“

Welche Zielsetzungen verfolgt der Unterausschuss für Lebensraumgestaltung und Artenschutz, welche Maßnahmen werden gesetzt? Der Vorsitzende, LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger, nimmt im Interview mit dem OÖ JÄGER dazu Stellung.

Warum hat der OÖ. Landesjagdverband vor mittlerweile zwei Jahren einen eigenen Unterausschuss eingerichtet, der sich mit Lebensraum und Artenschutz befasst?

Andreas Gasselsberger: Weil der Lebensraum ein entscheidender Faktor für die zukünftige Entwicklung der Jagd in Oberösterreich ist. Die Umsetzung einer wildökologischen Raumplanung ist uns ein großes Anliegen. Die Lebensräume der Wildtiere werden heute durch zahlreiche Einflüsse eingengt und beschnitten. Manche dieser Faktoren – etwa die Vielzahl an Freizeitnutzern, massive forstliche Kalamitäten oder den Flächenfraß durch Verbauung – können wir als Jäger nicht oder kaum beeinflussen. Umso wichtiger ist es, dass wir jene Möglichkeiten konsequent nutzen, die wir haben, um Lebensräume zu schützen, zu optimieren oder zurückzugewinnen.



Foto: P. Mayr

LJVM-STV. ING. ANDREAS GASSELLSBERGER

Vorsitzender Unterausschuss
für Lebensraumgestaltung
und Artenschutz

Machen das die Jäger nicht ohnehin seit vielen Jahren?

So ist es. Die Jägerinnen und Jäger leisten viel, um die Biotope zu verbessern – für das Wild, aber auch für unzählige nicht jagdbare Tiere, von Insekten bis zu Singvögeln. Die Jagd ist ein Pionier der Biodiversität: Heckenpflanzungen zum Beispiel haben die Jäger schon vor Jahrzehnten durchgeführt, zu einer Zeit, als sich sonst noch kaum jemand um dieses Thema angenommen hat. Aber es gibt

immer noch viel Potenzial nach oben, und wir müssen diese Leistungen in der Öffentlichkeit noch mehr ins richtige Licht rücken. Klar ist jedoch auch, dass wir diese Herausforderungen nicht allein, sondern nur gesamtgesellschaftlich stemmen können.

Wer sind da die wichtigsten Verbündeten?

Der Dialog mit dem Grundbesitz ist wesentlich, denn ohne die Grundbesitzer können wir Jäger Lebensräume nicht gestalten. Eine gute, abgestimmte Kooperation mit der Land- und Forstwirtschaft hat deshalb oberste Priorität. Er gibt viele Synergien und Wechselwirkungen, die sich bei der Lebensraumgestaltung nutzen lassen. So setzen wir uns zusammen mit dem Dachverband Jagd Österreich dafür ein, dass bei künftigen Maßnahmen im Rahmen von ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) und GAP (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) auf solche Synergien geachtet wird. Ein Schritt in diese Richtung könnten ab 2022 die geforderten und geplanten Stilllegungsflächen sein. Es wird auch an

uns Jägern liegen, Bewusstsein dafür zu schaffen und noch mehr Landwirte für Projekte im Sinne der Biodiversität zu gewinnen. Wir stehen regelmäßig in konstruktiven Gesprächen mit der Landwirtschaftskammer, aber auch mit dem Landesforstdienst, dem Naturschutz und anderen maßgeblichen Akteuren. Es gilt, die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und, wo möglich, Allianzen zu bilden. Der Dialog mit dem Grundbesitz ist wesentlich, denn ohne die Grundbesitzer können wir Jäger Lebensräume nicht gestalten. Eine gute, abgestimmte Kooperation mit der Land- und Forstwirtschaft hat deshalb oberste Priorität. Er gibt viele Synergien und Wechselwirkungen, die sich bei der Lebensraumgestaltung nutzen lassen. So setzen wir uns zusammen mit dem Dachverband Jagd Österreich dafür ein, dass bei künftigen Maßnahmen im Rahmen von ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) und GAP (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) auf solche Synergien geachtet wird. Ein Schritt in diese Richtung könnten ab 2022 die geforderten und geplanten Stilllegungsflächen sein. Es wird auch an uns Jägern liegen, Bewusstsein dafür zu schaffen und noch mehr Landwirte für Projekte im Sinne der Biodiversität zu gewinnen. Wir stehen regelmäßig in konstruktiven Gesprächen mit der Landwirtschaftskammer, aber auch mit dem Landesforstdienst, dem Naturschutz und anderen maßgeblichen Akteuren. Es gilt, die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und, wo möglich, Allianzen zu bilden.

Gibt es bereits positive Beispiele dafür? Viele Jäger sind ja auch Grundbesitzer.
„Bündnis Pro Niederwild“ ist ein neues Projekt des OÖ. Landesjagdverbandes, wo zusammen mit Grundeigentümern und Naturschutz regionale Initiativen für tragfähige Lebensräume und Artenschutz gesetzt werden. So sollten in nächster Zeit erste Biodiversitäts-Verbundsysteme in einigen Gemeinden entstehen. Die längerfristige Vision ist es, dieses Netz auf ganz

Oberösterreich auszuweiten, natürlich immer in Anpassung an die regionalen Gegebenheiten und mit entsprechender Beratung vor Ort. Der jagende Landwirt hat dabei eine Vorbildrolle; viele erfüllen diese Rolle schon jetzt und gehen mit gutem Beispiel voran. Verbandsintern kooperieren wir bei all diesen Aktivitäten naturgemäß eng mit dem Unterausschuss für Niederwild und dem Unterausschuss für Artenvielfalt und Prädation.

Stichwort Prädatoren: Wie steht der Unterausschuss zur Raubwildbejagung?

Die sachkundige, gesetzeskonforme und weidgerechte Bejagung des Raubwilds ist als Begleitmaßnahme jeder Lebensraumverbesserung unverzichtbar. Schließlich bedeuten optimierte Biotope immer auch verstärkten Druck durch Prädatoren. Hier muss die Jagd entsprechend eingreifen. Man muss aber auch klar sagen: Wenn sich trotz all dieser Maßnahmen die gewünschten Erfolge nicht einstellen, wird man auch darüber nachdenken müssen, ob die derzeitigen Bejagungsmöglichkeiten bei manchen Beutegreifern tatsächlich ausreichen.

Obwohl Jägerinnen und Jäger viel leisten, um Lebensräume zu verbessern und die Artenvielfalt zu fördern, wird das Thema Biodiversität von vielen Menschen kaum mit der Jagd in Verbindung gebracht. Wie soll sich das ändern?

Wir müssen auch in Sachen Lebensraum – wie bei zahlreichen anderen jagdlichen Themen – noch mehr erklären und zeigen, was wir tun. Das heißt sicher nicht, dass wir uns für die Lebensraumverbesserung am besten Flächen direkt neben der Straße suchen, damit es möglichst viele Leute wahrnehmen. Damit würden wir nur ökologische Fallen schaffen und Wildunfälle provozieren. Hecken, Blühstreifen und andere Biodiversitätsflächen gehören dorthin, wo sie den Wildtieren am meisten nutzen. Und das ist oft dort, wo man sie nicht auf Anhieb sieht.

Gefragt ist vielmehr, dass wir das Thema Ökologie, den Nutzen für Mensch und Natur verstärkt für die Jagd besetzen. Wir können uns damit in der Öffentlichkeit verantwortungsbewusst, sympathisch und positiv präsentieren. Das bedeutet aber auch, dass wir dieses Thema in der jagdlichen Aus- und Weiterbildung noch mehr forcieren sollten. Natürlich sind uns Jägern jagdlich nutzbare Niederwildbesätze ein großes Anliegen. Aber auch uns selbst muss klar sein, dass es bei Lebensraumgestaltung und Artenschutz nicht um Streckenmaximierung geht, sondern darum, die Natur in ihrer Vielfalt zu erleben.

MITGLIEDER IM AUSSCHUSS FÜR FÜR LEBENSRAUMGESTALTUNG UND ARTENSCHUTZ:

(in alphabetischer Reihenfolge)
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger (Vorsitz)
LJM-Stv. BJM
Ing. Volkmar Angermeier
GF Mag. Christopher Böck
BJM Martin Eisschiel
BBKO Rosemarie Ferstl
BJM Adolf Haberbollner
BJM-Stv. Franz Hofmanninger
Del. Josef Lehner
Mag. Wolfgang Marschall
GF-Stv. Harald Moosbauer
Kammerrat WM Helmut Neubacher
Josef Neuhauser
Erwin Pilgerstorfer
Franz Reinthaler
Del. Leopold Wiesinger
BJM Engelbert Zeilinger
BJM-Stv. JL Franz Xaver Zweimüller

Das Interview führte Josef Haslinger.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

Aufstoßen

Wenn der Jagdhund ein Wild findet und es aus seinem Versteck jagt

Brocken

Schnabel des Auerwild

Grannenhaare

Oberhaar, Deckhaar beim Fell

Halbschaufler

Damhirsch mit mäßiger Schaufelbildung am Geweihende

Kampfpross

Vorderspross des Reh- oder Augspross des Hirschgeweihs

Mönch

Geweihloser Hirsch

Petschaft

Heißt die Bruchstelle an der Abwurfstange

Stössel

Wird mancherorts der Sperber genannt

Terzel

Männlicher Greifvogel, in der Regel kleiner als das Weibchen ist

vereckt

Ist das Geweih, wenn es fertig geschoben ist, jedoch noch im Bast steht

wöllen

Greifvögel werfen das Gewölle (unverdaubare Teile der Beute) aus

Zugkaliber

Zwischen den Zügen gemessener Durchmesser des Büchsenlaufes

ABSEITS DES REVIERS.

3. Juli 2021

Die traditionelle Weidmannsheil-Trophy im Golfpark Metzenhof

Die traditionelle Weidmannsheil-Trophy findet heuer bereits zum 3. Mal in Oberösterreich, im Golfpark Metzenhof statt. Dieses Turnier wurde bereits seit 25 Jahren erfolgreich in Schladming für Jäger organisiert. Die Staffelübergabe nach Oberösterreich in den Golfpark Metzenhof erfolgte im Vorjahr.



Die bisherigen Veranstaltungen waren ein großer Erfolg und lockten golfende Jäger und Naturfreunde aus Österreich, Deutschland und Tschechien zu dieser einmaligen Veranstaltung. Im Mittelpunkt stehen neben dem sportlichen Aspekt vor allem auch die Geselligkeit und der Austausch von Erfahrungen.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband und viele prominente Sponsoren unterstützen diese Veranstaltung tatkräftig.

Im Vorjahr erfreute sich vor allem der Jägerchor und die großartige Wildküche des Restaurants am Golfpark besonderer Beliebtheit. Tradition wird hochgehalten und das Interesse der Nichtjäger an Informationen aus erster Hand ist groß. Bisher haben bereits mehrere Naturfreunde und Golfer aus

Begeisterung auch die Jagdprüfung abgelegt.

Der Golfplatz in Metzenhof ist ein gepflegtes Naturparadies und bietet vielen Wildarten Unterschlupf und Schutz. Metzenhof kann heuer mit einer besonderen Neuheit aufwarten: Bis zum Turnier am 3. Juli wird eine

der modernsten Trainingsanlagen Europas fertiggestellt und steht den Teilnehmern zur Verfügung.

Geplanter Ablauf:

2. Juli: Anreise der Teilnehmer, Proberunde und Kennenlernen der neuen Anlage.

3. Juli: Turnier nach speziellen Regeln der Weidmannsheil-Trophy.

Am Abend Siegerehrung, Preisverteilung und traditionelle Verlosung. Weiters Ausführungen und Informationen zur

Jagd durch den Geschäftsführer und Wildbiologen des OÖ LJV, Herrn Mag. Christopher Böck.

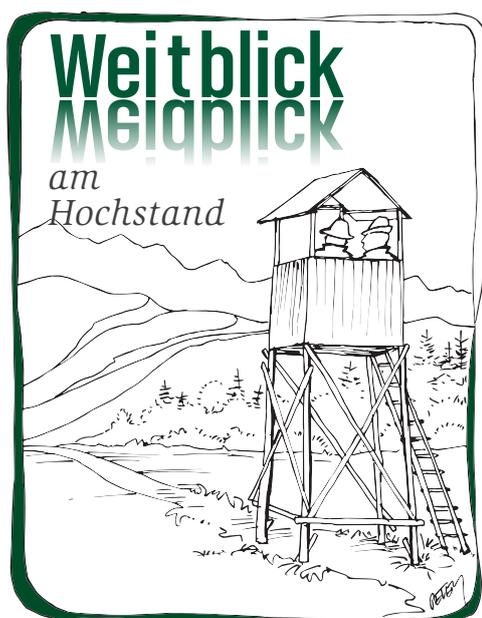
Wildküche und gesangliche Begleitung durch den Jägerchor.

4. Juli: Möglichkeit für die Teilnehmer des Turniers, den Platz in individuellen Gruppen zu spielen.

Anmeldungen bitte möglichst zeitnah, es werden aus Sicherheitsgründen nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern zugelassen. Bitte auch Zimmerreservierungen gleich direkt vornehmen.

Es gelten die aktuellen gesetzlichen COVID- Vorschriften des Gesundheitsministeriums. Anmeldungen unter: Telefon +43 7225 738 910, E-Mail: michael@metzenhof.at

Heribert Sendlhofer, Foto: M.Leitner



Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen. Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritz Riedl und Rudi Moosbacher. Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint. Und wenn es um die wirklichen wichtigen Dinge geht, wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

Fritzi Riedl: Du Rudi – hast die Corona-Impfung gut vertragen?

Rudi Moosbacher: Ja, nur am ersten Tag war mir, als hätte ich Grippe, so wie mir die Gelenke geschmerzt haben, ab dann war alles vorbei. Übrigens hat der Hausarzt gesagt, ich sollte nach der Durchimpfung im Sommer unbedingt wieder einmal einen Gesundheits-Check machen, mein Gewicht und wahrscheinlich die Blutwerte würden ihm nicht gefallen ...

Vor dem Cholesterin brauche ich mich nicht zu fürchten, obwohl ich auch für mein Gewicht ein wenig zu klein bin. Aber seit wir letztes Jahr vom Jagdleiter aufgefordert wurden, Wildbret im Bekanntenkreis an die Bevölkerung zu bringen, ist auch meine Hilda sofort aufgesprungen und kocht mindestens einmal im Monat etwas Köstliches vom

Reh oder Hasen, das ja sehr gesund sein soll. Übriges, auch den Kindern haben wir das Wildfleisch in Burgern unterjubelt und seit ich diese auf den Griller schmeiße, gibt's beim Essen kein Gemotze mehr – versuch's doch auch einmal, ich helf Dir beim ersten mal, wenn Du willst.

Das mit dem Maibockabschuss hat heuer wirklich funktioniert und zwei Schmale hab ich auch schon. War ein Kinderspiel, diese beiden von einer Altgeiß auseinander zu kennen und zu erlegen. Ich bin halt schon im April auskundschaften gewesen. Jetzt fehlt mir noch der alte Durchschwindler, dann bin ich wieder voll dabei. Aber jetzt in der Holverblütenzeit hat es anscheinend keinen Sinn, auf einen alten Bock zu gehen, da warte ich lieber auf die Brunft, ist eh viel spannender.

Die Idee vom Jagdleiter, unseren alten Rehprofi, den Karli, für eine Lockjagdausbildung zu gewinnen und somit ein besonderes jagdliches Handwerkszeug zu erlernen, finde ich großartig. Jährlich hat der Karli mindestens einen alten interessanten Bock auf die Strecke gelegt und eine spannende Geschichte dazu erzählt. Mit meinen Fiepversuchen vertreibe ich eher die Rehe, als dass sie anspringen. Ich möchte das aber auch können und der Karli hat dem Jagdleiter zugesagt, dass er sogar für jeden Jäger eine Morgen- oder Abendschulung in der Praxis anbietet.

Ich probier's schon jedes Jahr, aber auch ohne Erfolg. Lediglich ein Jahrling oder Zweijähriger erhört mich. Aber beim Durchschwindler werde ich den Karli gleich zu Rate ziehen. Am Nachmittag werden wir üben und am Abend probiere ich es dann selber aus.

Im August geht's dann ja Schlag auf Schlag, weil gleich nach der Brunft mit dem Herbststrehabschuss begonnen werden könnte. Die meisten von uns beginnen ja ab 1. September, weil in diesem Monat die Felder und Wiesen noch nicht vollkommen abgeräumt sind und man ja auch das Umfärben als Entscheidungshilfe verwenden kann. Ein paar unter uns fangen trotz diverser Erkenntnisse erst später an,

und dann wird's halt wieder knapp und es gibt unnötigen Stress.

Dem will ja der Jagdleiter heuer entgegenwirken und stellt allen, die bis zum Staatsfeiertag nicht 90 % ihres Abschusszieles erreicht haben, die Rute ins Fenster. Er hat voriges Jahr aufgrund diverser Probleme mit Grundeigentümern angekündigt, in diesem Revier einen Aushilfsplan aufzustellen. Da bin ich gespannt, wie das ausgeht, muss aber auch sagen, dass der Jagdleiter vollkommen recht hat. Er kennt ja einige Reviere, wo diese Methode des Zusammenhelfens beim Herbststrehabschuss wie ein Überdruckventil bestens funktioniert und freiwillig organisiert ist.

Ich hab schon unter der Hand erfahren, dass der Jagdleiter heuer bei der Augustbockfeier alle auffordern wird, die letzten Brunfttage dafür zu nutzen, die standortreuen brunftigen Altgeißen sich zu merken, um den Altgeißen-Abschuss nicht erst im November oder Dezember zu erledigen. Der Altmeister Karli verwendet diese Methode auch höchst erfolgreich, von dem kannst Du wirklich bezüglich Rehe viel lernen.

Und jetzt, seit wir hier sitzen, hab ich schon den vierten Mountainbiker gesehen, mir reicht's. Das dritte mal in dieser Woche hab ich keinen Anblick am Abend, nur Freizeitnutzer, ich muss meine Ansitze wieder in die frühen Morgenstunden verlegen, um mich nicht zu sehr aufzuregen. Bewegung am Abend anstatt Ärger würden sich auch besser auf den nächsten Gesundheits-Check auswirken, schließlich will ich ja nicht die halbe Apotheke kaufen müssen.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



Maniga
unique values
www.maniga.at

Einladung zum virtuellen Landesjägertag 2021



Der OÖ Landesjagdverband lädt erstmals und herzlich zum Landesjägertag über den Streamingkanal OÖ JagdTV ein.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und regen an, dass sich die Jagdgesellschaften und Jägerrunden zusammenfinden, um gemeinsam die aktuellen Themen des digitalen Landesjägertages zu verfolgen und im Anschluss live zu diskutieren – sei es beim Wirt oder im Privaten. Die Corona-Regeln sind natürlich zu beachten.

Nichtsdestotrotz sehnen wir uns nach echten Treffen und einem Austausch innerhalb der Jägerschaft!

Euer
LJM Herbert Sieghartsleitner

Unter anderem beim virtuellen Landesjägertag:

Jagdhornbläser und Kurzfilme

Grußworte und Totengedenken

Talkrunde: Land und Forstwirtschaft – Partnerschaft mit der Jagd

Interview zur Ökologischen Raumplanung

Vorstellung des Projekts „Bündnis Pro Niederwild“

Aktuelles zum Thema Wildbret

Referat des Landesjägermeisters

Freitag, 18. Juni
um 19 Uhr auf

OÖ
JagdTV

www.oeljv.at/tv

KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Es werden immer mehr Projekt Wildwarner – eine Kooperation mit dem Land OÖ und ausgesuchten Versicherungen

Derzeit sind auf Oberösterreichs Landes- und Bundesstraßen etwa 29.000 Wildwarner auf einer Länge von 633 Straßenkilometern montiert.

Allein im Vorjahr sowie Frühjahr dieses Jahres wurden 2.000 zusätzliche Wildwarner installiert und in die Erhaltung aufgenommen (inkl. privat finanzierter Strecken Moosham und Neubaustrecken wie Ansfelden).

Heuer wurden im Jagdgebiet Kremsmünster auf der L562, im Jagdgebiet Nußbach auf der L556 Nußbacherstraße und in den Jagdgebieten Ansfelden/St. Marien L1399 Niederneukirchner Straße bereits Wildwarner neu montiert.

„Neben dem Tierleid, dem wirtschaftlichen Schaden für Autobesitzer, Versicherungen und Jagdwirtschaft stellen Wildunfälle auch ein Verletzungsrisiko für die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer dar. Durch das Projekt Wildwarner stärken Land OÖ, Landesjagdverband und fünf Versicherungen die Verkehrssicherheit auf unseren Straßen. Auf Straßenabschnitten mit angebrachten Wildwarngeräten ereignen sich ca. 75 Prozent weniger Wildunfälle“, unterstreicht Landesrat für Infrastruktur Günther Steinkellner den Erfolg des Projekts.

Eine Bereisung bezüglich Ausstattung neuer Strecken fand Anfang Mai mit

den Ansprechpartnern Ludwig Kuntner und Martin Weixlbaumer statt, wobei auch Dr. Ernst Moser auf Grund seiner jahrelangen Erfahrung zur Beratung hinzugezogen wurde. Zunächst wurden vier Jagdgebiete ausgewählt, wobei weitere Strecken nach der Auswertung der Fallwildmeldungen beraten werden.

Wir bitten im Zuge dessen auch um verlässliche und zeitnahe Meldungen

der verlangten Daten, damit die Gefährdungsbereiche möglichst schnell entschärft werden können.

Nutzen Sie zusätzlich auch die Möglichkeit der Fallwildmeldung in der OÖ JagdAPP Damit helfen Sie, Daten möglichst zentral zu sammeln – nicht zuletzt im Sinne unseres Wildes!

Mag. Christopher Böck

Jagdgebiet	Bezirk	Straßenname	Streckenlänge	Errichtungsjahr
Andrichsfurt	RI	Unterrinnviertler Straße	2,180	2020
Ansfelden	LL	Kremstal Straße	1,570	2020
Ansfelden/St. Marien	LL	Niederneukirchner Straße	1,000	2021
Klam bei Grein	PE	Münzbacher Straße	0,700	2020
Kremsmünster	KI	Kremsmünsterer Straße	1,254	2021
Mettmach	RI	Oberinnviertler Straße	6,030	2020
Moosbach	BR	Traubacher Straße	1,910	2020
Neukirchen an der Vöckla	VB	Riegler Straße	1,800	2020
Nußbach	KI	Nußbacher Straße	1,300	2021
Pattigham	RI	Frankenburger Straße	1,750	2020
Pfarrkirchen bei Bad Hall	SE	Wartberger Straße	2,480	2020
Pfarrkirchen bei Bad Hall	SE	Wartberger Straße	1,430	2020
Pfarrkirchen bei Bad Hall	SE	Mühlgruber Straße	0,610	2020
Pfarrkirchen bei Bad Hall	SE	Mühlgruber Straße	0,094	2020
Piberbach	LL	Schiedlberger Straße	2,200	2020
Rüstorf	VB	Stadl Pauraer Straße	3,800	2020
Scharnstein	GM	Scharnsteiner Straße	0,615	2020
St. Konrad	GM	Scharnsteiner Straße	0,885	2020
Steinerkirchen a. d. Traun	WL	Eberstalzeller Straße	2,167	2020
Unterweißenbach	FR	Mühlviertler Alm Straße	0,400	2020

Tabelle: Eine aktuelle Liste der Wildwarnprojekte die 2020/2021 ausgestattet wurden.





Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Aktuelle Informationen aus dem JBIZ

Aufgrund der noch aktuellen Corona Pandemie ist es momentan schwierig, neue Seminare und Weiterbildungen zu planen bzw. zu organisieren.

Wir werden eventuelle Termine daher kurzfristig über unsere Website und in der OÖ Jagd APP veröffentlichen (mit der Möglichkeit zur direkten An-

meldung). Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.oeljv.at/aus-und-weiterbildung

NEU ab 1. Juni 2021: **Freiwillige Jagdhunde Unfallversicherung** (für brauchbare Jagdhunde)

Die Sicherheit und das Wohl der Jagdhunde ist jedem Hundeführer und Jäger ein großes Anliegen.

Aus diesem Grund wurde mit Unterstützung unseres langjährigen Kooperationspartners, der Oberösterreichischen Versicherung AG (Jagdhundehaftpflichtversicherer über die gültige Jagdkarte), ein Versicherungspartner Helvetia Versicherungen AG für die **Jagdhundeunfallversicherung** ins Boot geholt.

Um **€ 59,00 pro Jahr** ist Ihr „treuer Weidgefährte auf vier Beinen“ bei einem Unfall während der Jagdausübung oder bei der Ausbildung versichert.

WELCHE FAKTOREN SIND ZU BEACHTEN?

Ihr Jagdhund (mit Abstammungsnachweis) ist

- beim OÖ Landesjagdverband als brauchbarer Jagdhund oder als in Ausbildung gemeldet,
- mind. 6 Monate alt,

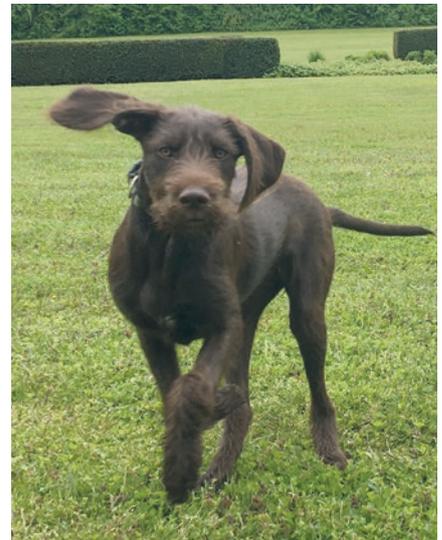
- max. 6 Jahre alt (bei erstmaliger Teilnahme),
- älter als 6 Jahre und wurde im vergangenen Jagdjahr bereits unfallversichert gemeldet (ab 1.4.2022)

WIE KANN DIESE JAGDHUNDEUNFALLVERSICHERUNG ABGESCHLOSSEN WERDEN?

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Ihrem zuständigen Bezirkshundereferenten oder direkt beim OÖ. Landesjagdverband.

„WAS“ IST GEDECKT INFOLGE EINES JAGDUNFALLS BEI EINER JAHRESPRÄMIE VON € 59,00?

- Die Jahreshöchstleistung für ambulante und stationäre Heilbehandlungen inkl. Medikamente, Operationen und Nachbehandlungen infolge eines Jagdunfalls liegt bei € 1.500,00.
- Versicherungsschutz in Österreich.
- Kostenrückerstattung 90% (10% Selbstbehalt in jedem Leistungsfall).



- Entschädigungsleistung bei Tod oder Abhandenkommen des Jagdhundes: € 750,00

Details zum Produkt liegen beim OÖ Landesjagdverbandes auf.

Ihr Ansprechpartner: LHR Bernhard Littich oder GF Mag. Christopher Böck

Die geltenden Versicherungsbedingungen für den Sammelvertrag des OÖ. Landesjagdverbandes können jederzeit auf der Homepage des OÖ. LJV abgerufen werden unter: www.oeljv.at/formulare-antrage

Die Jagdhundebeihilfe des OÖ Landesjagdverbandes bleibt weiterhin aufrecht!

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Bei welcher auf den Menschen übertragbaren Wildkrankheit kann man sich beim Umgang mit dem erlegten Wild durch Einatmen des Erregers infizieren?

- a Tollwut
- b Brucellose
- c Milzbrand
- d Tuberkulose
- e Tularämie
- f Fuchsbandwurm
- g Trichinen

2 Ein Greifvogel, der auf einem Zaunpfahl im freien Feld blockt und von diesem Ansitz nach Mäusen stößt, ist am ehesten ein/eine

- a Rotmilan
- b Habicht
- c Baumfalke
- d Sperber
- e Mäusebussard
- f Rohrweihe
- g Wanderfalke

3 Welche Erlenart wird als Alpen-Erle oder als Laublatsche bezeichnet?

- a Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)
- b Grauerle (*Alnus incana*)
- c Grünerle (*Alnus viridis*)

4 Sind Neophyten

- a Tiere
- b Pflanzen
- c Pilze

Die Lösungen finden Sie auf Seite 51.

NATUR- VERBUNDEN- HEIT

Bewahrung unserer Landschaft
und Traditionen.

IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



#wirliebennatur

Unter dem Motto #wirliebennatur geben die österreichischen Jägerinnen und Jäger zurzeit Einblicke in Aktivitäten zur Erhaltung und Pflege des Wildlebensraumes sowie anderer wichtiger Revierdienste für Wildtiere.

10,6 Millionen ehrenamtliche Stunden leisten Jägerinnen und Jäger jedes Jahr zum Erhalt der Biodiversität in der facettenreichen Kulturlandschaft Österreichs. Im Vorfeld des internationalen Tages der Artenvielfalt präsentieren Österreichs Jägerinnen und Jäger mit der Aktion #wirliebennatur verstärkt ihr Engagement für Wildtiere. Neben dem Erhalt gesunder Wildtierbestände, zählen vor allem Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Wildlebensräume zu den vielseitigen Revierdiensten.

VIELSEITIGE NATUR & FACETTENREICHE PROJEKTE

Österreichs reichhaltige Kulturlandschaft beheimatet eine Vielzahl unterschiedlicher Wildtiere, die jeweils unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Um diese Viel-

falt für kommende Generationen zu bewahren, organisieren und fördern Österreichs Jägerinnen und Jäger unterschiedlichste Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Wildtiere.

TAG DER ARTENVIELFALT

Am 22. Mai wurde der internationale Tag der Artenvielfalt gefeiert. Österreichs Landesjagdverbände nahmen dies zum Anlass, verstärkt auf die Be-

dürfnisse der Wildtiere hinzuweisen. So ist der Verlust geeigneten Lebensraumes Hauptfaktor für den europaweiten Artenrückgang. Hecken, Streuobstwiesen, Blühstreifen und üppige Waldrandgebiete sind Beispiele für wertvolle Ausgleichflächen, in denen Wildtiere Deckung und Nahrung finden. Die Jägerschaft unterstreicht in zahlreichen Projekten zur Pflege und zur Verbesserung dieser Biotope, ihren Einsatz für die Wildtiere.



oö JagdTV

www.oeljv.at/tv



KITZRETTUNG MIT DEM COPTER – 10 FEHLER, DIE DU AUF KEINEN FALL MACHEN SOLLTEST!

In der neuen Ausgabe OÖ JagdTV zeigt uns Kitzrettungsprofi Hans Hackl in Wilhering auf humorvolle Art und Weise die wichtigsten Tipps, Tricks und Fallen bei der Kitzrettung mit dem Copter.

In Planung ist eine Folge in der wir uns mit dem Thema Jagdhunde beschäftigen. Wir begleiten eine Hundeführerin in den ersten Monaten mit ihrem Kleinen Münsterländer und schauen uns an, was ferne Jagdhunde alles können/erlernen müssen.

Virtueller Landesjägertag

Freitag, 18. Juni um 19 Uhr auf



www.oeljv.at/tv

EIN KLEINER RÜCKBLICK

OÖ JagdTV: **DIE JAGD IST WEIBLICH!?**



Die Jagd ist weiblich! Ist sie das? Seit wann? Wie weit kann und soll das in Zukunft gehen? Diese Fragen und viele mehr diskutieren wir in den Hohenbrunner Jagdgesprächen mit zwei Jägerinnen und Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Zu Gast sind die Wissenschaftlerin, Transaktionsanalytikerin und Jägerin Helga Krückl aus Perg im Mühlviertel und die Hegemeisterin und Mitglied im Landesjagdausschuss Elfi Mayr aus dem Bezirk Linz-Land.

OÖ JagdTV: **HILFE FÜR FASANE, HASEN UND CO:
„BÜNDNIS PRO NIEDERWILD“**



Wildtierarten wie zB Fasane, Hasen, Rebhühner und Co tun sich seit einigen Jahren in vielen Regionen Oberösterreichs sehr schwer. Die Bestände gehen z.T. zurück, einige Tierarten sind aus manchen Bezirken bereits verschwunden. Die OÖ Jägerschaft startet deshalb das Niederwild-Projekt „Bündnis Pro Niederwild OÖ“ und will damit genau diesem Trend klar entgegenwirken. Dabei helfen die gesetzten Maßnahmen nicht nur dem jagdbaren Wild, sondern allen Tierarten. Die Jägerinnen und Jäger arbeiten dabei sehr hart für den Artenschutz.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Sautierte Rehleber auf Blattsalat mit Wildkräutern

VON Corinna Grasserbauer

Gerne werden in den heimischen Küchen die Edelteile des Wildes zubereitet. In der Verarbeitung der sogenannten weniger edlen Teile liegt oft ein besonderer Reiz.

Das „kleine Jägerrecht“ steht seit jeher dem Jäger bzw. der Jägerin zu. Dazu gehören Zunge, Herz, Lunge, Leber, Milz und Niere.

Die Leber enthält viele Vitamine und Mineralstoffe. Vor allem der Gehalt an fettlöslichen und B-Vitaminen ist in der Leber sehr hoch.

Zutaten für 4 Personen:

Rehleber
Öl
Salz, Pfeffer
Balsamico dunkel
etwas Rotwein

Dressing für Blattsalat: Essig, Öl, Salz, Zucker, Wasser. Das Salatdressing zubereiten und Blattsalat marinieren.

Öl erhitzen, Leber beidseitig anbraten, mit Salz und Pfeffer würzen. Mit Balsamico und Rotwein ablöschen, zur Seite stellen und etwas ruhen lassen.

Auf den Tellern vorbereiteten marinierten Blattsalat anrichten. Dazu passt frisches Bauernbrot.





Dieses Rezept stammt von Corinna Grasserbauer vom Gasthaus Kriehmühle in Wartberg ob der Aist.

Gasthaus Kriehmühle

Kriehmühlweg 1
4224 Wartberg ob der Aist
Telefon: 07236/6941
www.kriehmuehle.at

Schule & Jagd



GRÜNBACH. Die Kinder der 4. Schulstufe der Mittelschule Grünbach bekamen die Möglichkeit, selber Nistkästen zu bauen. Das von Weidkamerad Siegfried Foisner zur Verfügung gestellte Material wurde unter Anleitung von Schulrat Ulrich Reindl im Rahmen des Werkunterrichts zu Nistkästen verarbeitet. Die Jägerschaft Grünbach erklärte sich bereit,

die Nistkästen zu übernehmen und im Jagdrevier zu verteilen, um somit den Jungvögeln eine Nistmöglichkeit zu geben.

Bei der Übergabe am 30. April bedankte sich Jagdleiter Klaus Grünberger bei den Schülern und ihrem Werklehrer mit einer Spende in die Klassenkasse.

Gastautoren und Blogger gesucht!

Auf unserer Website Fragen-zur-Jagd betreiben wir einen „Blog aus dem Jagdleben“, in dem wir in regelmäßigen Abständen über jagdliche Themen berichten.

Kaum ein Thema ist von so vielen Klischees und Vorurteilen betroffen wie die Jagd. Diese Klischees und Vorurteile werden aber oft von Menschen ausgesprochen, die mit der Jagd bis jetzt eigentlich wenig zu tun hatten. Genau hier setzen wir mit der Website und dem Blog an. Wir zeigen, dass die Jagd mit all ihren Facetten so viel zu bieten hat, dass die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger mit Leidenschaft, Respekt und viel Wissen ihre Passion ausüben und einen wertvollen Beitrag für die Erhaltung unserer Natur leisten.

Wir liefern mit unseren Blogbeiträgen spannende Einblicke in die Welt der Jäger und ihre Aufgaben, in die Natur, den Wald und auch die Gepflogenheiten und Traditionen. Wir wollen unseren Lesern die Welt der Jagd damit näherbringen und die vielen Geschichten erzählen, die hinter der Jagd und den einzelnen Jägerinnen und Jägern stehen. Haben Sie Lust, uns dabei zu unterstützen? Dann suchen wir genau Sie! Werden Sie Gastautor für unsere Website Fragen-zur-Jagd.at

SCHREIBEN SIE UNS!

Senden Sie uns Ihren Vorschlag für einen Blogbeitrag (als Word Dokument), zwei oder drei Fotos (in druckfähiger Größe und als jpg-Datei) sowie ein Au-



torenfoto und eine kurze Beschreibung Ihrer Person an ooe.jaeger@ooeljv.at. Falls Sie anonym schreiben wollen, ist das natürlich auch gerne möglich! Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.
www.fragen-zur-jagd.at/aus-dem-jagdleben

LEBENSRAUM.



Der Waldfonds Vorteile auch für die Jagd

TEXT DI Christoph Jasser, Forstdienst der Abteilung Land- und Forstwirtschaft FOTO Ch. Böck

Mit Anfang Februar 2021 ist der Waldfonds in Kraft getreten. Damit werden insgesamt 350 Mio. € für die Wald- und Holzwirtschaft sowie für Forschung in diesen Bereichen zur Verfügung gestellt. Für die Forstwirtschaft selbst stehen in den nächsten vier Jahren in Oberösterreich 18,5 Mio. € bereit; Anträge können bis Ende Jänner 2023 online eingebracht werden.

Grund für die Schaffung dieses Fonds – eine vergleichbare Aktion hat es bisher nicht gegeben – waren die enormen Käferschäden in Nieder- und Oberösterreich sowie ein katastrophaler Verfall der Holzpreise. Beim Waldfonds stehen zwei Aspekte im Vordergrund: Zum einen die Entschädigung der betroffenen Waldbesitzer und die massive Unterstützung der Wiederbewaldung der Kahlflächen. Zum anderen geht es natürlich auch um die Stabilisierung der bestehenden Bestände durch starke Stammzahlreduktion und rechtzeitige Erstdurchforstung.

Der Klimawandel wird die Wälder stärker verändern als wir uns das vorstellen wollen oder können. Bis vor 20 Jahren war es in Oberösterreich praktisch überall möglich, mit Fichte eine erfolgreiche Waldwirtschaft bei kal-



kulierbarem Risiko zu betreiben. Dies wird in Lagen unter 600 bis 700 m Seehöhe kaum mehr möglich sein. Ein Schwerpunkt des Waldfonds ist daher die Aufforstung von Mischwäldern mit Eiche in den tieferen Lagen und Tanne und Douglasie in mittleren Lagen. Es



Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel hat gerade erst begonnen und stellt eine Mammutaufgabe dar, die mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird.

sollen auch nur mehr Mischwälder mit zumindest vier Baumarten begründet werden, um das Risiko abzuschwächen. Die Förderungssätze für die Pflanzung von Tanne und Laubholz wurden beträchtlich erhöht. So wird die Pflanzung von Eiche mit 2,10 bis 2,80 € pro Pflanze unterstützt; bei Tan-

ne sind die Förderungssätze mit 1,86 bis 2,48€ pro Pflanze kaum geringer.

Um das Aufkommen der verbissempfindlichen Baumarten zu ermöglichen, wird nun auch die Zäunung von Naturverjüngungen und Mischwaldaufforstungen ab 3,60 €/l/m unterstützt. Allerdings werden Zäunungen nur bis zu einer Größe von 0,5 ha gefördert. Eine Ausnahme gibt es aber: Ist der Anteil der Tanne und Eiche zusammen über 60 %, so können auch Zäunungen bis zu einem Hektar gefördert werden. Der Einzelschutz wird im Waldfonds im Allgemeinen nicht gefördert. Dies geschieht nur bei den seltenen Baumarten (Elsbeere, Ulme, Eibe und Schwarzpappel).

Wenn im Waldfonds eine Förderung der Zäunung nicht möglich ist, kann der Waldeigentümer auf die bewährte Förderung des OÖ Landesjagdverbandes zurückgreifen.

Zweifelloos ein Vorteil für die Jagd ist die großzügige Förderung der Stammzahlreduktion und der Erstdurchforstung. Da dadurch zumindest für die nächsten Jahre nach dem Eingriff mehr Licht auf den Waldboden kommt, führt dies sicherlich zu einer Verbesserung der Äsungssituation.

Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel hat gerade erst begonnen und stellt eine Mammutaufgabe dar, die mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird. Angepasste Wildstände sind dafür eine Voraussetzung und würden die Zäunungen weitgehend überflüssig werden lassen, denn schließlich hat weder der Jäger noch der Waldbesitzer eine Freude mit den Zäunungen.



Bereit für neue Wege



Way of Life!

Der neue ACROSS

Erleben Sie die Stärke eines SUV bei maximaler Kraftstoffeffizienz: Der Suzuki ACROSS mit Plug-In Hybrid-System, E-Four Allradantrieb und 306 PS Systemleistung – um € 57.990,-¹⁾. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1 l/100 km, CO₂-Emission 22 g/km²⁾

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz.
2) WLTP-geprüft. 3) Jetzt mit Umweltprämie: Nutzen Sie die E-Mobilitätsförderung 2021 der österreichischen Bundesregierung – Ihr Suzuki Händler informiert Sie gerne! Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

E-MOBILITÄTS-FÖRDERUNG³⁾



PSA RETAIL Linz-Leonding 4060 Leonding, Plateaustraße 1 | 0732-770481 0

Leithner 4070 Eferding, Unterer Graben 6 | 07272-4163

Stumptner 4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 17 | 07213-6212

Loitz GmbH 4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11 | 07235-62282

Autohaus Reindl 4271 St. Oswald, Markt 37 | 07945-7225

Bamminger Wels 4600 Wels, Linzerstraße 167-169 | 07242-45673

Bamminger Sattledt 4642 Sattledt, Sportplatzstraße 2 | 07244-8831

Katzberger GmbH 4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 7 | 07752-87555

Wald und Jagd in Familienhand



TEXT UND FOTOS Dipl.-Ing. Mario Matzer, LK Steiermark

Wie das Zusammenspiel aus klimafitter Waldbewirtschaftung und Jagd funktionieren kann, zeigt Familie Rinnhofer aus Langenwang. Der Vollerwerbsbetrieb bewirtschaftet insgesamt 132 ha Wald und 37 ha Landwirtschaft. Durch konsequente Bejagung sind Mischbaumarten auf dem Vormarsch. Dieses best practice Beispiel zeigt, wie der Forst&Jagd Dialog gelebt werden kann!

Aus einem 1952 angekauften, völlig ausgeschlägerten Betrieb, wurden durch harte Arbeit und generationenübergreifende Bemühungen wüchsige und vorratsreiche Bestände herangezogen. Der überwiegende Teil der Bestände zählt zur IV. Altersklasse. Der jährliche Einschlag von durchschnittlich 980 Efm stammt überwiegend aus Durchforstungen und kleinflächigen Nutzungen zur Förderung der Verjüngung. Dabei wird jede Nutzung vorher ausgezeigt. Den durchschnittlichen Zuwachs gibt Christian Rinnhofer mit 7 Efm/ha an.

Die Erschließung erfolgt über 7,1 km Forststraßen und 5 km Rückwege. Eine gute Übersicht über die Waldflächen, Vorrats- und Zuwachsdaten bietet der von Sohn Mathias im Rahmen der forstwirtschaftlichen Meisterausbildung erstellte Waldwirtschaftsplan. Mathias ist geringfügig auch mit Begeisterung als Arbeitslehrer in der FAST Pichl tätig.

Von Kahlschlägen hat man sich bereits in den späten 1970er Jahren verabschiedet, größere Kahlfelder entstanden lediglich durch Kalamitäten wie Sturm Paula 2008. Bis auf wenige

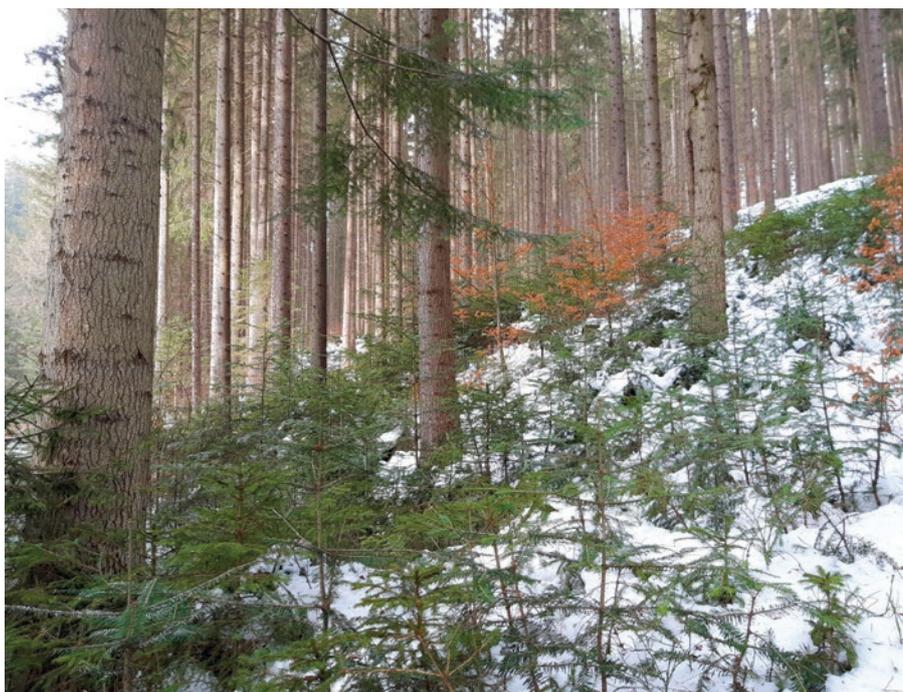


Forst, Jagd und Waldpädagogik vereint: Christian, Mathias und Andrea Rinnhofer (von links).

Ausnahmen, etwa Seilkrannutzungen, erfolgt der Einschlag in Eigenregie mit Hilfe eines Traktors mit Seilwinde und eines Triebachs-Krananhängers sowie mit einem kleinen Raupenharvester, die zum betriebseigenen Maschinenpark zählen.

FORST UND JAGD IN EINER HAND

Familie Rinnhofer setzt voll auf Naturverjüngung. Das verlangt nach angepassten Schalenwildbeständen, vor allem wenn es um Mischbaumarten wie Tanne oder Buche und Ahorn



Das abgestimmte Zusammenspiel aus Forst und Jagd begünstigt wichtige Mischbaumarten.

geht. Eine bewusste Umstellung auf Plenterwald wird jedoch nicht angestrebt, viel mehr wird mit Einzelstammnutzungen, Femelungen oder auch kleinflächiger Abdeckung der Naturverjüngung – abhängig von der Erschließung und dem Verjüngungsfortschritt – gearbeitet. Dadurch ergibt sich langfristig eine Strukturierung der Bestände über die gesamte Fläche.

Die Bejagung hat man bewusst selbst in der Hand behalten; sowohl Christian, Gattin Andrea und Sohn Mathias sind begeisterte Jäger. Der Fokus liegt jedoch nicht auf Trophäen, sondern einem an den Wald angepassten Wildstand und hochwertigem Wildbret als Nahrungsmittel. Auf 124 ha Eigenjagdfläche rechtsufrig der Mürz werden jährlich im Schnitt 12 Rehe nachhaltig entnommen. Rotwild kommt sporadisch als Wechselwild, das gleiche gilt für Schwarzwild, wovon jedoch bereits insgesamt 33 Stück erlegt wurden. Auch in den umliegenden Gemeindejagden wird beherzt gejagt, bekräftigt der Betriebsführer. Das sorgt für großräumig geringeren Verbissdruck. Durch den angepassten Wildstand stellt sich bei entsprechenden Lichtverhältnissen üppige Naturverjüngung, hauptsächlich aus Fichte,

Tanne und vereinzelt Buche, auf den tiefgründigen Silikatstandorten ein. Schutzmaßnahmen wie verstreichen sind die Ausnahme und kommen nur auf vom Wild besonders bevorzugten Stellen zur Anwendung. Bemerkenswert ist, dass junge Buchen weit verteilt in den Beständen aufkommen, fernab von Mutterbäumen. Vermutlich dürften hierfür Eichelhäher ver-



Kleiner Helfer, große Arbeitserleichterung: Raupenharvester.

antwortlich sein. Etwas anders stellt sich die Situation linksufrig der Mürz dar. 29 ha stocken hier auf Dolomitstandorten, wodurch die Buche sehr begünstigt und vorwüchsig ist. Hier ortet Rinnhofer stärkeren Verbissdruck durch Gamswild, das sich vorwiegend in Waldgebieten aufhält, sowie alte Schältschäden durch Rotwild.

OPTIMIERTER, REGIONALER HOLZABSATZ

Neben der Forstwirtschaft und der Ochsenhaltung ist der umtriebige Christian Rinnhofer auch Obmann des Waldverbands Mürztal. Bei der Ausformung seiner eigenen Stämme wird streng darauf geachtet, dass das Rundholz den richtigen Abnehmer findet, wodurch die Erlöse optimiert werden können. Rinnhofer betont, dass sein gesamtes Holz über den Waldverband an regionale Abnehmer im Umkreis von 40 km geliefert wird. Das hilft der regionalen Wertschöpfung gleichsam wie dem Klima! Was nicht als Sägerundholz oder Behaustangen verwertbar ist, wird als Energieholz an die Fernwärme Langenwang geliefert, an der Rinnhofer beteiligt ist.

WALDPÄDAGOGIK INKLUSIVE JAGD

Andrea Rinnhofer ist Biologin und als begeisterte Waldpädagogin in der Region sehr aktiv. So ist beispielsweise die Volksschule Langenwang in jeder Jahreszeit einmal zu Besuch. Neben Wissen um den Wald und die Forstwirtschaft, wird auch die Notwendigkeit der Jagd vermittelt. Dabei stellt Andrea Rinnhofer fest, dass das moralische Problem mit der Jagd meistens nicht bei den Kindern, sondern eher bei den Erwachsenen liegt. Richtig vermittelt verstehen die Kinder rasch, warum das Wild reguliert werden muss. „Märchen“, wonach nur kranke Tiere erlegt werden, sind hier fehl am Platz meint die erfahrene Waldpädagogin.



REVIERTIPP.

VON Hegemeisterin Ing. Elfriede Mayr
FOTOS E. Mayr

TRÄNKEN

Unter normalen Bedingungen kommen Wildtiere sehr gut ohne zusätzlicher Wasserversorgung aus. Die in den letzten Jahre regional vermehrt

herrschenden Trockenperioden, verbunden mit wochenlangen Temperaturen über 30° C, stellen auch das gut angepasste Wild vor große Herausforderungen. Unter solchen Bedingungen kann es durchaus sinnvoll sein, Wasser für das Wild bereit zu stellen. Auch zur Lenkung von Hase und Fasan eignen sich die künstlichen Wasserstellen sehr gut. Vorzugsweise sollten die Tränken im Nahbereich von Fütterungen oder nahe von Salzlecken eingerichtet werden.

Tränken sollten regelmäßig mit frischem Wasser befüllt und gereinigt

werden, damit sich Parasiten und Krankheitserreger nicht zu stark vermehren. Eine im Bereich der Schöpföffnung auftretende Veralgung lässt sich aufgrund der glatten Oberfläche des Rohrmaterials einfach mit einem Lappen entfernen.

Der Aufstellort der Tränke sollte vorzugsweise schattig sein, um die Veralgung nicht zusätzlich zu beschleunigen. Präventiv hilft auch die Zugabe von 1/8 lt. Essig auf 25 lt. Wasser.

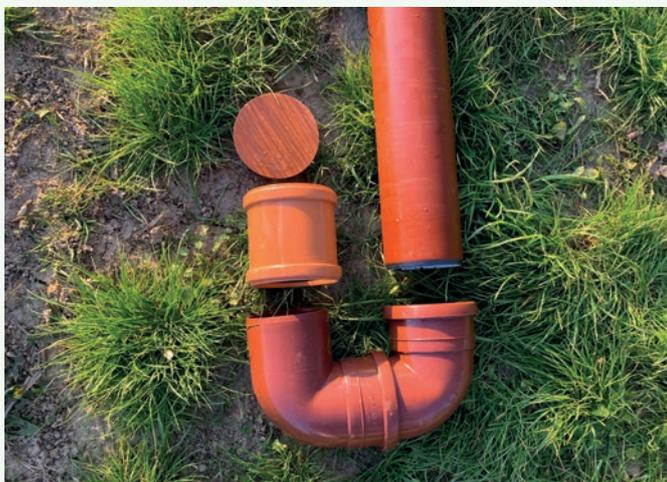
MODELL „J“, AUS PVC-KG KANALROHREN NW 110

Die Herstellung dieser Tränke ist denkbar einfach. Die Formteile sind in jedem Baumarkt erhältlich und müssen nur zusammengesteckt werden. Dafür ist es ratsam, die innenliegenden Dichtungen etwas einzufetten (z.B. Speiseöl), um die Formteile leichter ineinanderstecken zu können bzw. noch Richtungskorrekturen durchführen zu können.

Die Tränke funktioniert nach dem Vakuum-Prinzip: Im Rohr steht eine Wassersäule, die entsprechend der Entnahme das Wasser in der Schöpföffnung freigibt. Zum Nachfüllen den Reserve-Muffenstopfen in die Schöpföffnung stecken (nicht zu stark andrücken, da sonst schwer wiederentfernbar), den Deckel der Revisionsöffnung aufschrauben, Wasser einfüllen, Deckel wieder zuschrauben und unteren Muffenstopfen entfernen.

Fassungsvermögen: ca. 10 Liter Wasser

Materialkosten: ca. 25 EUR



Materialliste:

- 1 m Kanalrohr
- 1 Reinigungsrohr mit Revisionsöffnung (PP-HT)
- 2 Bögen 87°
- 1 Muffenstopfen (+ 1 zur Wiederbefüllung)
- 1 Überschiebmuffe
- 1 Rohrschelle oder Expander
- etwas Speiseöl

MODELL „KANISTER“, AUS PP-HT ABFLUSSROHREN NW 32 BZW. NW 50

Zur Herstellung dieser Tränke die Gummimanschette in den Kanister drücken und die Formrohre entsprechend der abgebildeten Reihenfolge zusammenstecken. Auch diese Tränke funktioniert nach dem Vakuumprinzip, und der Kanister gibt nur dann Wasser nach, wenn der Wasserstand in der Schöpföffnung sinkt. Der Nachfluss stoppt automatisch, wenn sich im Inneren wieder ein Druck-Gleichgewicht einstellt. Zum Nachfüllen stellt man den Kanister senkrecht und öffnet den Muffenstopfen am Abzweiger, oder man bringt einen vollen Tauschkanister mit ins Revier.

Fassungsvermögen: je nach Kanistergröße

Materialkosten: ca. 10 EUR

Materialliste:

- 1 Kanister (25 lt. oder 10 lt)
- 1 Gummimanschette – DN je nach Größe der Kanisteröffnung
- 1 Abzweiger NW 32/32 45° mit Muffenstopfen
- 1 Rohr NW 32 (ev. auf lg. 10 cm kürzen)
- 1 Reduktion NW 50/32
- 1 Überschiebmuffe NW 50
- 1 Siphonbogen NW 50/50



Haben auch Sie einen praktischen **REVIERTIPP** dem OÖ-Jäger zu verraten, dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV, Stichwort „Reviertipp“!

Die Natur sagt Weidmannsdank – hier in Schenkenfelden



Der Rückgang der Artenvielfalt ist ein zentrales Thema unserer Gesellschaft geworden. Hecken, die aus verschiedenen Straucharten bestehen, stellen dabei wichtige Überlebensinseln für viele Arten in unserer Kulturlandschaft dar. Die Schenkenfeldner Jägerschaft konnte heuer über 2.000 Sträucher pflanzen und somit einen

wertvollen Beitrag zur Aufwertung des Lebensraums und zur Artenvielfalt leisten. Ein besonderer Dank gilt der fleißigen Feuerwehrjugend unter der Leitung von Eva Bergsmann, Grundbesitzer Horst Katzmaier, Jagdpächter Klaus Horner sowie dem OÖ Landesjagdverband für die Unterstützung des Projekts.



PREGARTEN. Am 17. April wurde Jagdleiter Martin Steglehner aus Pregarten zu einem Waldkauzjungem gerufen, welches aus dem Nest gefallen war. Dank Jungjäger und Profikletterer Siegfried Bachner konnte der Jungvogel wieder in sein Nest in über 10 m Höhe zu seinen vier Geschwistern zurückgesetzt werden.

KLEINE NATURKUNDE.

VON DI Waldemar Stummer
FOTOS Ch. Böck

NEOBIOTA – FLUCH UND SEGEN

Erst im Laufe der Erdgeschichte hat sich unsere Pflanzen- und Tierwelt zu ihrer heutigen Vielfalt entwickelt und sie verändert sich auch weiterhin. Beschleunigt wurden und werden diese Veränderungen unter anderem durch den wirtschaftenden Menschen. Besonders gilt das für das Zeitalter der Industrialisierung und Globalisierung, verbunden mit der seither flächendeckenden Zunahme von Zersiedelung sowie von Waren- und Reiseverkehr. Die daraus folgenden Veränderungen haben auch Auswirkungen auf Flora und Fauna. Dazu zählen Rückgang und Aussterben von Lebewesen genauso, wie unbeabsichtigte Verschleppung oder absichtliche Einführung und Einbringung von Organismen in fremde Kon-

tinente oder in artfremde Landschaftsteile. Vor allem Letzteres hat auch Bedeutung für die Jagd.

Die wertneutrale Bezeichnung Neobiota vereinigt alle Arten von Lebewesen, die durch menschlichen Einfluss neue Gebiete besiedelt haben. Somit ist Neobiota der Überbegriff von Neozoen (Tiere), Neophyten (Pflanzen) und Neomyceten (Pilze).

Es handelt sich dabei um nicht heimische Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen, welche unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen seit der Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 in Gebiete gelangten (z. B. nach Österreich), in denen sie vorher nicht heimisch waren und sich dort dauerhaft fortpflanzen konnten.

Das Jahr 1492 wurde symbolisch gewählt, da es den Beginn des intensiven Austausches von Lebewesen zwischen

Europa und Amerika darstellt. Das Ausmaß der damit verbundenen Veränderung unserer heimischen Flora und Fauna hat jedoch mit dem bis zum heutigen Tag ständig steigenden transkontinentalen Verkehr eine neue Dimension erreicht. Somit ist heute der Welthandel der bedeutendste Faktor für die Verbreitung von Neobiota.

Für die Beurteilung bzw. Einstufung bestimmter Tiere und Pflanzen als Neobiota wäre es allerdings sinnvoll, anstatt politischer Ländergrenzen biogeographische Regionen heranzuziehen. Das Areal einer Tier- oder Pflanzenart ist ja durch natürliche Verbreitungsgrenzen wie Gebirge, Gewässer oder Klima festgelegt und nicht durch vom Menschen geschaffene Ländergrenzen. Erst die Überwindung dieser Einschränkungen mit Hilfe des Menschen machen biologische Arten zu Neobiota.



Der Marderhund, ein asiatische Hundertiger und bei uns ebenfalls ein Neozoon, ist auch Allesfresser. Vom Jagdverhalten ähnelt er weniger dem Fuchs, sondern sammelt wie der Dachs.

Neben der bewussten, meist wirtschaftlich motivierten Einfuhr von nicht heimischen Tieren und Pflanzen im Hinblick auf Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie Zierpflanzen- und Tierhandel (ca. 60% unserer heutigen Neophyten wurden bewusst angepflanzt), gibt es auch die mehr oder weniger unbewusste Einschleppung durch den Import von Gütern über Straße, Schiene, See- und Luftweg (so geschehen beim Asiatischen Laubholzbockkäfer). Nicht zu unterschätzen in diesem Zusammenhang sind auch unbewusst an den Schuhsohlen von Urlaubs- oder Jagdreisenden eingeschleppte Samenkörner und Mikroorganismen.

Weitgehende Einigkeit dürfte bestehen, dass die meisten Neobiota nur geringe direkte Auswirkungen auf den Menschen haben. Trotzdem üben einige von ihnen starken negativen Einfluss auf ihren neuen Lebensraum, die Gesundheit des Menschen oder die lokale Wirtschaft aus. Weil sich diese Neobiota noch dazu meist rasch ausbreiten und heimische Arten verdrängen, werden sie als invasive, gebietsfremde Arten bezeichnet und folgendermaßen definiert:

Als invasiv gelten Neobiota, die in wenigstens einem Biotoptyp in Österreich so häufig vorkommen, dass

- eine Verdrängung einheimischer Tier- und Pflanzenarten belegt oder zu vermuten ist, oder
- die Struktur des Biotoptyps wesentlich verändert wird, oder
- die Standorteigenschaften oder die natürlichen Prozesse des Ökosystems langfristig verändert werden.

Charakteristisch für Neobiota ist außerdem ihre bevorzugte Besiedlung von gestörten bzw. vom Menschen veränderten Lebensräumen. Dabei bilden sie oft Monokulturen, welche wiederum die Entwicklung und das Aufkommen heimischer Arten behindern. Bei uns in Österreich dringen invasive Neophyten in gewässerbegleitende Lebensräume wie Weichholzauwälder, Hochstaudenfluren und Ufervegetationen ein. In geringerem Ausmaß werden auch Trockenstandorte im



Waschbär: Der Waschbär, eigentlich in Nordamerika beheimatet und somit ein Neozoon, ist als Allesfresser eine Gefahr für Jungvögel, Fische, Amphibien und Reptilien, wie auch für Niederwildarten.

Pannonischen Raum Ostösterreichs besiedelt.

In unseren „noch“ naturnahen Lebensräumen ist der Neophytenanteil im Verhältnis zur heimischen Pflanzenwelt jedoch eher niedrig.

INVASIVE NEOPHYTEN

Drüsiges Springkraut, Japanischer Staudenknöterich, Riesenbärenklau, Kanadische Goldrute, Robinie, Eschenahorn, Götterbaum ...

Robinie und Götterbaum dringen immer weiter in die Strauch- und Baumschicht der Wälder des pannonischen Ostösterreichs vor, oft verbunden mit Vegetations- und Standortveränderungen.

Von Natur aus vorkommende Silberweidenauwälder werden dort vom Eschenahorn unterwandert, der seinerseits durch starke Beschattung wiederum das Aufkommen von Jungweiden behindert (z.B. im Nationalpark Donauauen). Auch massiv auftretende, neophytische Hochstaudenfluren können in Auwäldern ein Problem für die Gehölzverjüngung darstellen.

Ab der montanen Höhenstufe jedoch, spielen derzeit invasive Neophyten in Österreichs Wäldern keine Rolle.

INVASIVE NEOZOEN

Veränderungen der Artenzusammensetzung als Folge invasiver Neozoen sind vornehmlich in den Lebensräumen der Gewässer eingetreten.

So sind die einheimischen Flusskrebarten durch den amerikanischen Signalkrebs bedroht. Er verdrängt unsere Flusskrebarten sowohl durch Übertragung der Krebspest, als auch durch seine großen Vermehrungsraten. Dazu verträgt er Gewässerverschmutzung besser als die heimischen Krebsarten. Unter den Wirbeltieren sind Waschbär, Marderhund und Mink sowie Bisamratte, Regenbogenforelle und Graskarpfen als potentiell invasive Bedrohung autochthoner Arten einzustufen. Außerdem gelten Waschbär und Marderhund auch als Überträger der Tollwut. Zusätzlich ist der Waschbär als Allesfresser eine Gefahr für Jungvögel, Fische, Amphibien und Reptilien, wie auch für unser Niederwild. Bisamratten verursachen auch Schä-

den an Feldfrüchten und unterwühlen Dämme wie Uferböschungen. Graskarpfen haben innerhalb weniger Jahre einen Teil des Pflanzengürtels des Neusiedlersees schwer in Mitleidenschaft gezogen und Regenbogenforellen sind eine Konkurrenz zu unserer heimischen Bachforelle, die ihrerseits wiederum eine wichtige Rolle im Fortpflanzungszyklus der Flussperlmuschel spielt.

Weiters treten der Maiswurzelbohrer, der Asiatische Laubholzbockkäfer sowie der Asiatische Marienkäfer als Schädlinge in der Land- und Forstwirtschaft in Erscheinung.

ZUSAMMENFASSUNG

Erfolgreiche Neobiota bevorzugen die Besiedlung der vom Menschen geprägten oder gestörten Lebensräume. Wirtschaftlich relevante Probleme verursachen Neobiota vor allem in der Land- und Forstwirtschaft sowie teilweise bei der Gewässerinstandhaltung.

Berücksichtigt man aber die Einfuhr von Nutzpflanzen zur Nahrungsmittelproduktion (wie Kartoffeln und Mais) aus vergangener Zeit sowie die derzeitige Bevorzugung der Douglasie in der Waldbewirtschaftung als Ergänzung des Nadelholzspektrums im Hinblick auf den Klimawandel, kann die bewusste Verwendung von einigen Neobiota auch mit positiven wirtschaftlichen Argumenten begründet werden.

... SO ÄNDERN SICH ZEITEN UND MEINUNGEN

Im Jahr 1968 erschien in Deutschland das Buch „Reviergestaltung“ von Hubert Weinzierl. Er war nicht nur Jäger und Jagdfunktionär, sondern auch Vorsitzender des Naturschutzbundes in Bayern sowie später auch der bundesweiten Organisation NABU. Ganz im Geist seiner Zeit empfahl er damals den Anbau des Sachalin-Staudenknöterichs und war noch dazu begeistert über dessen Verbiss durch Rehwild. Heute weiß man, dass dieser Neophyt

heimische Frühlingspflanzen und Ufersträucher verdrängt, wodurch der Erosionsschutz bei Hochwässern abnimmt. Weiters wurde von Weinzierl der heute für den Menschen wegen seiner Hautreizungen als gesundheitsgefährdend eingestufte Riesebärenklau als gute Deckungspflanze gepriesen. Auch das Drüsige Springkraut und die Goldrute galten früher als hervorragende Insektenweide – heute werden sie verteufelt.

Ein beträchtlicher Anteil der österreichischen Pflanzenwelt besteht aus Neophyten, von denen wir auch profitieren. So will heute niemand mehr Kartoffel ausrotten oder auf Mais verzichten, wobei deren Bewirtschaftung wegen Erosion und Pestizideinsatz ökologisch weit problematischer sein dürfte, als das Vorhandensein von Goldrute und Springkraut. 

LITERATUR

Essl, F. und Rabitsch W. (2002): Neobiota in Österreich; Umweltbundesamt- Austria
Hespeler, B. (2019): Hege – eine durchaus kritische Betrachtung
Wikipedia: Neobiota

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



Schwammerl IM REVIER

Flaschen- Stäubling



Lycoperdon perlatum



Foto: Getty Images

Der Flaschen-Stäubling ist einer der häufigsten Stäublinge und kann jung roh oder kurz in Butter angebraten verzehrt werden.

MERKMALE

Die 3–10 cm hohen Fruchtkörper haben die Gestalt einer umgedrehten Flasche beziehungsweise Birne und besitzen einen deutlich ausgebildeten Stiel. Die Oberfläche ist mit zahlreichen gröberen Warzen und Stacheln bedeckt, die eine kegelige Form besitzen.

Bei Berührung lösen sie sich sehr leicht ab und hinterlassen auf der Oberfläche ein netzartiges Muster. Junge Exemplare sind weiß, mit zunehmender Reife verfärben sie gelblich bis graubraun.

Die Fruchtmasse im Inneren des Kopfes ist jung zunächst fest und ebenfalls weiß, trocknet später jedoch aus und zerfällt zu olivbräunlichem Sporenpulver.

VORKOMMEN

Der Flaschenstäubling ist in Europa und darüber hinaus in Laub- und Nadelwäldern ein häufiger Pilz, der oftmals in Gruppen anzutreffen ist.

Die Fruchtkörper erscheinen von Juni bis November

Angaben ohne Gewähr; Quelle: Wikipedia

WERTVOLLE PFLANZEN IM JAGDREVIER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

FOTO Ch. Böck

GEWÖHNLICHE TRAUBENKIRSCH

(*Prunus padus*)

Die Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung *Prunus* in der Familie der Rosaceae (Rosengewächse). In Österreich ist die Traubenkirsche eher unter dem Namen Ölexen, Elexsen oder ähnlich bekannt.

VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa nach Sibirien (außer Mittelmeergebiete und Balkan), dem Kaukasus und Himalaya. In Mitteleuropa reicht die Traubenkirsche vom Tiefland bis ca. 1500 m in den Alpen.

Bevorzugt werden kalkarme Böden mit einem hohen Wassergehalt. Wegen ihres relativ großen Wasserbedarfs findet man sie oft in den Auen und gern an Bächen und Flüssen.

Die Gewöhnliche Traubenkirsche kann entweder in Baumform (bis zu 15 m) oder in Strauchform (bis zu 10 m) in Erscheinung treten. Die ganze Aufmerksamkeit gilt der Traubenkirsche im Frühjahr, da der auffällige „Frühblüher“ mit seinen stark duftenden, kleinen, weißen Blüten, als erster Blickfang die Landschaft verzaubert. Die weißen Blüten stehen in aufrechten oder hängenden Trauben und haben einen starken, honigar-



tigen Geruch. Die Frucht ist kugelig, etwa erbsengroß, zuerst rot und wird dann schwarz. Sie reift im Spätsommer und schmeckt bittersüß. Die Früchte sind essbar, lediglich die im Fruchtkern enthaltenen Samen sind giftig (Blausäureglykoside). Traubenkirschen werden etwa 60 Jahre alt.

NUTZUNG

Die Traubenkirsche wird heute kaum bis gar nicht mehr genutzt. Früher wurde vereinzelt aus den Früchten Marmelade oder Mus erzeugt. Von den Gärtnern wurde die Traubenkirsche aufgrund der schönen Blüte für

weitere Zucht- und Zierformen verwendet, welche unzählige Gärten schmücken. Wegen den bittersüßen Steinfrüchten und der frühen Blüte kommt der Traubenkirsche als Vogelschutzgehölz und als Nektarspender für die Bienen einige Bedeutung zu. In der Volksmedizin wird die Traubenkirsche als Abführmittel gegen Koliken verwendet. Die Homöopathie braucht die Traubenkirsche bei Kopfschmerzen, Herzleiden und Schmerzen im Mastdarm (Heinigke, Handb. der homöop. Arzneiwirkungslehre, S.525).



Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 0 76 13 / 34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com

Anspruchsvolle
Jäger gehen keine
Kompromisse ein.



BEZAHLTE ANZEIGE

HUNDE- WESEN.



Privat

Seminar „Nachsuche auf Schalenwild“

Jagd auf Wild verlangt Verantwortung!



Dieses Seminar findet bereits zum sechsten Mal statt!
Nachsuchen-Arbeit ist ... Dienst am Wild, Dienst an der Jagd und damit praktizierter Tierschutz.

Termin: Samstag, 3. Juli
und Sonntag, 4. Juli 2021
Samstag ab 10.00 Uhr,
Sonntag ab 8.30 Uhr bis ca. 12.00 Uhr
Ort: Schneegattern – Hocheck

Anmeldung mind. 14 Tage vor dem Termin! Anmeldeblatt wird per Mail zugeschickt!

Kosten: Für alle zwei Tage Euro 70,-
ohne Hund, Euro 90,- mit Hund.

Das Seminar wird in 3 Teilen veranstaltet.

Teil 1 (Theorie): Vortrag mit Multimedia-Unterstützung

Teil 2 (Praxis): Vorbereiten und legen der Fährten mit Verweiserpunkten / Schweiß gespritzt oder mit Fährtenschuh. Aufzeichnung des Fährtenverlaufs mit GPS-Unterstützung.
Reh / SW / Rotwild

Teil 3 (Praxis): Arbeiten mit den gemeldeten Hunden der Übernachtfährten unter besonderer Beachtung von Verweiserpunkten (Pirschzeichen) und Verleitfährten.

Anmeldung an OSR Franz Lobmaier,
per E-Mail: f.lobmaier@aon.at
Alle zur Nachsuche geeigneten ÖJGV Jagdhunderassen mit einem Alter ab 15 Monaten.
(Anmeldungen mit Hunden nur in begrenzter Zahl)



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8
Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Bringtreueprüfung am 27. März 2021 in Geboltskirchen

Prüfungsleiter: Reg.Rat Heinrich Floss

Bestanden:

DL, H, Bellina V. Schlosswald,
F: Sarah Reschreiter;
DK, H, Banu V. Riedelwald,
F: Jochen Mühlböck;
KIMü, R, Tassilo V. D. Hagenauerbucht,
F: Siegfried Kreil;
DK, R, Pauli V. Innviertel,
F: Rudolf Kreupl

Herzlichen Dank an das
Revier Geboltskirchen.



BEZAHLTE ANZEIGE



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung

17. April 2021 in Stadl-Paura

Angetreten sind 19 Hunde, 18 Gespanne bestanden die Prüfung. Prüfungsleiter Mf. Gerhard Kraft, PL-Stv. Franz Müh-

lehner. Danke an die EJ Stift Lambach (Michael Reinlein) für die Revierbereitstellung und an die Leistungsrichter.

Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
DK	BIENE v.d. ZISTA	Hermann Zeilinger
DK	QUIN II v. INNVIERTTEL	Michael Aichinger
DK	GESA v.d. ANTHERINGER AU	Franz Steininger
DK	GYRA v.d. ANTHERINGER AU	Josef Messenböck
DK	GIZMO v.d. ANTHERINGER AU	Thomas Heinle
DK	ANGIE v.d. INNAUEN	Simon Kristl
DK	CESTER v. RIEDELWALD	Robert Buchbauer
DK	ARON v.d. INNAUEN	David Kirchschrager
PP	TEDDY ZE STRAZISTSKYCH LESU	Martin Matzenberger
DJT	DIVA v. LINSBERGERHOF	Andreas Bammer
MVK	PIA v. BRUNNMAIRGUT	Karl Schweitzer
DDR	BLANKA v. EINBÖCKHOF	Franz Obermayr
DDR	BESSI v. EINBÖCKHOF	Herbert Hofer
KIMü	HERA v. PÖCHLARNER FELD	Josef Pühringer
KIMü	CAPO v. KRONHOF	Philipp Kliemstein
KIMü	CHAI v. KEILERDORF	Florian Strassl
KIMü	BAKIRA v.d. EDREAMSBURG	Markus Hinterkörner
KIMü	FINN v. WILPACH	Sabine Hofbauer



PRÜFUNGSANKÜNDIGUNGEN:

Feld- und Wasserprüfung

Die diesjährige F&W-Prüfung für Vorstehhunde findet am 11. September 2021 in Gunskirchen statt.

Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft,
Tel. 0699/11655159

Prüfungsleiter-Stv: Gerald Loy,
Tel. 0664/601653823

Treffpunkt: 07:00 Uhr im Gh. Schmöller, Kirchengasse 3, 4623 Gunskirchen
Nenngebühr: € 65,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 85,00 (für Gäste)

Die Prüfung wird nach der Prüfungsordnung für Vorstehhunde des ÖJGV abgehalten.

Vollgebrauchsprüfung

Die diesjährige VGP für Vorstehhunde findet am 08. und 09. Oktober 2021 in Redlham/Gunskirchen statt.

Prüfungsleiter: Andreas Hochmayr,
Tel. 0699/10001353

Prüfungsleiter-Stv: Johann Staudinger,
Tel. 0664/2002717

Treffpunkt: Fr. 08.10.2021 um 12:00 Uhr im Gh. Ahamer, Nr. 36, 4800 Redlham;
Sa. 09. 10. 2021 um 07:00 Uhr im Gh. Fernreitherhof, Fernreith 4, 4623 Gunskirchen

Nenngebühr: für Mitglieder € 90,00 (mit Zusatz € 105,00); für Nichtmitglieder € 110,00 (mit Zusatz € 125,00)

Die Prüfung wird nach der Prüfungsordnung für Vorstehhunde des ÖJGV abgehalten.



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
 4786 Brunnenthal · Steingasse 3, Tel. 0664/15 19 248
 E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

Bringtreueprüfung

20. März 2021 in St. Roman

Prüfungsleiter: Manfred Witzeneder

Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
DDR (R)	Lucky vom Weichselgrund	Johannes Gruber
PP (R)	Groll von Münzkirchen	Albert Wallner
PP (R)	Gando von Münzkirchen	Gerald Grillneder
DDR (R)	Eiko von Der Teufflau	Günter Botschafter
DDR (H)	Luxus von Neudeck	Rainer Edelmann
DDR (R)	Eddie von der Bärenleiten	Andreas Bachschweller
DDR (R)	Elvis von der Bärenleiten	Ralph Krottenthaler
DDR (H)	Ella von der Bärenleiten	Johann Kasinger
DDR (H)	Eika von der Bärenleiten	Josef Doberer
DDR (R)	Lasco von Neudeck	Bernhard Poringner
DDR (H)	Lexa von Neudeck	Thomas Lang
DDR (H)	Lara von Neudeck	Rudolf Sonntag



JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB KREMSTAL TRAUNVIERTEL

Josef Klausner, Pfarrkirchnerstraße 14,
 4540 Pfarrkirchen Mobil: 0664/450 84 92
 E-Mail: helga.klausner@aon.at

Feld- und Wasserprüfung in Hargelsberg und Umgebung

Treffpunkt: Samstag, 28. August
 2021, 7:00 Uhr

Zusammenkunft: 7:00 Uhr Gasthaus
 Schöringhumer Markus, Gemeinde-
 platz 13, 4483 Hargelsberg Tel.: 0664/
 9975132

Prüfungsleiter: Mf. Helge Pachner,
 Bahnhofstrasse 48, 4550 Kremsmün-
 ster, Tel: 0664/254 9661, E-Mail:
 office@gasthof-koenig.at

Die gesamte Ausschreibung finden Sie
 auf unserer Website

www.jghk-kremstaltraunviertel.at

Nennschluss: 7. Juli 2021,
 max. 18 Vorstehhunde

Leistungsrichterseminar für Fortgeschrittene

Die ARGE Weiterbildung OÖ ist ein
 Zusammenschluss von vier Oberöster-
 reichischen Jagdhundeprüfungsverei-
 nen zur Aus- und Weiterbildung von
 Leistungsrichtern. Im Juli und August
 sind bei entsprechendem Interesse
 ein bis zwei Seminare zum Thema
 „ausgewählte Fälle im Rahmen des
 Richtens bei der Feld- und Wasser-
 prüfung für Vorstehhunde“ geplant.
Sonntag, 11. Juli 2021 von 8:00 –
 12:00 Uhr, Kremsmünster und/oder
Sonntag, 15. August von 8:00 –
 12:00 Uhr.

Es sind dies Praxisseminare, die selbst-
 verständlich gegen das sog. Sternderl
 in der Richterliste helfen.

Bei Interesse bitte E-Mail an

Hans-Jörg Keplinger:

office@keplinger-dichtungen.at

Brauchbarkeitsprüfungen 2021

NENN SCHLUSS FÜR DIE BRAUCHBARKEITSPRÜFUNG IST 14 TAGE VOR DEM PRÜFUNGSTERMIN!



Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Sonntag, 3. Oktober 2021	Walter Schanda	0664/190 97 19
Eferding	Samstag, 9. Oktober 2021	Wilhelm Rathmayr	0664/421 93 30
Freistadt	Samstag, 23. Oktober 2021	Herbert Rammer	0664/274 11 99
Gmunden	Sonntag, 3. Oktober 2021	Hubert Spitzer	0664/515 76 27
Grieskirchen	Samstag, 9. Oktober 2021	Gerhard Hofinger	0699/81 75 75 76
Kirchdorf	Sonntag, 3. Oktober 2021	Jasmin Schinko	0664/545 96 36
Linz	Samstag, 9. Oktober 2021	Alois Auinger	0664/829 89 33
Perg	Samstag, 9. Oktober 2021	Hubert Reumann	0664/805 565 144
Ried	Samstag, 16. Oktober 2021	Adolf Hellwagner	0699/10 55 19 64
Rohrbach	Samstag, 2. Oktober 2021	Günter Märzinger	0664/615 55 77
Schärding	Sonntag, 10. Oktober 2021	Rainer Schlipfinger	0699/81 88 69 66
Steyr-Süd	Sonntag, 3. Oktober 2021	Josef Pfarl	0664/73 59 93 35
Steyr-Nord	Sonntag, 3. Oktober 2021	Gerhard Andraschko	0664/153 80 29
Urfahr	Samstag, 16. Oktober 2021	Michael Carpella	0664/262 18 56
Vöcklabruck	Samstag, 2. Oktober 2021	Gerald Loy	0664/601 65 38 23
Wels	Samstag, 16. Oktober 2021	Gerhard Kraft	0699/11 65 51 59

Es sind ausschließlich gechippte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen. Anmeldungen online unter:
www.oelvjv.at/formulare-antrage

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

1: f

Der Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*) ist ein ca. 1,5 - 3 mm langer Bandwurm, der vor allem im Rotfuchs, Polarfuchs und Marderhund parasitiert. Als Zwischenwirt für diesen Bandwurm dienen normalerweise Kleinsäuger (z.B. Mäuse), in denen sich nach Aufnahme der vom Fuchs ausgeschiedenen Eier vor allem in der Leber die bläschenartigen Finnen entwickeln. Durch Aufnahme dieser Finnen, die neue Bandwurmköpfe enthalten, entwickeln sich im Darm des Fuchses daraus innerhalb von 4 Wochen wieder die reifen Bandwürmer. Der Mensch kann sich als „Fehlzwischenwirt“ auch mit den Bandwurmeiern infizieren, wobei sich hauptsächlich in der Leber und in der Lunge Bandwurmfinnen (blasenartige Gebilde mit krebsartigem Wachstum) entwickeln können. Die Infektion des Menschen erfolgt meist beim Abbalgen des Fuchses, an dessen Balg die ausgeschiedenen Eier haften und auf die Hände und in weitere Folge in den Mund des Jägers gelangen können. Deshalb ist beim Streifen eines Fuchsbalges höchste Hygiene geboten, insbesondere sollten, nachdem man Füchse mit der bloßen Hand angegriffen hat, die Hände sorgfältig mit Seife gewaschen und auch mit einem Desinfektionsmittel desinfiziert werden. Erkrankt der Mensch an Fuchsbandwurm, treten oftmals erst 10 - 15 Jahre nach der Infektion die ersten Krankheitserscheinungen auf. Da zu diesem Zeitpunkt schon große Teile der Leber von den Bandwurmfinnen zerstört wurden, ist eine medikamentöse Behandlung meist nicht mehr möglich.

2: d

Als Biosphäre wird die Gesamtheit aller mit Lebewesen besiedelten Räume eines Himmelskörpers bezeichnet. Meist bezieht sich die Bezeichnung auf die Biosphäre der Erde. Die Biosphäre reicht aus dem Boden des Festlandes über den Bereich der Gewässer bis hinein in die unteren Luftschichten der Atmosphäre. Sie wird unterteilt in einzelne Ökosysteme, z. B. Wälder, Wüsten, Savannen, Steppen, Meeresküsten, Ozeane etc.

Die biologische Vielfalt ist auch unter dem Begriff Biodiversität bekannt. Je größer diese biologische Vielfalt ist, desto mehr Arten finden einen Lebensraum.

Eine Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen in einem Lebensraum (Biotop) wird als Biozönose bezeichnet.

Die ökologisch-biologische (oder biotische) Tragfähigkeit eines Biotops ergibt sich aus der maximalen Anzahl von Wildtieren einer Art, die überhaupt in einem bestimmten Gebiet leben können.

3: c

Die Grünerle wächst als Strauch oder Kleinbaum mit einer Wuchshöhe von 3 - 6 m. Sie kommt vor allem im Gebirge auf Böschungen, in Gräben und in Lawenstrichen vor (Pionierbaumart). Über der Waldgrenze kann sie große Bestände bilden (Laubblatsche). Sie ist eine wichtige Schutzwaldbaumart, da sie den Boden befestigt und sehr resistent gegen Schneeschub und Lawinen ist. Die Knospen, Blätter, Blüten und Früchte ähneln denen der Grauerle, nur sind sie kleiner. Zum Unterschied zu den anderen Erlen werden die jungen Triebe und Blätter der Grünerle gerne verbissen, dies stellt aber forstwirtschaftlich kein Problem dar. Sie hat daher eine große Bedeutung für das Wild im Gebirge. Die Grünerle hat wechselständige, ca. 4 mm lange, eiförmige, abstehende Knospen mit zwei Knospenschuppen. Die Blätter sind eiförmig, doppelt gezähnt, zugespitzt und 3 - 6 cm lang.

4: b

Neophyten ist die Bezeichnung für Pflanzen, die in ein für sie nicht heimisches Gebiet absichtlich eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten „neue Pflanzen“.

Die Neophyten stellen teilweise ein ökologisches Problem dar, da ihnen in der neuen Umgebung ihre Konkurrenten oder an sie angepasste Schadinsekten fehlen. Dadurch sind sie oft sehr starkwüchsig und können sich teils invasiv verhalten, sodass die ursprünglich heimische Vegetation großflächig verdrängt wird (z.B. der Riesen-Bärenklau). Die Mehrheit dieser gebietsfremden Pflanzen ist aber gut in unserer Umwelt integriert und hat die heimische Flora bereichert (z.B. die Rosskastanie oder das kleine Springkraut).

Quellennachweis:

Der Jagdprüfungsbehelf für Jungjäger und Jagdaufseher, 9., neu bearbeitete Auflage Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag.

Der Leitbruch, Jagd im 21. Jahrhundert, Steirischer Jagdschutzverein, Tummelplatz 7, 8010 Graz, 1. Auflage, 2015.

Der Steirische Lehrprinz, 5. Auflage, Ausgabe Steiermark, Mappenform.



NORDFOREST HUNTING

Von Jägern für Jäger

BEZAHLTE ANZEIGE



Sommerliches Funktionstalent

■ Nordforest Hunting
Damen-Jagdjacke Flisa
Art. Nr. 88-371-01

■ wasserabweisend und
atmungsaktiv

 **GRUBE**

T: 076 13/44 7 88 | www.grube.at

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Überlieferter Brauch in neuer Zeit

Wie werden der Jäger und die Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen Veranstaltungen von der Gesellschaft wahrgenommen?

Das Jäger-G'wand

VON BJM Rudolf Kern, Vorsitzender für das Jagdliche Brauchtum FOTO Ch. Böck

Zu den jagdlichen Bräuchen gehört unzweifelhaft auch, wie sich ein Jäger oder eine Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen und jagdlich-kulturellen Veranstaltungen kleidet.

DIE KLEIDUNG BEI DER JAGD

Auch hier steht als Überlieferung in den Büchern: In erster Linie zweckmäßig muss sie beim Jagen sein. Sie soll bodenständig, bescheiden und in gedeckten Farben gehalten werden. Grau, Braun oder Grün bieten sich als Farben an. Ein guter Loden ist zweifellos ein perfektes Material für die jagdliche Bekleidung.

Wir wissen alle, dass verschiedene strapazierfähige und witterungsresistente Materialien schon lange dem bewährten Loden Paroli bieten und beim Jagen, sofern sie in den unauffälligen Grau-, Braun- oder Grüntönen getragen werden absolut nichts einzuwenden ist.

Hierzu muss angemerkt werden, dass spezielle Jagdmethoden, wie bei der Krähenjagd, wo es zielführend ist,

um zum erforderlichen Jagderfolg zu kommen, Camouflage sowie tarnfarbene Gesichts- und Handtarnung verwendet werden, ebenso dem Brauchtum nicht abträglich sind, wie auch die gute Kenntlichkeit der Schützen bei Bewegungsjagden wo Teile der Ausrüstung oder Bekleidung in oranger Signalfarbe der Sicherheit dienen (orange Farbe empfindet das Wild als Grautöne, blaue Farbe ist für Wild allerdings gut sichtbar).

DIE KLEIDUNG BEI JAGDLICHEN VERANSTALTUNGEN

Wie kleidet sich der Jäger oder die Jägerin bei Hubertusmessen, Jägerbergnissen, Streckenlegungen, Jagdsitzungen, Hegeringversammlungen, Jagdhornbläserveranstaltungen, Bezirksjägetagen etc.? Gerade bei diesen Veranstaltungen werden wir von der Bevölkerung genau beobachtet und manchmal durchaus kritisch betrachtet.

Auch hier sollten wir den anfangs erwähnten Grundsätzen nachkommen, wonach Bräuche unsere Heimat sind,

die von Generation zu Generation als einigendes Band weitergegeben werden.

Und doch, ist es auch so, dass sich Bräuche an die jeweiligen Zeiten anpassen; dass sich Kleidung bestimmter Moderichtungen unterwirft und diese auch vor Tracht und Brauch nicht Halt machen.

So wird hier und da die Blue Jeans bei jagdlichen Veranstaltungen zu den Trachtenjoppen getragen, oder auch schnelllebigen Modetrends unterworfenen Dirndlvarianten und ähnliches. Das ist durchaus legitim und so, wie sich auch Trends bei der Jagd entwickeln, zeigen sich diese beim Jäger-G'wand. Doch ähnlich wie bei der Jagdausübung, wo nicht alles, was möglich ist, gescheit ist, so ist es bei unseren Bekleidungsbräuchen. Ausprobieren ist gut, doch letztlich wird unsere Identität einer bodenständigen Jagd auch in unserem Tun und Ansehen abseits des Reviers gemessen.

Bewahren wir also unser großes überliefertes Gut, identifizieren wir uns mit



unserer wunderbaren Heimat. Tragen wir beim Jagen nicht Kappe – außer ein Kapselgehörschutz ist aus gesundheitlichen Aspekten in dieser Ausführung nötig und funktioniert anders nicht –, sondern Hut und vermeiden

wir bei jagdlichen Veranstaltungen allzu auffällige Kleidung. In diesem Sinne freue ich mich auf gesellschaftliche Zusammenkünfte, um die nachhaltige Jagd auch nach außen hin wieder entsprechend zu zeigen. 

LOITZ

- Neu- und Gebrauchtwagen
- Inspektion & Reparatur
- Karosserie & Lack
- Autoglas & Steinschlag
- Fahrzeugvermietung
- Aufbereitung & Pflege
- Recycling Waschanlage
- Finanzierung & Versicherung
- Old- & Youngtimer
- Offroad-Umbauten

LOITZ_LÄUFT!
AUTOMOBILITÄT SEIT 1960

WWW.AUTOLOITZ.AT

A-4210 Gallneukirchen
Linzer Straße 11
07235 / 62 2 82
office@autoloitz.at



BEZAHLTE ANZEIGE



Das einzigartige Komplex-Öl von Pro-Ferrum:

- › Nimmt selbstständig Wasser auf
- › Unterwandert und löst Pulverrückstände
- › Neutralisiert Verbrennungsrückstände und Handschweiß
- › Löst erste Rost-Spuren und baut Anti-Korrosionsschicht auf

Optimal auch zur Reinigung von Schalldämpfern

Kettner
www.kettner.com

BEZAHLTE ANZEIGE



Way of Life!



SCHIESS- WESEN.

Heymspiel Die SR 30 Repetierbüchse von Heym

TEXT UND FOTOS Karl Froschauer

Immer wieder taucht in Foren oder auf Stammtischen eine Frage auf: „Welche neue Waffe soll ich kaufen?“. Da aber jeder unterschiedliche Vorlieben oder Anforderungen hat und die Waffen auch ganz unterschiedliche Zwecke erfüllen müssen, ist diese Frage kaum „richtig“ zu beantworten. Auch geht es ja nicht nur um das Gewehr; man sollte das Komplettpaket sehen und alle Komponenten aufeinander abstimmen, und zwar nach dem Zweck.

Ich versuche es hier einmal mit einer Anstichwaffe, die vorwiegend diesem Zweck dienen soll. Natürlich fließt zu einem guten Teil meine eigene Vorstellung ein. Ich habe also für mein neues Projekt „Anstichwaffe“ ein Pflichtenheft erstellt. Die Punkte die mir wichtig waren, lauten wie folgt: Höchstmögliche Präzision, nicht zu schwer, perfekter Abzug, gute Ergonomie, einfache Bedienung, Sicherheit, Langlebigkeit, hochwertige Materialien, „leise“, großer Bereich der nutzbaren Vergrößerung mit Abend-/Nachttauglichkeit und vom Aussehen her gefällig (letzteres liegt natürlich im Auge des Betrachters, bis jetzt hat aber meine Wahl fast jedem zugesagt).

Als ersten großen Test für den OÖ JÄGER habe ich mir das Ziel gesetzt, ein Komplettpaket zu schnüren, das die Voraussetzungen vieler Jäger treffen kann. Aus jeder Sparte wurden Top-Hersteller herangezogen. Die Waffe sollte ein Allrounder für alle Wildarten



bei uns werden – somit musste es ein hochwildtaugliches Kaliber sein. Da ich mich viel mit Ballistik beschäftige, war für mich klar, dass es ein „7mm Kaliber“ sein sollte. Die Möglichkeiten

sind hier breit gefächert. Meine erste Wahl wäre eine .280 Rem. AI gewesen, die aber bei uns als Exot gilt. Die sehr ähnliche und gute 7x64 erfüllt den gleichen Zweck mit Bravour. Somit



war die Entscheidung für das Kaliber gefallen.

Da ich bis jetzt beste Erfahrungen mit Waffen von Heym gemacht habe, und Heym auch ein Modell im Programm hat, welches meine Anforderungen gut erfüllt, fiel die Wahl auf die SR 30 Repetierbüchse. Diese verfügt über eine Handspannung und ist ein Geradzugrepetierer. Um dem Lauf etwas mehr Stabilität zu geben, da ich auch



gerne den Schießstand besuche und mehr als zwei oder drei Schuss in Serie mache, habe ich mich für einen etwas dickeren Lauf entschieden, der dem Gewehr auch optisch gut steht. Da ich die Leistung der Patrone auch nutzen will, wurde die Waffe bei Heym mit 560 mm langem Lauf bestellt (und nicht wie es im Moment Mode ist mit 510 mm oder kürzer). Auch so ist die Waffe noch sehr handlich. 600 mm oder gar 650 mm Läufe sind heute kaum mehr notwendig, da man auf die weidgerechten Distanzen auch mit 560 mm Lauf genug Leistung erreicht. Um die Waffe universell zu machen, habe ich mich für eine Picatinny-Schiene als Montagebasis entschieden – als Material für die Schiene kommt bei dieser Waffe auf eigenen Wunsch Stahl zum Einsatz (Alu wäre auch möglich). Da Heym die GESAMTE Waffe aus Stahl und Alu fertigt und auf den Einsatz von Kunststoffen an Funktionsteilen verzichtet, schien mir das die praktikabelste Lösung. Der Direktabzug sucht seinesgleichen und

löst den Schuss ohne jegliches Kriechen oder Kratzen perfekt und kontrollierbar aus.

HIGHTECH AUS ÖSTERREICH

Für die Schäftung kommt Hightech aus Österreich zum Einsatz – ein Carbonlochschaft der Firma FBT aus Schladming. Der gesamte Schaft wiegt nur 600 g und bietet beste Stabilität und eine saubere Bettung für das System,

Garant für höchste Präzision. Die Ergonomie dieses Schaftes ist wirklich perfekt gelungen und man fühlt sich sofort wohl damit. Der Griffwinkel des Pistolengriffes ist perfekt gewählt, um in nahezu jeder Lage die Kontrolle über das Gewehr zu haben und entspannt schießen zu können. Ich habe das System noch mittels Kunstharz im Schaft gebettet, um eine 100 %-ige Passform und Sitz zu haben. Im Vorderschaft ist bereits eine Aufnahme für ein Spartan Zweibein eingelassen, welches einfach durch einen Magneten gehalten wird und da ebenfalls aus Carbon gefertigt, höchste Stabilität bei geringem Gewicht bietet.

EINEN SCHALLDÄMPFER DAZU

Um das Jagdgewehr angenehm leise zu machen und den Rückstoß zu minimieren, wendete ich mich an Pete und Marvin Lincoln von Roedale – die hatten gerade den neuen Roedale Ti42 fertig. Dieser Dämpfer besteht aus 3D-gedrucktem Titan und bietet somit höchste Stabilität, lange Le-

Wir bauen einen neuen Standort.

Wir vergrößern uns und errichten in St. Johann ein neues Zentrum für Jagd, Forst & Garten.

DAS BIETEN WIR

- **Beratung & Verkauf**
MIT FACHLICHER KOMPETENZ
- **230 m² Verkaufsfläche**
FÜR JAGD & ZUBEHÖR UND HUSQVARNA FORST & GARTEN
- **Büchsenmacher Werkstatt** IM HAUS
- **100m Schießkanal & 5 Pistolenstände (25m)**
IM HAUS, MIT ELEKTRONISCHEN SCHEIBENZUGANLAGEN
- **Husqvarna® Forst & Garten**
MIT EIGENEM SCHAURAUM & SERVICE-WERKSTATT

Wir eröffnen unseren Standort im Sommer 2021

Waffen Hofer GmbH
Pesenbach Straße 13
A-4172 St. Johann am Wimberg
+43 664 22 53 454
+43 7217 20639
office@waffenhofer.at
www.waffenhofer.at





bensdauer (in internen Tests mehr als 30.000 Schuss durch einen Dämpfer), sehr hohe Dämpfung von über 30 dB bei nur 42 mm Durchmesser und lächerlich leichten 290 g. Nimmt man diesen Dämpfer in die Hand, glaubt man, man hat ein Kunststoffdummy für Messeauftritte in der Hand; es handelt sich jedoch um den echten Dämpfer. Dieser wird mittels einfach wechselbarem Gewindeadapter am Lauf befestigt. Die Adapter lassen sich von hinten mittels 10 mm Inbus (bis M14x1) oder 12 mm Inbus (ab M15x1) ganz einfach wechseln und an nahezu jede Waffe anpassen. Durch das geringe Gewicht wird die Balance kaum verändert. Heym stattete meine Waffe auf Wunsch mit einem M15x1 Gewinde aus. Beim dünneren Standardlauf würde ich ein M14x1 verwenden, um die Schulter breit genug für eine stabile Ausrichtung zu halten.

DIE OPTIK ZUM GESAMTPAKET

Bei der Optik wird es etwas komplizierter, denn hier muss man mehr Kompromisse eingehen. Ich wollte eine nicht zu hohe Minimalvergrößerung für guten Überblick, aber eine hohe Maximalvergrößerung für präzise Schüsse auf weitere Distanzen. Das Glas sollte sehr stabil und unempfindlich sein und die Verstellung der Türme muss zu 100% verlässlich laufen. Hier liegt nun der Hase im Pfeffer, da sich diese Wünsche nur realisieren lassen,

wenn man ein höheres Gewicht der Optik in Kauf nimmt. Da aber durch die Wahl des Schaftes und des etwas kürzeren Laufes bereits viel Gewicht gespart werden konnte, musste man hier nicht auf das letzte Gramm achten und somit fiel die Entscheidung auf das aktuelle Schmidt und Bender Exos, welches einen Vergrößerungsbereich von 3 – 21 bietet und mit einem 50er Objektiv noch ansprechend aussieht. Die Technik des Glases wurde den militärischen Gläsern der PM2 Serie entlehnt und gilt somit als ausgereift, stabil und langlebig bei höchster Wiederholgenauigkeit.

ZUM TEST AUF DEN SCHIESSSTAND

Nachdem ich Anfang April alle Komponenten zusammen hatte, habe ich alles penibelst zusammengestellt, montiert und den Lauf nochmals gereinigt. Danach war es Zeit, der Waffe samt Peripherie ihre Geheimnisse auf dem Schießstand zu entlocken. Die Freude war groß, sehr groß. Getestet wurden Fabrikpatronen von Hornady mit dem SST Geschoss in 162 grs, SAX KJG und MJG (bleifrei) und einige Handladungen. Der Abzug ließ keine Wünsche offen – der perfekt sitzende Schaft und der entspannte Blick durchs Glas ließen die Besuche auf dem Stand zum Genuss werden. Der Rückstoß wurde zum großen Teil vom Dämpfer geschluckt. Die Streukreise

begeisterten nicht nur mich, sondern auch meinen Mitschützen und zweiten Tester. Die SAX Fabrikmunition mit dem MJG lieferte im Schnitt Fünfergruppen mit einem (!) Zentimeter Durchmesser. Gleich danach reihte sich die SAX mit dem KJG mit perfekten 12 mm an. Die Hornady SST schoss mit durchschnittlich 19 mm ebenfalls hervorragend. So kommt Freude auf. Die Handladungen lagen auch alle unter 20 mm. Die Ladung mit dem slowenischen LOS Geschoss HT 130 grs lag bei durchschnittlich 18 mm (die erste Ladung, die sich mit Sicherheit noch optimieren ließe), die SAX MJG als Handladung lieferten 12 mm und 15 mm Streukreise im Schnitt mit zwei unterschiedlichen Ladungen. Beeindruckend ist die Geschwindigkeit und die Gleichmäßigkeit, die der Heym-Lauf hier liefert. Die SAX-Munition erreichte bis auf 10 m/s die Werksangabe (die dort sogar mit längerem Lauf gemessen wurde) und die Handladungen mit dem gleichen Geschoss übertrafen diese Leistungen sogar nochmals und brachten 1050 m/s und 1070 m/s mit einer Schwankung von nur 3-5 m/s über fünf Schüsse.

Auch heute noch stellt die mittlerweile leider etwas in den Hintergrund gerückte 7x64 so manche moderne Patrone ballistisch gesehen in den Schatten. Sie liegt grob im Leistungsbereich einer .30-06, bietet aber durch die etwas schlankeren und windschlüpfrigeren Geschosse viele Vorteile in der Außenballistik. Für den Wiederlader bietet sich eine gute Auswahl von ca. 180 verschiedenen Geschossen zwischen 100 grs und 200 grs, wobei in der Praxis bei 180 grs das obere sinnvolle Ende erreicht ist. Fabrikmunition gibt es in jeder Preisklasse und mit diversen Geschosskonstruktionen als Blei oder Bleifrei von fast jedem namhaften Hersteller.

Die Bedienung des Gewehres gestaltet sich denkbar einfach: Es gibt nur zwei Hauptbedienelemente, den Abzug und den Kammerstängel. Zieht man am Kammerstängel, so öffnet man den Verschluss, drückt man ihn jedoch nach vorne, wird die Schlagfeder gespannt und die Waffe somit schussbe-

reit. Es gibt hinten am Schösschen jedoch noch eine zusätzliche Sicherung, die man gut erreichbar noch seitlich verschieben kann. Damit lässt sich der Kammerstängel blockieren und der Verschluss kann nicht geöffnet werden, sollte man beim Pirschgang z.B. an Pflanzen oder Kleidung hängen bleiben. Die Waffe lässt sich aber auch nicht spannen. Doppelte Sicherheit auf Wunsch. Einfache und logische Bedienung verhindert Fehler und somit Unfälle. Der Geradzugverschluss verriegelt nach dem System Fortner mit Stahlkugeln in der Hülse, die über einen Konus nach außen gedrückt und dort gehalten werden. Zahlreiche Belastungstests mit teilweise über 10.000 Bar haben bewiesen, dass diese Mechanik unglaublich stabil und sicher ist. An keinem Teil der Mechanik ist Kunststoff zu finden – hier wird tatsächlich nur Stahl und Aluminium verbaut. Auch das Magazin ist komplett aus Metall.

HARMONISCH ALS PAKET

Die Waffe harmoniert perfekt mit dem FBT Schaft – dieser ist die logische Ergänzung für dieses Jagdgewehr, wenn nicht unbedingt Holz gewünscht ist. FBT bietet diese Schäfte nun für fast jede Waffe an. Ist eine Waffe noch nicht verfügbar, so scannt FBT diese Waffe, fertigt einen passenden Bettungsblock und kann somit den Schaft kurzfristig und kostengünstig an fast jede Waffe anpassen. Auf Wunsch sind auch andere Farben oder Muster möglich. Hauptsächlich wird aber im Moment Carbon „Natur“ verlangt. Da

es sich um eine Jagdwaffe handelt, war es nur logisch, dass ich mich hier für die matte Oberfläche entschieden habe – eine toll aussehende Hochglanzlackierung findet sich aber auch im Standardprogramm.

Das Schmidt und Bender Glas in der Exos 3-21x50 Ausführung bietet ein sehr farbneutrales und helles Bild mit perfektem Kontrast. Auch spät abends gehört es zu den sehr lichtstarken Zielfernrohren. Die Mechanik ist an die Behördenmodelle angelehnt und sehr einfach in der Bedienung. Der Ballistikurm lässt sich in jeder Position mittels eines gut platzierten Schiebers arretieren und ist somit gegen ungewollte Verstellung gesichert. Jeder Klick rastet spürbar ein und lässt sich somit auch in absoluter Dunkelheit sicher bedienen. Das Absehen verschiebt sich dabei um je einen Zentimeter auf 100 m, was in der Praxis ein bewährter Wert ist. Das sehr feine Absehen mit Leuchtpunkt lässt weder am Tag noch in der Nacht Wünsche offen. Durch den seitlich angebrachten Parallaxenausgleich hat man die Möglichkeit, sein Ziel auf jede Distanz scharf zu sehen, was Sicherheit gibt. Der Dämpfer ist auch ein eigenes Kapitel für sich. Die Firma Roedale war über die Jahre immer in der Oberliga mit ihren Produkten, die in Deutschland entwickelt und produziert werden. Mit der Ti-Serie ist es Pete Lincoln gelungen, neueste Fertigungstechnik und Know-How im Dämpferdesign zu vereinen und einen der robustesten und leisesten Dämpfer am Markt zu bauen, der noch dazu einen Bruchteil

des Gewichtes hat, wie vergleichbar leistungsfähige Produkte. Aktuell sind fünf Dämpfer aus 3D gedrucktem Titan erhältlich. Diese unterscheiden sich in erster Linie durch ihre Größe. Den hier verwendeten Ti42, den Ti50, den Ti50K (etwas kürzer), den Ti50M (kein Overbarrel – wird somit nur an der Mündung montiert) und der Ti55. Die Zahl hinter dem „Ti“ gibt den Außendurchmesser des Dämpfers an. Da selbst der Ti42 bereits mindestens 30 dB dämpft, wurde dieser ausgewählt, da er sehr leicht und schlank ist, was perfekt zum Konzept der Waffe passt. Mit diesem tollen Komplettpaket ist es gelungen, eine Waffe zusammenzustellen, wo jede Komponente maximale Leistung erbringen kann, wenn diese Komponenten eben richtig kombiniert und eingesetzt werden. Die Waffe bleibt mit Dämpfer ohne Optik unter 3 kg. Das kann man als sensationell bezeichnen, wurde doch ein dicker Lauf und eine lange Stahlschiene als Montagebasis verwendet. Heym verbaut auch keine Kunststoffteile – somit wurde das Ziel von unter 3 kg, ohne Abstriche bei anderen Teilen machen zu müssen, erreicht. Das Zielfernrohr liegt aufgrund seiner massiven Bauweise (die ja gewünscht war) bei rund 1 kg mit den Montage- ringen. Wählt man jetzt noch einen Lauf im Normaldurchmesser oder gar mit leichter Kontur, nimmt die Lauflänge auf 51 cm zurück und montiert ein leichtes Glas, lässt sich nochmals gut 1 kg einsparen.




Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraepparator.at
web: http://www.tierpraepparator.at

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock

Hirschalm GmbH
Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net

BEZAHLTE ANZEIGE

IM REVIER.



HINTERSTODER. Bereits im Frühjahr 2020 wurde im Eigenjagdrevier Schmidleithnerreith von Mag. Günter Lattner in Hinterstoder ein kapitaler Perückenbock erlegt. Der Bock war den ganzen Winter an der Fütterung bekannt, das Perückengeweih wuchs ab Anfang April ungemein schnell, das rechte Licht war bereits komplett überwuchert und beeinträchtigte den Rehbock stark. Die Verhaltensweise wurde immer schreckhafter, er war sehr vorsichtig, wurde permanent

von anderen Böcken attackiert und nach jeder geringsten Beunruhigung reagierte der Bock mit panikartiger Flucht. Nachdem die Perücke bereits eine Verletzung aufwies und eventuell ein tragisches Verenden befürchtet werden musste, entschloss man sich zum Hegeabschuss. Ende April 2020, nach dem dritten Ansitz, konnte der Rehbock von Hans Kainz, Hinterstoder, gestreckt werden. Der Rehbock war sehr stark im Wildbret und hatte 22 kg aufgebrochen.

Beim Aufbrechen wurde festgestellt, dass nur eine, etwa erbsengroße Brunftkugel vorhanden war. Die Freude über die Großzügigkeit des Jagdherrn und die Erlegung dieses außergewöhnlichen Rehbockes sowie die seltene Trophäe war und ist natürlich entsprechend groß. Das Haupt mit Vorschlag wurde präpariert und ist somit eine bleibende Erinnerung.



MAUTHAUSEN. Anfang März konnte Rudolf Peitl (zum 82. Geburtstag) einen Goldschakal-Rüden mit einem Gewicht von 11 kg erlegen. Diese Wildart wird auch in Oberösterreich immer mehr beobachtet, wobei auch Jungtiere regelmäßig nachgewiesen werden. Eine nachhaltige Bejagung ist wichtig, um die Summe an Prädatoren in der oft wildfeindlichen Kulturlandschaft zu reduzieren und damit Arten wie Rebhuhn, Feldhase, Kiebitz, Fasan, Feldlerche und Co zu unterstützen.

ST. WOLFGANG. Johann Eisl, Aufsichtsjäger der Genossenschaftsjagd St. Wolfgang, hatte Mitte Februar in der Ortschaft Rußbach ein seltenes Weidmannsheil. Er konnte diese alte, seit Jahren bekannte, immer führende Rehgeiß mit Perückenbildung und auffällig langen Schalen von ihrem Leiden erlösen.

PICHL BEI WELS. Schockiert zeigte man sich in der Jägerschaft Pichl bei Wels über einen grauenvollen Fund. Einem Rehbock wurde von wildernden Hunden bei lebendigem Leib (!) die Decke abgezogen. Er wurde noch lebend aufgefunden und musste vom zuständigen Revierinhaber von seinen Qualen erlöst werden.

AUS DEN BEZIRKEN.



„Imbiss-Stube im Glas“

Die Idee einer jungen Unternehmerin und Jägerin

Wer kennt das nicht? Man sitzt gemütlich in der Jagdhütte, der Tischherd ist angeheizt, man hört das Holz knistern. Dann kommt der Hunger und mit ihm der Gedanke an gutes Essen! Kein Problem: Das „Imbiss-Stube im Glas“ Sortiment ist groß. Von der Rahmsuppe bis zum Gulasch vom Bio-Hochlandrind und weiters zum Rehragout, fast alles ist möglich – auch für die Jagdhütte.

WIE ALLES BEGANN ...

Im April 2016 übernahm Barbara Steinhäusler den elterlichen Betrieb, die Imbiss-Stube St. Konrad. Wie jeder Jungunternehmer war sie bemüht, immer wieder neue Ideen miteinzubringen.

Da durch Corona 2020/2021 alle Gastronomiebetriebe nur auf „Take-Away“ eingeschränkt wurden, verblieben nicht viel Möglichkeiten. In erster Li-

nie begann die junge Unternehmerin und Jägerin, in den Lebensmittelhandel einzusteigen.

Seitdem betreibt sie einen Handel mit regionalen Produkten mit Milch, Topfen, Joghurt, Käse, Eier, Fisch, Nudeln, Österreis, Honig, Marmelade, Brot,



Barbara Steinhäusler ist seit einigen Jahren begeisterte Jägerin ...

Mehlspeisen usw. – und natürlich mit Wild! Kurz darauf entstand auch die „Imbiss-Stube im Glas“; ein weiteres Standbein war geboren. Alle Speisen werden in der Imbiss-Stube St. Konrad frisch gekocht und durch Erhitzen der Speisen im Glas, das natürlich wiederverwendbar ist, haltbar gemacht. Das fertige Produkt im Glas kann ungekühlt aufbewahrt werden (kein



... die Wildprodukte im Glas sind somit vielfältig: Wildragout, Wildbraten, Wildschnitzerl in Schwammerlsauce, Gulaschsuppe vom Wild und Bolognese vom Wild.

Kühlschrank notwendig) und bei Bedarf: Deckel aufdrehen, in einen Topf geben, auf den Ofen, ab und zu umrühren – fertig! Ein paar Minuten später, raus aus dem Topf, rauf auf den Teller und genießen.

Alle Produkte sind im Onlineshop unter www.imbiss-stube.com/regionaleprodukte oder per telefonischer Vorbestellung unter 07615/8348 oder 0660/2145521 oder einfach Vorort im Lokal erhältlich.



In der Imbiss-Stube St. Konrad, Bundesstraße 47, 4817 St. Konrad wurde die Idee vom Imbiss im Glas, auch mit Wild, umgesetzt und erfreut sich bereits großer Beliebtheit.

Reh-Kochkurs



Alle Fleischteile, nicht nur die Edelteile eines Rehs werden fein und kreativ zubereitet und anschließend beim gemeinsamen Tisch gegessen.

Termin: Mittwoch, 29. September 2021 von 17.00 bis ca. 21:30 Uhr

Referentin: Monika Sohneg, Expertin für Kochen und Ernährung, Dipl. Diätköchin

Veranstaltungsort:

4484 Kronstorf, Schieferegg 7

Kosten: € 80,00 inklusive Essen und Getränke

Maximale Teilnehmerzahl:

12 Personen

Anmeldung: Mag. Sepp Nöbauer, 0664/5804576, j-noebauer@linznet.at

Reh-Zerwirkkurs

Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung das eigene Reh. Die Temperatur im Zerlegeraum beträgt 12° C, warme Kleidung nicht vergessen!

Messer und Schürzen sind vorhanden. Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz

ARGE Wildbret Linz Land

Termin: Samstag, 25. 09. 2021, 08:30 – ca. 12:00 Uhr

Veranstaltungsort: HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Teilnehmerzahl: max. 8; mind. 6 Teilnehmer.

Kursbeitrag: € 50,00 mit eigenem Reh; wird vor Ort bezahlt.

Referent: Fleischermeister Rudolf Voggeneder, BEd

Anmeldung: Mag. Sepp Nöbauer, 0664/5804576; j-noebauer@linznet.at

Waffen Hofer eröffnet im Sommer neuen Standort



Das kompetente Team von Waffen Hofer. Foto: waffenhofer.at

Derzeit laufen die Bauarbeiten bei Waffen Hofer in St. Johann am Wimberg auf Hochtouren. Stück für Stück entsteht ein neues Zentrum für Jagd, Sportschützen & Outdoor und Forst & Garten.

Als gelernter Büchsenmacher ist alles rund um Waffen, Optik und Zubehör seit Jahren der Fachbereich von Werner Hofer und seinem Team aus St. Johann am Wimberg. Als Büchsenmacher und Jäger weiß er über jedes Detail einer Waffe ganz genau Bescheid und die ist in seiner Werkstatt in besten Händen.

Auch im Bereich Bekleidung und Zubehör, ist das Sortiment in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Somit waren die Kapazitäten der Verkaufsfläche im alten Verkaufsshop in den letzten Jahren erschöpft und man entschied sich, einen neuen Standort in St. Johann zu errichten. Zukünftig gibt es im neuen Gebäude dann auf 230 m² Verkaufsfläche alles, was man zur Jagd oder im Outdoor-Bereich benötigt. Speziell bei Bekleidung setzt Hofer dabei auf Top-Marken wie Fjällräven, Blaser, Aigle & Jagdhund. Auch eine neue modernere Büchsenwerkstatt, ein zusätzlicher 100m Schießkanal und fünf neue 25 m Pistolenstände mit

elektronischen Scheibenzuganlagen werden im neuen Haus errichtet.

Durch die Erweiterung als Husqvarna-Fachhändler kommt ein weiterer Geschäftszweig dazu und es gibt ab sofort alles im Bereich Forst, Revierarbeiten und Garten. Zwei neue Mitarbeiter, die über 17 Jahre Erfahrung bei Husqvarna in Linz sammeln durften, kümmern sich in Zukunft im eigenen Schauraum und Werkstatt um Verkauf, Reparatur und Servicearbeiten.

Mehr Informationen finden Sie auf www.waffenhofer.at oder auf Facebook. ■

DIE OÖ JAGD APP



ANDROID APP ON
Google play





Download on the
App Store



HLBLA St. Florian bedankt sich für großartige Unterstützung



In Zeiten von Corona ist die Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian für die besondere Unterstützung des OÖ Landesjagdverbandes im Schuljahr 2019/2020 dankbar.

Über 40 angehende Jungjägerinnen und Jungjäger fanden in einem Klassenraum nicht Platz, der Festsaal der

Schule war durch externe Veranstaltungen ausgebucht, so war der große Vortragssaal des OÖ Landesjagdverbandes ein hilfreiches Angebot. Zum Dank überreichten nun die Vertreter der Jungjägerinnen und Jungjäger, Lorenz Ninaus (5B-Jahrgang, 1. von rechts) und Georg Hiesmayr (5A-Jahrgang, 2. von rechts) einen

Pirschstock aus Schlehdorn an Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Geschäftsführer Mag. Christopher Böck und Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger. Direktor DI Dr. Hubert Fachberger bedankte sich für die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit. Für das handwerkliche Können bei den ausgesuchten und geformten Pirschstöcken aus Schlehdorn zeichnet sich Bert Redhammer, Jäger aus Hofkirchen im Traunkreis, aus.

Tipp: Um sich selbst ein Bild von der Schule und den interessanten Ausbildungsmöglichkeiten machen zu können, steht seit dem virtuellen Tag der offenen Tür der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian auf der Schulhomepage (www.hlbla-florian.at) der digitale Rundgang durch die Schule zur Verfügung. Hier kann man sich über die Schule informieren und erhält virtuell Einblicke ins Florianer Schulleben.

Jägerschaft und Fleischer machen gemeinsame Sache

Innungsmeister Willibald Mandl, Fleischer und Jagdgesellschafter Thomas Reisinger, Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Fleischer Christian Derntl und Sprecher der ARGE Wildbret Linz Land Sepp Nöbauer stehen für eine gemeinsame Sache: WILDBRET.

„Jägerinnen und Jäger sind Lebensmittelunternehmer, sie erlegen eines der wertvollsten und gesündesten Lebensmittel, das die Natur uns bietet. Das Wissen, das Können und die Erfahrung unserer Fleischerbetriebe machen aus dem unverfälschten und naturbelassenen Ausgangsprodukt



Foto: Ch. Böck

feinste Delikatessen. Die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land mit ausgesuchten regionalen Fleischerbetrieben ist ein

konsequenter und logischer Weg in der Sicherung der Wertschöpfung unseres Lebensmittel Wildbret“, so ARGE Sprecher Sepp Nöbauer.

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

X JAGD PURE SERIE



Die PURE Serie ist ein durchdachtes All-Season-Konzept aus hochwertigen technologischen Materialien, verarbeitet nach den X JAGD Qualitätsstandards bei gleichzeitig reduzierter technologischer Ausstattung. Eine Linie für all jene, die von einem Minimum an Ausrüstung ein Maximum an Leistung erwarten.

Die Herrenkombi Minnesota / Illinois sind aus einem weichen, geräuscharmen und federleichten 3-Lagenlaminat gearbeitet. Material und Verarbeitung sorgen dafür, dass die Produkte wasserdicht, windabweisend und atmungsaktiv ausgestattet sind.

Die Jacke Minnesota in der Demorphing Variante Flash erfüllt speziell bei der Treibjagd das Prinzip „Tarnen und Warnen“.

www.xjagd.store

PR

Kahles HELIA 42 RF und HELIA RD-C



Das führende HELIA 42 Rangefinder RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung bis 1.500 m auf relevante Ziele (Schalenwild, Baum, etc.). Es besticht durch einfache Bedienung und jagdlich relevante Funktionen wie Scan Modus und patentierter EAC-Funktion zur Winkelkorrektur.



Mit dem neuen HELIA Red Dot closed (RD-C) präsentiert KAHLES erstmalig ein geschlossenes und robustes Reflexvisier, welches für die Bewegungsjagd und für widrigste Bedingungen perfektioniert wurde. Mit Anti-Reflexion Beschichtung für eine klare Sicht, einem präzisen 2 MOA Rotpunkt für minimale Abdeckung am Wildkörper und speziellen Sicherheitsdetails, ist es die ideale Visierhilfe für den sicheren Schuss.

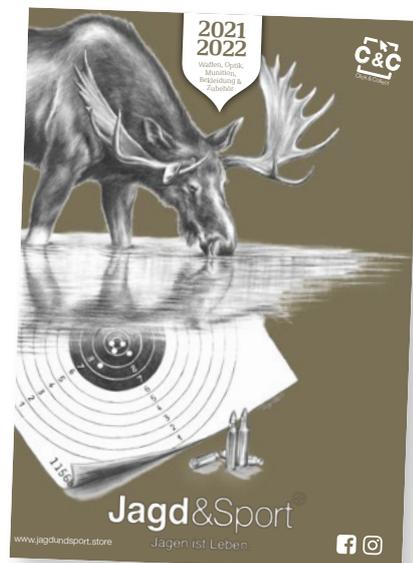
www.kahles.at

PR

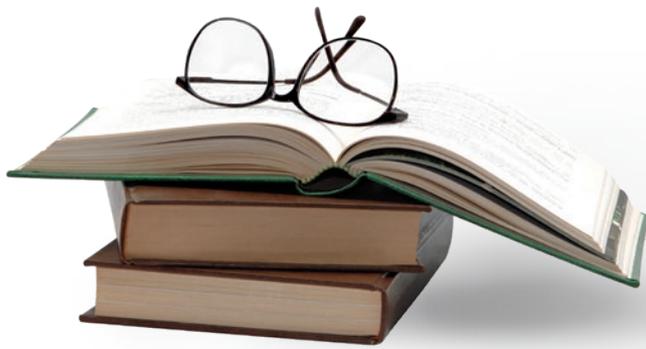
Der neue Jagd&Sport-Katalog

Ab sofort ist der neue Katalog 2021/2022 bei allen Jagd&Sport-Fachhändler erhältlich!

www.jagdundsport.store



NEUE BÜCHER.



Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Lutz G. Wetzel

Tod im Nebelwald

Krieg im Revier – das Dorf schläft nie

240 Seiten

Taschenbuch, 1. Auflage 2021

Format: 216 x 136 x 21 mm (LxBxH)

ISBN: 978-3-44017-095-3

Preis € 20,00



In einer Kleinstadt werden Menschen ermordet und auch Jäger sterben. Alles ist in heller Aufregung und die Gerüchteküche brodelte. Überraschend bekennt sich der verschrobene Bürgermeister zu den Taten und flieht. Doch während der Suche in den nebligen Novemberwäldern kommen Zweifel auf. Ist der Geflüchtete tatsächlich der Täter und Hass gegen die Jagd und Jäger sein Motiv? Und welche Rolle spielt der schwerreiche und skrupellose Schrotthändler, der mit dem Bürgermeister noch eine Rechnung offen hat? Das bewährte Duo Kommissar Rottek und Hauptwachtmeister Kesselring, bekannt aus „Tod im Waldwinkel“, ermittelt ...

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Jörg Hübner

Das Messerbuch

Outdoor, Jagd- und Freizeitmesser

144 Seiten,

222 Farbfotos, 10 Farbzeichnungen

Format: 241 x 172 x 13 mm (LxBxH)

ISBN: 978-3-44017-162-2

Preis € 25,00



Messer gehören zu den Urwerkzeugen des Menschen: Ihre Faszination ist ungebrochen und hochwertige Schneidwerkzeuge sind für die Vielzahl heutiger Outdoor-Beschäftigungen unverzichtbar. Messerexperte Jörg Hübner stellt das breite Spektrum an Messerarten und deren Einsatzbereiche vor, von Fahrten- und Taschenmessern, Campknives, Survival- und Bushcraftmessern bis zu Profi-Jagdmessern wie Nicker, Waidblatt, Abfang- und Aufbrechmessern sowie Falknermessern.

Elisabeth Leix

Die Beizjagd

Erfolg in Prüfung und Praxis

224 Seiten

213 Farbfotos, 3 Farbzeichnungen,

2 SW-Zeichnungen

Format: 246 x 178 x 24 mm (LxBxH)

ISBN: 978-3-44017-178-3

Preis: € 32,00



Wer die Jagd mit Beizvögeln ausüben möchte, muss zusätzlich zum Jagdschein noch den Falknerjagdschein erwerben. Dieses Buch ist das ideale Lehrwerk zur Vorbereitung auf die Falknerprüfung. Es informiert über alles, was zukünftige Falkner wissen müssen: Beizvogelarten, Umgang und Haltung, Ausbildung, Jagdpraxis, Ausrüstung, rechtliche Rahmenbedingungen, Greifvogelzucht und -schutz. In der Neuausgabe wurde das Kapitel über den Sperber nach dessen Wiederzulassung zu Beizjagd deutlich erweitert.

Leopold Stocker Verlag GmbH.

Hofgasse 5, 8010 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

T. C. A. Greilich

Vorsorgen statt Hamstern

Lehren aus der Corona-Krise, Vorbereitung auf die nächste Pandemie

112 Seiten

Format: 14,7 x 21 cm, broschiert

ISBN: 978-3-7020-1915-0

Preis € 12,95



Die rasante Verbreitung des neuartigen Coronavirus rund um den gesamten Erdball hat im Frühjahr 2020 nicht nur die Weltwirtschaft in eine Krise gestürzt. Insbesondere in Europa mussten Regierungen und Behörden von der mächtigen Europäischen Union bis hin zu den Gebietskörperschaften schwere Ansehensverluste hinnehmen, kamen doch viele Maßnahmen zur Eindämmung der Seuche zu spät und zu zögerlich, machten einen ungerechten Eindruck oder schränkten zuvor als unantastbar geltende persönliche Freiheiten ein.

EICHELMAENDLI Verlag

Im Wygärtli 10, CH-4114 Hofstetten SO, Schweiz
www.eichelmaendli.ch

Sergei Timofejewitsch Aksakow

Aksakow über die Jagd

Erinnerungen und Betrachtungen eines leidenschaftlichen Jägers

350 Seiten

Übersetzung: Marina Pittsik und Annett Eichstaedt

ISBN: 978-3-033-07976-2

Preis CHF 20.00



Über die Themen Jagen und Angeln ergibt sich scheinbar wie von selbst und vollkommen logisch die Verbindung zu Sergej Timofejewitsch Aksakow. Das mag für den russischen Leser einleuchtend sein, aber der „Westen“ ist nicht nur in Sachen Jagd- und Fischereiliteratur so auf sich selbst bezogen, dass Aksakow kaum Erwähnung findet, geschweige denn einem breiteren Publikum bekannt ist. Ich selbst habe Aksakow erst vor ein paar Jahren „entdeckt“, durch die Übersetzungen ins Englische von „Notes on Fishing and selected fishing prose and poetry“ von Hodge 1997 und „Notes of a provincial wildfowler“ von Windle 1998.

Südwest Verlag

Neumarkter Str. 28, 81673 München
Telefon: +49 (0)800/5003322, E-Mail: kundenservice@randomhouse.de

Jürgen Kernegger

Süßwasserfisch

Gegrillt, gekocht, geräuchert, eingemacht

224 Seiten

Hardcover, Edelpappband

Format: 19,0 x 24,5 cm

ISBN: 978-3-517-10038-8

Preis € 30,90



Warum sollten Süßwasserfische wieder zurück auf unseren Speiseplan? Wie konsumiert man sie richtig? Und welche Verarbeitungstechniken gibt es? Diese und viele weitere Fragen werden im neuen Kochband „Süßwasserfisch“ von Jürgen Kernegger, Franz Größing, Adi Bittermann und Leo Gradl – allesamt Naturliebhaber, Jäger, Fischer, begeisterte Asadores und Köche – beantwortet.

Österr. Jagd und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

Christoph Burgstaller

Hochsitz & Co

Do it yourself!

96 Seiten

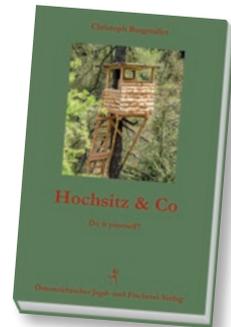
Foto-Fibel

rund 200 Farbfotos

Format: 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-175-5

Preis: € 23,00



Ob Bodensitz oder Hochsitz, freistehend oder an einen Baum angelehnt, Scherenleiter, Blattstand oder Hahnenschirm, ob Stocksulze oder Baumsulze – all diese Reviereinrichtungen machen nur dann wirklich Freude, wenn sie handwerklich solide gebaut, funktional und sicher sind. Mit dem richtigen Werkzeug, einer gut verständlichen Anleitung und ein wenig Geschick ist der Bau solcher Reviereinrichtungen alles andere als eine Hexerei.

Falter Verlagsgesellschaft m.b.H.

Marc-Aurel-Straße 9, 1011 Wien
Telefon: 01/53660 928, E-Mail: service@falter.at

Christian Carl Willinger

Urphänomen Jagd

Eine allgemeinverständliche Einführung in die Jagdtheorie.

144 Seiten

Taschenbuch

ISBN: 978-3-20007-404-0

Preis € 19,80



Was ist Jagd? Warum jagt der Mensch? Ist Jagd aus moralischer Sicht zu rechtfertigen? Diesen drei wesentlichen Fragen, die sich Jäger wie Jagdkritiker stellen, geht das vorliegende Buch anhand der ersten wissenschaftlichen Jagdtheorie auf den Grund und handelt die komplexe Thematik aus multidisziplinärer Sicht ab.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim ÖÖ LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadata finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Jeep Grand Cherokee**, moosgrün metallic., 8-fach bereift, 85 KW, Allrad zuschaltbar, Kriechgang, Anhängervorrichtung, Bj. 1996, optisch ok, ohne Pickerl, Preis auf Anfrage; Tel: 0676/7765640

Zu verkaufen: **Sabatti Bockbüchsfinte 222 Rem. Magnum** + 12/70 Schrot mit Zielfernrohr Hawke 3-12x56, Bestzustand, Verkauf nur an Berechtigte, Preis € 1.200,00; Tel: 0699/11099241

Verkaufe wegen Jagdaufgabe sehr schönen **Ferlacher-Triumf-Drilling 6,5x57**, Schrot Kal. 16, 22 L.R. mit ZF und sehr schöner Gravur € 2.200,- sowie **Ferl. Hahn-Büchsfinte Kal. 16/5,6x50** mit ZF Helia Super, 1a Zustand, Schrankwaffe € 900,00; Tel: 0664/1577149 (Schwanenstadt)

Verkaufe wegen Überbestand nur an Berechtigte: **Einzeller Repetierer Marke Walther 22** Longrifle Optik Kahles 4x52 - € 200,00; **Repetierer CBC Model 122 Kal. 22** Longrifle Optik 3-9x40 Tasco - € 250,00; Sammlerwaffe: **Hahndrilling Windhammer 9,3x72R** 2x16/65 - € 300,00; Tel: 0676/5230017

Verkaufe **Wild für Hundekurse und -prüfungen** (Hase, Fasan, Wildenten und Rehschweiß), Tel: 0676/821256198

Zu verkaufen: **Bergschuhe** Gr. 6 1/2, Goretex, kaum getragen; **BBF - Juch Ferlach, Cal. 7x57R/16/70**, SEM mit Carl Zeiss-Jena 6x40, Abs. 4; **BBF - Sauer&Sohn, 54.**

Cal.7x65R/16/70, SEM mit Zeiss1,5 - 6x42, Abs.1; **REP. K 98, Cal.243**, mit NikoStirling 2,5 - 10x50, LP Abs. 4a (neuer Schaft); Sehr gut erhaltene Schrankwaffen, wegen Überzahl abzugeben; Preis nach Vereinbarung; Tel: 0680/3186699 (Bez. Ried i. I.)

Verkaufe **Blaser BBF 95 Prestige Kal.6,5*57R-20/76** inkl. ca.50 Schuss, ohne Zielfernrohr, leichte Gebrauchsspuren VP € 800,00; **Mauser Repetierer Kal.22 Hornet** inkl. ca. 200 Schuss, mit Zielfernrohr 6*42 Swarovski € 800,00; Tel: 0677/61706473

Aus Nachlass zu verkaufen: **Steyr Männlicher M764** € 1.200,00 (Zielfernrohr - Kahles Helia C 8 x 56); **CZ KK 22 LR** € 100,00 ZF Norcaria 4 x 32; **Blaser Bergstutzen 30-06/5.6 x 52 R** € 3.400,00 (Zielfernrohr - Zeiss Diavari ZM 3-12x57 T*); **Merkel 211 7x65R** € 1.600,00 (Zielfernrohr Swarovski Habicht 6x42 NOVA); **Anschütz 22Mag.** € 250,00 ZF 4x32 Optica Hurricane; **Voere Bockbüchsfinte 222 Rem.** € 250, (Zielfernrohr Kahles Helia Super 6S2); **Suhl Kal. 12** € 350,-; **Suhl Kal. 16/70** € 250,00; **Aya H+H Seitenschloss Einabzug** neuwertig € 1.200,00; **Erma Kal. 22 LR** lever Action Mod. 712 ZF Tasco 3-9x40 € 350,00; **Blaser R93 Kal. 30/06** guter Zustand Original Blaser Sattelmontage, Habicht ZF 3-12x50 ABS. 4A € 3.500,00; **Ferlacher Bockbüchsfinte 7x57R1670** 6faches Kahles ZF SEM € 1.700,00; **Spektiv Swarovski 32x75** € 400,00; Email: rainer.schlipfinger@aon.at

Verkaufe **Steyr SM12 Kal. 270 Win.**, Zeiß 2,5 - 15x56, Zustand der Waffe ist neuwertig! VB € 3.350,00; Tel: 0699/ 11557676

Verkaufe **Sabatti BBF Kal. 5,6x50 R Mag.; 20/76** mit Swarovski Habicht 6x42 (ideales Damengewehr) VB € 1.000,00; Tel: 0664/274 11 99

Jagd vorbei - verkaufe **Ferl. Bergstutzen 7 mm Rem-Mag./223 Rem, Ferl. Kipplauf 7 mm RemMag** mit Achkantlauf und Handspannung, **Ferl. Bergstutzen 7x65R/5,6x52R** mit Wechsellauf .270 Win/20/76 Handspannung, mit 2 Kahlesgläsern mit Beleuchtung, ALLES

in gutem Zustand - mit den Waffen wurde gejagt; Tel: 0650/76733 46 (Zwischenverkauf vorbehalten)

Verkaufe **große, gemütliche Zirkelstube** bestehend aus Eckbank, Tisch, 2 Stühle, Standuhr, Nähmaschinenkasten, Schrank, Sofa, Herrgottskasterl, Kredenz, höhenverstellbare Bauernstühlenlampe, Spiegel, Teppich. Standort 4591 Molln. VP € 4.500,00; Tel: 0650/5052224

Herrenjacke, dick gefüttert, Gr. 50 abzugeben für € 20,00; 2 grüne **Lodenhüte** für Damen, Gr. 56 abzugeben für € 20,00; Tel: 0676/5061478

Verkaufe **Bockbüchsfinte der Marke „Kaba (Zoli)“** mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5x57 R - 12/70, um € 1.400,00 und Büchse der Marke „Voere“ **Halbautomat** mit Zielfernrohr, Kaliber .22 lr, um € 250,00; Tel: 0664/1425904

Verkaufe **Scheiring-Düsel-Junior** mit drei Läufen 243 WIN, 5x6x50 Mag, 7 mm Rem. inklusive Zubehör (Lederkoffer, drei Stück Zielfernrohre). Verhandlungsbasis: € 11.000,00; Tel: 01/7156562 täglich ab 19 Uhr

HUNDE

Große Münsterländer-Welpen „von der Sauwaldmeute“, gew. 05.05.2021 ab Juli abzugeben. Tel: 0664/1519248

Pudelpointer-Welpen abzugeben. Bei Interesse bzw. für nähere Informationen bitte melden; Tel: 0676/821252557

DJT-Welpen aus jagdlicher Leistungszucht, A-Wurf aus Zwinger von Moospolling, Jutta vom Feistriz-Bach x Arko von der Heiglau, ab Mitte Juli abzugeben, nur in Jägerhand. Walter Gfellner; Tel: 0699/10233422

SUCHE

Suche **alte Geweihe** (Reh, Hirsch...) zu kaufen bzw. geschenkt; Tel: 0699/11899995

Suche **langfristig Rehrevier zu pachten** oder langfristig jährlich zwei bis vier Rehbockabschlüsse mit Übernachtungsmöglichkeit; Tel: 0676/6513380

Suche **Suzuki SJ 413 oder Samurai**. Bis Baujahr 95. Zustand egal; Tel: 0664/88638409

Jungjäger, Forstarbeiter sucht **Ausgehämöglichkeit**; Tel: 0680/1442008

Jäger sucht Pirschführer für Foto-Jagd auf Brunftirsch in ÖÖ Bergen. Zahle € 150,- pro Tag für Pirschführung und zusätzlich € 350,- bei tollem Brunftplatz-Foto. Kein Gatter! Tel: 0664/807412000



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welsler Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.at

office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE

www.schiesskino.cc

BEZAHLTE ANZEIGE

SONNE & MOND

(AUF- UND UNTERGÄNGE)

JUNI				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	05:07	20:56	01:47	11:22
2 M ☾	05:06	20:57	02:10	12:34
3 D	05:06	20:58	02:30	13:44
4 F	05:05	20:59	02:48	14:50
5 S	05:05	20:59	03:04	15:56
6 S	05:04	21:00	03:21	17:01
7 M	05:04	21:01	03:39	18:06
8 D	05:04	21:02	03:59	19:13
9 M	05:03	21:02	04:23	20:18
10 D ●	05:03	21:03	04:53	21:21
11 F	05:03	21:04	05:31	22:19
12 S	05:02	21:04	06:18	23:09
13 S	05:02	21:05	07:15	23:51
14 M	05:02	21:05	08:19	
15 D	05:02	21:06	09:29	00:24
16 M	05:02	21:06	10:41	00:52
17 D	05:02	21:07	11:56	01:16
18 F ☽	05:02	21:07	13:11	01:36
19 S	05:02	21:07	14:28	01:56
20 S	05:02	21:08	15:48	02:15
21 M	05:03	21:08	17:12	02:38
22 D	05:03	21:08	18:37	03:04
23 M	05:03	21:08	20:01	03:37
24 D ○	05:04	21:08	21:18	04:21
25 F	05:04	21:08	22:21	05:18
26 S	05:04	21:08	23:09	06:26
27 S	05:05	21:08	23:45	07:43
28 M	05:05	21:08		09:01
29 D	05:06	21:08	00:12	10:16
30 M	05:06	21:08	00:34	11:29

JULI				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D ☾	05:07	21:07	00:53	12:37
2 F	05:08	21:07	01:10	13:45
3 S	05:08	21:07	01:27	14:50
4 S	05:09	21:06	01:44	15:56
5 M	05:10	21:06	02:04	17:02
6 D	05:10	21:06	02:26	18:08
7 M	05:11	21:05	02:54	19:12
8 D	05:12	21:04	03:30	20:12
9 F	05:13	21:04	04:13	21:06
10 S ●	05:14	21:03	05:07	21:51
11 S	05:15	21:03	06:10	22:27
12 M	05:16	21:02	07:20	22:56
13 D	05:17	21:01	08:32	23:21
14 M	05:18	21:00	09:46	23:42
15 D	05:19	20:59	11:01	
16 F	05:20	20:59	12:16	00:01
17 S ☽	05:21	20:58	13:33	00:20
18 S	05:22	20:57	14:52	00:41
19 M	05:23	20:56	16:14	01:05
20 D	05:24	20:55	17:37	01:34
21 M	05:25	20:54	18:56	02:11
22 D	05:27	20:52	20:04	03:01
23 F	05:28	20:51	20:59	04:03
24 S ○	05:29	20:50	21:41	05:17
25 S	05:30	20:49	22:11	06:35
26 M	05:31	20:48	22:36	07:54
27 D	05:33	20:46	22:56	09:09
28 M	05:34	20:45	23:14	10:20
29 D	05:35	20:44	23:31	11:30
30 F	05:36	20:42	23:49	12:37
31 S ☾	05:38	20:41		13:44

AUGUST				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	05:39	20:39	00:07	14:50
2 M	05:40	20:38	00:28	15:56
3 D	05:42	20:36	00:54	17:01
4 M	05:43	20:35	01:27	18:03
5 D	05:44	20:33	02:07	18:59
6 F	05:46	20:32	02:58	19:47
7 S	05:47	20:30	03:58	20:26
8 S ●	05:48	20:29	05:06	20:59
9 M	05:50	20:27	06:19	21:25
10 D	05:51	20:25	07:35	21:47
11 M	05:52	20:24	08:50	22:07
12 D	05:54	20:22	10:06	22:26
13 F	05:55	20:20	11:24	22:46
14 S	05:56	20:18	12:42	23:09
15 S ☽	05:58	20:17	14:02	23:35
16 M	05:59	20:15	15:23	
17 D	06:00	20:13	16:41	00:08
18 M	06:02	20:11	17:52	00:52
19 D	06:03	20:10	18:50	01:48
20 F	06:04	20:08	19:36	02:56
21 S	06:06	20:06	20:10	04:12
22 S ○	06:07	20:04	20:37	05:30
23 M	06:08	20:02	20:59	06:47
24 D	06:10	20:00	21:18	08:01
25 M	06:11	19:58	21:35	09:12
26 D	06:13	19:56	21:52	10:21
27 F	06:14	19:55	22:10	11:29
28 S	06:15	19:53	22:30	12:35
29 S	06:17	19:51	22:54	13:43
30 M ☾	06:18	19:49	23:23	14:48
31 D	06:19	19:47		15:52

SEPTEMBER				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 M	06:21	19:45		16:50
2 D	06:22	19:43	00:46	17:41
3 F	06:24	19:41	01:43	18:24
4 S	06:25	19:39	02:48	18:58
5 S	06:26	19:37	04:00	19:27
6 M	06:28	19:35	05:16	19:51
7 D ●	06:29	19:33	06:32	20:11
8 M	06:30	19:30	07:51	20:31
9 D	06:32	19:28	09:09	20:51
10 F	06:33	19:26	10:29	21:12
11 S	06:35	19:24	11:51	21:38
12 S	06:36	19:22	13:13	22:08
13 M ☽	06:37	19:20	14:33	22:48
14 D	06:39	19:18	15:46	23:40
15 M	06:40	19:16	16:47	
16 D	06:41	19:14	17:35	00:43
17 F	06:43	19:12	18:12	01:56
18 S	06:44	19:09	18:40	03:12
19 S	06:46	19:07	19:03	04:28
20 M	06:47	19:05	19:22	05:43
21 D ○	06:48	19:03	19:40	06:55
22 M	06:50	19:01	19:56	08:05
23 D	06:51	18:59	20:13	09:13
24 F	06:53	18:57	20:32	10:21
25 S	06:54	18:55	20:54	11:29
26 S	06:56	18:53	21:21	12:35
27 M	06:57	18:50	21:54	13:40
28 D	06:58	18:48	22:36	14:40
29 M ☾	07:00	18:46	23:28	15:35
30 D	07:01	18:44		16:20

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Ehren-BJM Kons. Gerhard M. Pömer
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
DI Waldemar Stummer
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-A Alleinhaber,

Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 – 12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

MINOX

Great Price. Great Performance.

NEU

Mein MINOX.

Smarte Optik. Smarter Preis.

X-range 10x42

- Exakte Messung auf bis zu 2.800 Meter Entfernung*
- Für Links- und Rechtshänder geeignet
- Enorm robustes und kompaktes Magnesium Gehäuse

*Maximale Reichweite bei großen Objekten.
Die Entfernung zum Wild ist bis auf 1.600 Meter exakt messbar.

€ 1.559,- UVP

inklusive der gesetzlich gültigen MwSt.

www.minox.com

Besser Vorsorge als Nachsuche.

Für die neue Generation von Jägern.



Eine schweißtreibende Nachsuche bedeutet größten Stress – für Sie als Jäger und vor allem für das vom Anschuss geflüchtete Wild. Mit der Präzision und Qualität des JPR-1 beenden Sie von nun an die Nachsuche, bevor sie überhaupt beginnt. Überzeugen Sie sich selbst.



JPR-1 Nordland
ab 2.198.- € UVP



JPR-1 Nordland Scout
ab 2.298.- € UVP



JPR-1 Highland
ab 1.898.- € UVP



JPR-1 Kodiak
ab 1.798.- € UVP



JPR-1 Kodiak Scout
ab 1.998.- € UVP



JPR-1 Europa
ab 1.498.- € UVP

Perfektion in Ihren Händen
www.unique-alpine.com



Rennweg 33, 85435 Erding, Tel: +49 8122 999 814-0, Fax: +49 8122 999 814-950, E-Mail: info@unique-alpine.com